P.b.b. VPA 5020 Salzburg
02Z032725M

DAS MAGAZIN FÜR ÄRZTINNEN UND ÄRZTE IN SALZBURG
AUSGABE 7+8/2013

med.ium

„Eine respektvolle Begegnung auf gleicher Augenhöhe, die auch zulässt über so genannte ‚heilige Kühe' offen und vorurteilsfrei zu diskutieren sowie der volle Einsatz von geistigen und zeitlichen Ressourcen hat diesen umfangreichen und wie ich meine richtungsweisenden Vertragsabschluss ermöglicht."

Dr. Walter Arnberger

HONORAR-ABSCHLUSS '13–15

ERFOLG IN SCHWIERIGEN ZEITEN

QUALITÄTSSICHERUNG
Hohes Niveau in Salzburg ..... Seite 15

LEHRPRAXIS
Online-Petition veröffentlicht ..... Seite 16

FORTBILDUNG NEU
Ab September '13 gültig ..... Seite 52

TERMINE, STELLEN, WISSENSWERTES & CO ..... Seite 56

ärztekammer SALZBURG

Wofür steht das Bankhaus Spängler?

Unsere Basis ist eine traditionsreiche, unabhängige Privatbank. Auf diesem Fundament entwickeln wir die Marke „Bankhaus Spängler“ laufend weiter. Ganz im Sinne unseres Anspruchs, die führende Beratungsbank zu sein.

Was unterscheidet das Bankhaus Spängler von anderen Banken?

Als Familienunternehmen mit überschaubarer Größe können wir uns leichter anapassen als große Geldinstitute. Und diese Anpassung ist immer wieder notwendig. Außerdem gibt es eine außergewöhnliche Loyalität und Identifikation der Mitarbeiter mit unserem Haus.

Wir danken den Ärztinnen und Ärzten sowie der Ärztekammer Salzburg für die langjährige gute Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen.

DR. HELMUT GERLICH,
Bankhaus Spängler, Sprecher des Vorstandes

DR. WERNER G. ZENZ,
Bankhaus Spängler, Mitglied des Vorstandes

Präzisionsuhrwerk Gesundheitswesen

EDITORIAL

Dem Honorarabschluss für Kassenärzte wird in dieser Ausgabe reichlich Platz eingeräumt. Wenn Sie kein Kassenarzt sind, werden Sie sich vielleicht fragen, warum. Die Zusammenhänge in unserem Gesundheitswesen sind wohl stets einander beeinflussend, wie kommunizierende Gefäße, manchmal sogar wie die Zahnräder eines Uhrwerks. Kommt eines zum Stillstand, geht gar nichts mehr!

Der aktuelle Honorarabschluss setzt einen Schwerpunkt Allgemeinmedizin, ohne Fachärzte zu benachteiligen. Das Kassenarztwesen wird um die Zusammenarbeitsform der Teilgruppenpraxis erweitert, um jenen entgegenzukommen, denen ein Kassenvertrag alleine zu viel Belastung wäre – und vieles andere wird berichtet. Prinzipiell muss sich das Kassenarztsystem weiter entwickeln, um attraktiv für Ärzte zu bleiben bzw. wieder zu werden. Den Vorwurf der Gebietskrankenkasse, wir hätten das Wahlarztsystem zu stark unterstützt, beispielsweise durch die Rezepturbefugnis, lassen wir nicht gelten. Das Kassenarztwesen selbst muss weiter entwickelt werden, um entsprechenden Zustrom zu haben. Stillstand bedeutet auch hier Rückschritt. Aber nicht alles kann dabei von der Ärztekammer und der Sozialversicherung bewerkstelligt werden. Auch die hohe Bundespolitik ist gefordert! Beispielsweise brennt die Frage, wie der Dienst in einer Bereitschaftsdienstordination oder die Vertretungstätigkeit in einer Ordination eines niedergelassenen Arztes weiterhin freiberuflich möglich ist und somit kein Anstellungsverhältnis begründet wird, das entsprechende Lohnnebenkosten verursacht. Dies bleibt trotz aller Bemühungen der ÖÄK einfach unbeantwortet, gleichzeitig besteht das gesamtvertragliche Verbot der Anstellung „Arzt bei Arzt“. Die Aufrechterhaltung der Patientenversorgung besonders in Landarztordinationen ist aber vom Funktionieren dieser Jahrzehnte lang gepflogenen Praxis abhängig. Ebenso ist für die klaglose Patientenversorgung die problemlose Nachbesetzung von Kassenpraxen erforderlich. Allein durch die Nichtumsetzung der von uns seit Jahren geforderten zumindest einjährigen Lehrpraxis im Fach Allgemeinmedizin kommen Turnusärzte mit der Allgemeinmedizin eigentlich gar nicht mehr in Berührung. Die derzeitige Turnusausbildung ist zwar ein „Dienst“-Verhältnis mit bzw. für das entsprechende Krankenhaus und bedeutet gleichzeitig ein gewisses Schnuppern in das Fach der Abteilung, an der man gerade arbeitet, hat aber mit einer Ausbildung im Fach Allgemeinmedizin nichts mehr zu tun. Wie sollen dann Turnusärzte für die Allgemeinmedizin Interesse finden, oder sich für dieses Fach ausgebildet und für eine Kassenpraxis gerüstet fühlen? Hätten sie nicht gegen Ende des Turnus die Prüfung im Fach Allgemeinmedizin, manche würden von ihrer Ausbildung gar nichts merken!

Die Wertschätzung für das Kassenarztwesen geht mit der Wertschätzung für das Fach Allgemeinmedizin Hand in Hand. So wie ein Krankenhaus die Ausbildung seiner künftig zuweisenden Ärzte ernst nimmt bzw. durchführen kann und muss, so wird die künftige Patientenversorgung aussehen.

Wir hoffen natürlich, dass dies vom reibungslosen Ineinandergreifen der Zahnräder eines Präzisionsuhrwerkes getragen ist und fordern die Bundespolitik wieder einmal auf, in diesem Sinne ihre Verantwortung wahr zu nehmen.

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege, werte Leser, Sie können auch selbst handeln, indem Sie die Petition für „Garantierte Lehrpraxis in Österreich“ unterstützen (siehe www.aeksbg.at).

> Vizepräsident Dr. Walter Arnberger, Ärztekammer für Salzburg

Kurz aus der Kammer

AUS DER KAMMER

40 Jahre Mutter-Kind-Pass

Die Zielsetzungen des 1974 eingeführten Mutter-Kind-Passes, nämlich die Gesundheitsrisiken der werdenden Mutter und des Kindes bis zum 62. Lebensmonat rechtzeitig zu erkennen und zu behandeln, konnten in den letzten 4 Jahrzehnten klar erreicht werden. Der Mutter-Kind-Pass sei eine Erfolgsgeschichte, die man nicht leichtfertig aufs Spiel setzen solle, sagte Thomas Fiedler, Obmann der Bundesfachgruppe Gynäkologie in der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK), in einer Presseaussendung.

So wurde die Säuglingssterblichkeit deutlich gesenkt: Im ersten Jahrzehnt (1974–1983) nach Einführung des Mutter-Kind-Passes war sie noch viermal so hoch wie im vergangenen Jahrzehnt. Auch das Risiko, infolge einer Schwangerschaft oder Entbindung zu sterben, war damals sechsmal höher als heute.

Die Leistungen des 1974 eingeführten Programms wurden auch auf Betreiben der ÖÄK immer wieder erweitert und dank der fachlichen Begleitung durch die Mutter-Kind-Pass-Kommission dem medizinischen Fortschritt angepasst. Es sei bedauerlich, so Fiedler, dass die Kommission im Vorjahr abgeschafft wurde.

Wesentliche Fortschritte hätten die Integration von Hörprüfungen in den Mutter-Kind-Pass und das frühzeitige Erkennen von Hörstörungen mit sich gebracht, sagte der Salzburger Kinderarzt und Psychotherapeut Ernst Wenger, ÖÄK-Fachgruppenobmann für Kinder- und Jugendheilkunde. Weitere Untersuchungen, wie die Ultraschalluntersuchung der Hüften oder die Augenuntersuchung, hätten die Gesundheitsbedingungen der Kinder verbessert. „Die frühe Diagnose von kognitiven oder psychosozialen Entwicklungsstörungen führen zu rechtzeitiger Unterstützung und Hilfe für die Kinder“, so Wenger.

Bild: fotolia

Diese Erfolge basierten vor allem auf der guten Zusammenarbeit zwischen Gesundheitspolitik und Experten. Umso bedauerlicher sei es, so Wenger, dass es die Mutter-Kind-Pass-Kommission als beratendes wissenschaftliches Gremium nun nicht mehr gebe. „Wir hoffen, dass das Gesundheitsministerium die Entscheidung überdenkt und wieder ein beratendes Gremium beruft, sodass der medizinische Fortschritt auch in Zukunft den werdenden Müttern und Kindern zugutekommt“, erklärte der Experte.

Zudem wäre auch eine Aufklärungsinitiative dringend nötig, um den Eltern wieder bewusst zu machen, wie wichtig die Untersuchung im Kleinkindesalter gerade im Hinblick auf die sprachliche und kognitive Entwicklung sowie die Gesundheit von Augen und Gehör sei. Auch ein Anreizsystem sei vorstellbar.

Quelle: Pressestelle der Österreichischen Ärztekammer

„Wir haben die Verantwortung, die Ärztinnen und Ärzte Salzburgs gut zu vertreten.“

INHALT

Bild: fotolia

Kassenhonorare
Erfreulicher Abschluss für 2013–2015 gelungen. Nachhaltigkeit und Innovation gesichert.

Online-Petition
Unterschreiben Sie jetzt für die garantierte 12-monatige Lehrpraxis!

Bild: fotolia

Sommerfest 2013
Ein rauschendes Fest am lauen Sommerabend. 650 Gäste kamen ins Kavalierhaus. med.ium war dabei.

AUS DER KAMMER
> **Kurzmeldungen** 4
> **Honorarabschluss 2013–2015** 6
> **Qualitätssicherung in Salzburg**
Der erste Schritt ist getan! 15
> **Online-Petition** für die garantierte
12-monatige Lehrpraxis 16
> **Von Rechts wegen ...**
Achtung vor Keilerei 18

AUS DEN KURIEN
> **Turnusevaluierung**
Die Ergebnisse der Onlinebefragung
am LKH Salzburg 19
> **Novelle der Prüfungsordnung** 23

MEDIZIN IN SALZBURG
> **Le Dernier Cri** 25
> **Kindern krebskranker Eltern**
die Angst nehmen und Sicherheit geben 26
> **Hämorrhoiden –**
Individuelle und schmerzarme Behandlung 28
> **Risiko: Diabetischer Fuß** 30

WISSENSWERTES
> **Kurzmeldungen** 33
> **Sommerfest im Kavalierhaus** 34
> **AVOS:** Plötzlicher Kindstod 41
> **Charity-Event EcoHimal** 42
> **Gesundheitssystem Kurdistan-Irak**
Aussicht auf Heilung 44
> **Stellungnahme der SGKK**
zum Interview mit Dr. Christoph Fürthauer 46
> **8. Platz bei der Ärztefußball-WM in Budapest** 48

AUS- UND FORTBILDUNG
> **Fortbildung aktuell:** Bildungspartnerschaft,
Fortbildungsakademie 50
> **Fortbildung NEU** 52

SERVICE
> **Bücher für MedizinerInnen:**
Pädiatrie / Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin / Der Turnus – Die Ausbildung zur/m Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin und zur/m Fachärztin/-arzt 55
> **Service aktuell:** Termine, Kongresse,
Standesmeldungen und mehr 56

Impressum: med.ium, Mitteilungen der Ärztekammer für Salzburg, erscheint monatlich. Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Redaktion: Ärztekammer für Salzburg, Körperschaft öffentlichen Rechts | 5020 Salzburg | Bergstraße 14. Namentlich gezeichnete Beiträge sind als persönliche Meinung des Autors aufzufassen. Produktion und Anzeigenverwaltung: Pressestelle der Ärztekammer für Salzburg | Bergstraße 14 | 5020 Salzburg | Telefon +43 662 871327-137 | presse@aeksbg.at, **Herstellung:** Basisdesign und grafische Produktion: die fliegenden fische werbeagentur gmbh, Druck: Druckerei Roser, Hallwang. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Umweltschutzpapier. Verlags- und Herstellungsort: Salzburg.

Honorarabschluss 2013–2015

Erfolg in schwierigen Zeiten

Johannes Dock, Stefan Rauchenzauner, Cornelia Ruhland

AUS DER KAMMER

KAD Dr. Johannes Dock
Ärztekammer für Salzburg

KAD Stv. Mag. Stefan Rauchenzauner
Ärztekammer für Salzburg

Mag.ª Cornelia Ruhland
Ärztekammer für Salzburg

Der Honorarabschluss zwischen der Salzburger Gebietskrankenkasse und der Salzburger Ärztekammer ist erfolgreich besiegelt. In den Vertragsverhandlungen wurde der Fokus nicht nur auf Honorarerhöhungen gerichtet, sondern beinhaltete außerdem innovative strukturelle Verbesserungen. Auch aufgrund der bevorstehenden Gesundheitsreform bedurfte es eines längerfristigen Honorarabschlusses. Dass dieser nun für 2013 bis 2015 abgeschlossen wurde verdeutlicht die Bemühungen um die von ärztlicher Seite eingeforderten Planungssicherheit für die Ärzteschaft, aber auch die gesicherte Versorgung der Versicherten durch §2-KassenärztInnen.

Eine der wesentlichen Forderungen der SGKK war es zu Tarifabsenkungen bei den technischen Fächern, sowie bei allgemeinen FachärztInnen, bei den im Österreich-Vergleich nach Auffassung der Kasse hohen Tarifen sonographischer Leistungen zu kommen. In konstruktiven Verhandlungen ist es gelungen, diese Tarifabsenkungen auf Laborleistungen zu beschränken. Die Zustimmung der Labormediziner dazu erfolgte unter der Maßgabe, dass administrative Erleichterungen und eine Aktualisierung des Laborkataloges erfolgen. Des Weiteren wird das eingesparte Honorarvolumen zur (Mit-)Finanzierung neuer Leitungen eingesetzt.

DER ABSCHLUSS IN ZAHLEN

„Die Honorare der niedergelassenen ÄrztInnen werden unter Einrechnung aller neuen Kassenleistungen im heurigen Jahr um 4% und in den nächsten Jahren um 3,75% bzw. 3,2% steigen. In Summe ergibt dies rund 11% Plus bis zum Jahr 2015.“

Die SGKK zu den Zahlen

Prozentsätze + 2,9 %, 5,1 %, 1,95 %

Der Vertrag sieht nun für das laufende Jahr 2013 eine Honorarnachzahlung in der Höhe von 2,9 % der kurativen Honorarsumme des jeweiligen Arztes vor. Sie wird nach Abrechnung des 4. Quartals berechnet und ausbezahlt.

Ab 1. Jänner 2014 erfolgt eine durchschnittliche Tariferhöhung um 5,1 %, d.h. die 2,9 % aus 2013 werden tarifwirksam und zusätzlich erfolgt eine Erhöhung für 2014 um 2,2 %, somit in Summe 5,1 %.

Mit 1. Jänner 2015 erfolgt eine weitere Steigerung um 1,95%. Die Verteilung der Steigerungen erfolgte nicht linear, sondern zielgerichtet, teils in Form von Limitanhebungen, größtenteils jedoch in Form von Tarifanhebungen, welche auszugsweise in Tabelle 1 angeführt sind.

NEUE FACHÄRZTLICHE LEISTUNGEN

Neue Technologien ermöglichen neue Therapieansätze beziehungsweise Untersuchungsmethoden und begünstigen die Früherkennung von Krankheiten. Manche Untersuchungen waren bisher (fast) ausschließlich auf das

TABELLE 1: AUSZUG TARIFÄNDERUNGEN AUSGEWÄHLTER POSITIONEN

Position	Bezeichnung	Tarif 2013	Tarif 2015	+ abs. in €	+ in %
001	Grundvergütung bis zum 1044. Pauschalfall	€ 18,00	€ 18,80	+ 0,80	+ 4,4
002	Grundvergütung ab dem 1045. Pauschalfall	€ 4,50	€ 4,70	+ 0,20	+ 4,4
050	(Folge)ordination	€ 6,20	€ 6,50	+ 0,30	+ 4,8
055	Hausärztlicher Koordinationszuschlag	€ 7,00	€ 10,00	+ 3,00	+ 42,9
057	Befundbericht	€ 17,00	€ 18,00	+ 1,00	+ 5,9
061	Visite in Altersheimen	€ 32,04	€ 40,00	+ 8,00	+ 24,8
067	Tagesvisite an Werktagen	€ 32,04	€ 40,00	+ 8,00	+ 24,8
065	Nachtvisite	€ 55,62	€ 80,00	+ 24,40	+ 43,8
066	Sonntagsvisite	€ 35,34	€ 42,00	+ 6,70	+ 18,8
080	Ausführliche diagnostisch-therapeutische Aussprache	€ 11,90	€ 12,00	+ 0,10	+ 0,8
285	Auflichtmikroskopie	€ 3,98	€ 4,74	+ 0,80	+ 19,2
305	Koloskopie	€ 165,00	€ 189,60	+ 24,60	+ 14,9
313	Ergometrie	€ 60,75	€ 69,52	+ 8,80	+ 14,4
314	Langzeit EKG	€ 75,00	€ 86,90	+ 11,90	+ 15,9
315	24-Stunden Blutdruckmonitoring	€ 30,00	€ 35,55	+ 5,60	+ 18,5
325	Entwicklungstest	€ 16,50	€ 35,55	+ 19,10	+ 115,5
351	Heilpädagogische Behandlung	€ 22,50	€ 31,60	+ 9,10	+ 40,4
365	EEG	€ 52,50	€ 56,88	+ 4,40	+ 8,3
385	Sozialpsychiatrischer Koordinationszuschlag	€ 12,50	€ 15,00	+ 2,50	+ 20,0
4141	Zystoskopie inkl. Urethroskopie beim Mann	€ 54,00	€ 66,36	+ 12,40	+ 22,9
4142	Zystoskopie	€ 33,00	€ 40,29	+ 7,30	+ 22,1
4143	Urethroskopie	€ 21,00	€ 26,07	+ 5,10	+ 24,1
51 2	Gynäkologischer Ultraschall	€ 26,00	€ 26,60	+ 0,60	+ 2,3
682	Mammographie, pro Seite	€ 38,74	€ 43,58	+ 4,80	+ 12,5
Punktwert	Einzelleistungen	€ 7,50	€ 7,90	+ 0,40	+ 5,3
Punktwert	Röntgenleistungen	€ 2,50	€ 2,64	+ 0,14	+ 5,6
Punktwert	Organtarif (Fachradiologie)	€ 5,87	€ 5,97	+ 0,10	+ 1,7

Spital beschränkt. Sinnvollerweise jedoch, können nun manche Untersuchungen im ambulanten Bereich angeboten werden, weshalb folgende neue Untersuchungen als Honorarposition für niedergelassene ÄrztInnen eingeführt wurden:

> Ambulante Polygraphie (2 Leistungspos.)

> Optische Kohärenztomographie der hinteren Augenabschnitte zur Früherkennung von Netzhautablösung und Glaukomen.

„Eine respektvolle Begegnung auf gleicher Augenhöhe, die auch zulässt über so genannte ‚heilige Kühe' offen und vorurteilsfrei zu diskutieren sowie der volle Einsatz von geistigen und zeitlichen Ressourcen hat diesen umfangreichen und wie ich meine richtungsweisenden Vertragsabschluss ermöglicht."

Dr. Walter Arnberger

KOMMENTAR

Dr. Walter Arnberger
1. Vizepräsident und Kurienobmann der niedergelassenen Ärzte

3-JAHRESABSCHLUSS

Wie allseits bekannt stand zum Jahreswechsel fest, dass die Gesundheitsreform kommen wird, wenn auch in den wesentlichsten Punkten entschärft durch die von der ÖÄK und den div. Ärzteprotesten erstrittenen Änderungen. Schon im Jänner trafen sich die Spitze der Salzburger Gebietskrankenkasse (SGKK) und der Salzburger Ärztekammer (SÄK) um die weitere gemeinsame Planung zu beraten. Wir brachten schon damals einen längerfristigen Vertragsabschluss ins Spiel, um der Kollegenschaft möglichst große Planungssicherheit in der unsicheren Zeit der Gesundheitsreform zu ermöglichen. Eine fixe Planungsgröße für die erforderlichen Zielsteuerungsverträge zw. Land und Sozialversicherung vorzugeben erschien mir jedenfalls besser, als nach vereinbartem Zielsteuerungsvertrag zu schauen was da für den niedergelassenen Bereich übrig geblieben ist. Die SGKK-Spitze konnte für diese Vorgangsweise gewonnen werden, denn die gesicherte Versorgung ihrer Versicherten durch Kassenärzte hat natürlich auch dort einen entsprechenden Stellenwert. Die Verhandlungsteams unter Führung von SGKK-Obmann Schluckner und SÄK-Präsident Dr. Forstner konnten sich bald auf die Prozentsätze und Eckpunkte des neuen Honorarabschlusses einigen und damit war der Startschuss für ein äußerst arbeitsreiches erstes Halbjahr 2013 erfolgt!

ECKPUNKTE

So mussten die jeweiligen Detailumsetzungen für die einzelnen Fachgruppen errechnet und vereinbart werden. Unser Ziel war auch diesmal eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Erhöhungsprozentsätze über die einzelnen Fachgruppen und innerhalb der Fachgruppen möglichst gleichmäßig, auf die einzelnen KollegInnen. Gleichzeitig mussten die neuen Leistungen, die zum Teil über die Einsparungen beim Großlabor finanziert wurden, ausverhandelt werden. Weitere Eckpunkte waren die Reduzierungen der Synergieabschläge im Gruppenpraxenvertrag, die neue Gruppenpraxismöglichkeit mit der Teilgruppenpraxis, die Adaptierungen zur Umsetzung des bundesweiten Mammaca.-Screenings, Adaptierungen der Reihungsrichtlinien und das gesamte Maßnahmenpaket Allgemeinmedizin!

INFLATION

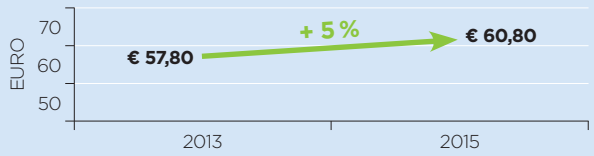
Im Jahresdurchschnitt für das Jahr 2012 schlug sich die Inflation mit 2,4 % nieder, der aktuelle Wert für den Monat Juni 2013 (im Vergleich zu Juni 2012) beträgt 2,2 %, der Abschluss für das Jahr 2013 kann also mit Sicherheit als positiv betrachtet werden. Die Prognosen für 2014 und 2015 sehen eher ein Absinken der Inflationsraten, doch müssen naturgemäß Prognosen mit gebührender Vorsicht betrachtet werden. Für den 3-Jahresabschluss war aber keinesfalls eine plötzlich auftretende Neigung zu Spekulationsgeschäften ausschlaggebend, als vielmehr die Überlegung, dass der Vertrag somit bis 31.12.2015 läuft und selbst bei einer Kündigung durch die SV beispielsweise ein wirksam werden eines vertraglosen Zustandes infolge des Instanzenweges nicht vor Ende 2016 zu erwarten wäre – also Vertragssicherheit bis zum Ende der ersten Phase der Gesundheitsreform!

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitern von Kasse und Kammer ganz besonders bedanken, dass es in derart kurzer Zeit möglich war eine so umfangreiche Gesamtvertragsänderung sowohl in wirtschaftlicher wie auch in struktureller Hinsicht zu bewerkstelligen! Eine respektvolle Begegnung auf gleicher Augenhöhe, die auch zulässt über sogenannte „heilige Kühe" offen und vorurteilsfrei zu diskutieren sowie der volle Einsatz von geistigen und zeitlichen Ressourcen hat diesen umfangreichen und wie ich meine richtungsweisenden Vertragsabschluss ermöglicht.

> Duplexsonographiepositionen für Radiologen und Dermatologen

> Div. Laborleistungen

GRAFIK 1: Fachgruppe (FG) Lungenheilkunde/ HNO u. Neurologie: Neue Leistung Position 3381 (ambulante Polygraphie auf Zuweisung [unlimitiert])



Ein Großteil dieser neuen Leistungen wird bereits mit Wirksamkeit 1.7.2013 eingeführt und die vereinbarten Kassentarife liegen erfreulicherweise durchwegs im Spitzenfeld der österr. Tariflandschaft. Es soll aber auch erwähnt werden, dass es in Bezug auf die amb. Polygraphie durchaus Stimmen aus den FG HNO und Neurologie gegeben hat, die diese Untersuchung unter den gegebenen Bedingungen weiterhin im privaten Bereich belassen wollten. Allein der Bedarf seitens der FG Lungenheilkunde wurde als so dringlich eingestuft, dass letztlich den beiden neuen Leistungspositionen zugestimmt wurde, zumal der österreichweit beste Tarif seitens der SGKK geboten wurde.

ALLGEMEINMEDIZIN

Die Versorgung am Land und der Ausbau hausärztlicher Leistungen sollen durch Honorarerhöhungen von 10% innerhalb der nächsten 3 Jahre gesichert sein. So wird eine neue gesprächsmedizinische Leistung eingeführt und bestehende ausgeweitet.

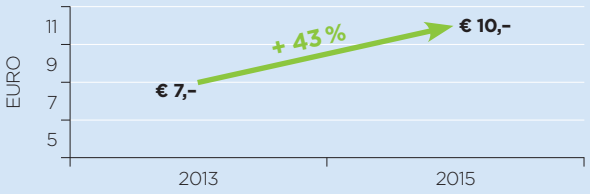
1. Neue Position: Heilmittelberatungsgespräch
2. Anhebung des Limits der Position 048 Hausärztliche Erstanamnese
3. Tarifanhebung Pos 055 hausärztliche Koordinationstätigkeit

KOMMENTAR

Dr. Christoph Fürthauer, *Referent Arzt für Allgemeinmedizin Kurienobmann-Stellvertreter der niedergelassenen Ärzte*

Mit dem aktuellen Honorarabschluss ist ein außerordentlicher Erfolg für die Hausärzte verbunden. Neben der allgemeinen, über alle Fächer guten Honorarsteigerung, ist es Guido Lehner und mir gelungen, substantielle Verbesserungen im Bereich der Altenheim-Honorare und dem gesamten Bereich der Visitenrefundierung zu erreichen. Auch die Honorare für Leistungen im Bereitschaftsdienst wurden deutlich erhöht. Die Einführung des Heilmittelgespräches zielt auf die spezifische Situation der Betreuung multimorbider Patienten, berücksichtigt aber auch den Aspekt der nichtmedikamentösen Therapie. Bitte bedenken Sie, dass Sie hier nur dann Ihr Einkommen steigern können, wenn Sie auch daran denken, diese, von Ihnen bisher unhonoriert erbrachte Leistung ab 1.1.14 auch einzutragen! Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf die vermehrte Koordinationstätigkeit gelegt, deren Berücksichtigung im Honorarsystem der Hausärzte im Bundesland Salzburg beispielgebend ist.

GRAFIK 2: ÄRZTE für Allgemeinmedizin: Position 055 (Hausärztlicher Koordinationszuschlag)



Eine wichtige Forderung war auch die bessere Bezahlung der Erstanamnesen bei neu übernommenen Hausarztstellen. Weiters ist eine Reduktion der Honorarabzüge („Scheinstaffel“) bei zusätzlich zu betreuenden Patienten, weil der Nachbar-Hausarzt nicht nachbesetzt werden konnte, gelungen.

Eine unserer wesentlichen Zielsetzungen, die Verbesserung der Kooperationsmöglichkeiten in der Kassenordination, ist mit der Einführung der Teilgruppenpraxis als Meilenstein einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Besonders für den hausärztlichen Bereich, aber auch für andere Fächer, hoffen wir damit ein für so manche Kolleginnen und Kollegen akzeptables Modell sowohl für einen gemeinsamen Beginn als auch für eine entlastende Erweiterung gefunden zu haben. Wie aus aktuellen Anfragen abzuleiten ist, ist auch die Anhebung des Alterslimits für die Übergabepraxis eine echte Chance, mehr Hausarzt-Nachfolgen erfolgreich regeln zu können. Ebenso ist analog der Teilgruppenpraxis ein gerechteres als bisher gültiges Honorarlimitierungssystem für die Übergabe- und Jobsharingpraxis vereinbart worden. Für die Zusatzbelastung durch eine Zweitordination in entlegenen Gemeinden gibt es nun eine finanzielle Entschädigung.
Das Gesprächsklima bei den Verhandlungen war von offenem Bemühen um eine strukturelle Verbesserung der hausärztlichen Honorierung getragen, wofür ich mich bei allen Beteiligten bedanke.

„Durch diese Neuregelung kommt es vor allem für Kassenstellen mit kleineren Scheinzahlen zu einer deutlichen Besserstellung."

Dr. Guido Lehner

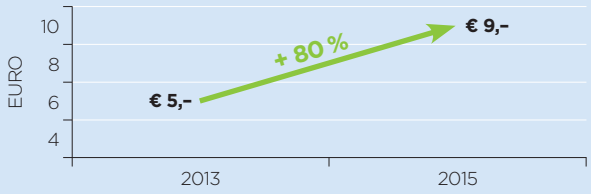
KOMMENTAR

Dr. Guido Lehner
Co-Referent Arzt für Allgemeinmedizin

ALTERSHEIM VISITEN NEUREGELUNG

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, bei den Altersheimvisiten kommt es ab 1. Jänner 2014 zu einer Neuregelung der Limitierungen und zu einer deutlichen Honorarerhöhung der reduzierten 063.

GRAFIK 3: Ärzte für Allgemeinmedizin: Position 063 – limitierte Bereich (Altersheimvisite)



Der wesentlichste Unterschied bei der neuen Limitberechnung besteht in Zukunft in einer flexiblen Limitierung abhängig von der Anzahl der PatientInnen, die in einem Quartal im Altersheim visitenmäßig betreut werden.

Diese Anzahl errechnet sich aus allen Patienten bei denen im jeweiligen Quartal 061, 063, 062, 06102 oder 06202 eingetragen wurde. Hat man in einem Altersheim z. B. 20 Patienten in einem Quartal mindestens einmal betreut so werden maximal 20 x 10 = 200 (Obergrenze) 063 honoriert und zwar pro verrechneter Pos. 061 maximal drei 063 zum vollen Tarif von 27 Euro und bis zur Obergrenze die weiteren 063 zum deutlich angehobenen Satz von 9 Euro (bisher 5!!! Euro).

Da nicht jeder Patient wöchentlich besucht werden muss besteht durch die Durchschnittsberechnung auch für PalliativpatientInnen, bei denen eventuell mehrmals pro Woche ein Besuch notwendig ist, genügend Limit Spielraum zur Verfügung.

Durch diese Neuregelung kommt es vor allem für Kassenstellen mit kleineren Scheinzahlen zu einer deutlichen Besserstellung, da das bisherige von der Gesamtscheinanzahl abhängige Limit diese Kollegen,wenn sie in Altersheimen viele Visiten gemacht haben ungerecht limitiert hatte. Es wird durch die deutliche Anhebung (fast Verdoppelung) der reduzierten 063 eine adäquatere Honorierung erreicht.

Durch dieses Limit System soll auch der Anreiz geschaffen werden wieder vermehrt betreuende §2-Kassen-Ärzte für Altersheimpatienten zu finden, da ja die Anzahl der in Altersheimen betreuten Patienten das Limit bestimmt.

Auch in Urlaubsvertretung visitierte Patienten gehen in die Limit Berechnung ein.

Die 061 bleibt von der Änderung unberührt und kann bei jedem Erstbesuch im Altersheim mit Zeitangabe wie bisher eingetragen werden (Limit 61 und 067 = maximal 33 % der Pauschalfälle).

Für Kollegen die ihre Ordination in Altersheimen haben gibt es jedoch auch hier eine positive Neuerung. Bisher durften diese Kollegen keine 061 eintragen. Um diese Ungleichbehandlung zu beseitigen dürfen diese Kollegen eine neue Position 06102 mit dem reduzierten Satz von 27 Euro (da ja keine Anfahrt nötig) beim Erstbesuch eintragen und sind somit bei der Limitierung der 063 völlig gleichgestellt.

Die 062 (= 2. Anfahrt/Tag) sollte nur in begründeten Ausnahmefällen notwendig sein und ist mit 5 % Gesamtzahl 061 Limitiert.

Wir haben versucht das ziemlich komplizierte System der Altersheimvisiten „kurz" darzustellen, sollten Fragen bestehen stehen wir gerne zur Verfügung.

> KAD Stv. Mag. Stefan Rauchenzauner:
rauchenzauner@aeksbg.at

Dr. Christoph Fürthauer:
fuerthauer@aeksbg.at

Dr. Guido Lehner:
lehner@aeksbg.at

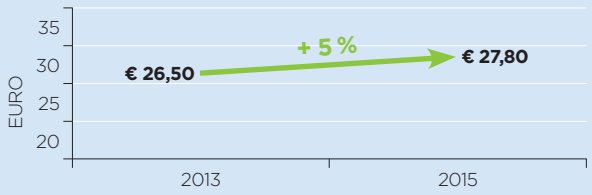
FACHÄRZTE

Für den Bereich der Kassenfachärzte bestanden für erfolgreiche Vertragsverhandlungen zwei Prämissen im Vordergrund.

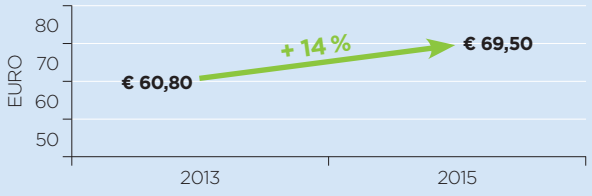
Nachhaltigkeit: Zur Durchführung der Vorgaben in der Versorgung bis 2015 sind spürbare Tarifsteigerungen notwendig, um (Investitions-)Sicherheit zu erlangen;

Innovation: Neue Therapieansätze bzw. Untersuchungsmethoden sollen spitalsentlastend im niedergelassenen fachärztlichen Bereich als neue Honorarpositionen angeboten werden.

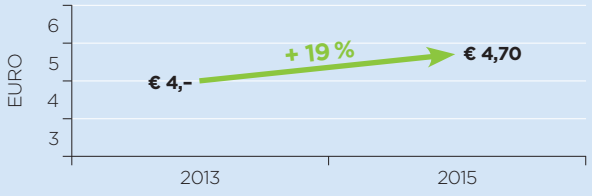
GRAFIK 4: Fachärzte: Position 001 + 057 (Grundvergütung + Zuschlag fachärztl. Untersuchung bzw. Befundbericht)



GRAFIK 5: Fachgruppe Innere Medizin: Position 313 (Ergometrie)



GRAFIK 6: Fachgruppe Dermatologie: Position 285 (Auflichtmikroskopie)



KOMMENTAR

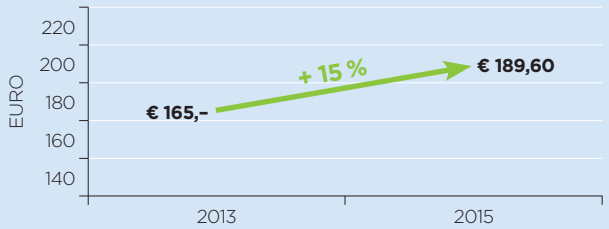
Dr. Peter Kaserer
Fachärztereferent, Fachgruppenobmann Innere Medizin

Die SGKK ist mit zwei Grundforderungen in die Detailverhandlungen mit den Fachärzten eingetreten: Erstens soll eine Harmonisierung der Labortarife und -limits zwischen Stadt- und Landinternisten erfolgen nachdem dort in Einzelfällen große individuelle Leistungs- und Honorarunterschiede bestünden und Zweitens wurde eine dramatische Absenkung der Ultraschalltarife u.a. für Neurologen und Internisten verlangt.

Die Salzburger Ärztekammer hat nun Gesprächen über Labortarife nur zugestimmt, wenn das Thema Ultraschalltarife außer Streit gestellt würde. Die SGKK hat argumentiert die Ultraschalltarife im Land Salzburg seien im österreichweiten Durchschnitt „zu hoch". Die Kammer hat aber darauf hingewiesen, das könne nicht das Problem der Salzburger Ärzteschaft sein. Letztlich hat die SGKK die Ultraschalltarife nicht weiter zum Verhandlungsgegenstand gemacht.

Beim Kapitel Labor kam es zu einer gewissen Reduktion der Tarife für Einzelparameter und einer Limitabsenkung. Diese Kürzungen werden aber durch folgende Verbesserungen wettgemacht:

GRAFIK 7: Fachgruppe Chirurgie/Innere Medizin: Position 305 (Koloskopie)



Die Position „Heilmittelberatungsgespräch", die ja im Katalog der SVA bereits existiert, wurde von der SGKK auch für Internisten eingeführt. Der Tarif beträgt € 9,–, die Position ist in 10 % der Pauschalfälle verrechenbar. Die Honorierung der Koloskopie/ VU-Koloskopie wird um 2 Punkte angehoben.

Außerdem wurden die Limits für die Positionen 314 (Langzeit-EKG) und 315 (automatisches ambulantes 24-Stunden Blutdruckmonitoring) 1. Jänner 2015 von 5 % auf 6 % angehoben.

Insgesamt kommt es, über die gesamte Fachgruppe Innere Medizin gerechnet, durch diese Verbesserungen zu einer Neutralisierung der Reduktionen der Labortarife. Voraussetzung ist natürlich, dass die neuen und verbesserten Positionen den PatientInnen auch entsprechend angeboten werden.

Wesentlicher Dank für den günstigen Verlauf der Verhandlungen gebührt in erster Linie KADStv. Mag. Stefan Rauchenzauner und KAD Dr. Johannes Dock.

„Der Erfolg des Programms ist untrennbar verbunden mit einer hohen Teilnahmerate. Es muss uns Ärzten gelingen, allen Frauen, die bisher bereits zur Brustkrebsvorsorge gegangen sind, das neue Einladungssystem nahe zu bringen."

Dr. Paul Kainberger

KOMMENTAR

Dr. Paul Kainberger
Fachgruppenobmann Radiologie

NATIONALES BRUSTKREBSFRÜH-ERKENNUNGSPROGRAMM

Der geplante Start des nationalen Brustkrebsfrüherkennungsprogramms am 1. Oktober 2013 wird zu wesentlichen organisatorischen Änderungen führen. Alle Frauen zwischen dem 45. und 69. Lebensjahr werden über ein zentrales Einladungssystem alle zwei Jahre angeschrieben und zu einer Vorsorgemammographie beim Radiologen ihrer Wahl eingeladen – eine Überweisung wird es nicht mehr geben.

Alle Frauen von 40 – 44 und von 70 – 74 Jahren können bei der kostenlosen Serviceline (Telefon 0800 500181) eine Einladung anfordern („Opting In") und ebenfalls in 2- jährigen Abständen eingeladen werden.

Um in der Anfangsphase zu vermeiden, dass diese Einladung von den Frauen unbeachtet bleibt, sollen wir Ärzte unsere Patientinnen in der Sprechstunde motivieren, der Einladung (Gutschein) zu folgen. Auch die Gruppe der 40 – 44 und 70 – 74-jährigen Frauen soll durch Hausärzte und Frauenärzte zur Teilnahme ermuntert werden (Anruf Serviceline).

Die Untersuchung besteht unverändert aus klinischer Untersuchung, einer Mammographie und bei Bedarf einer Sonographie.

Das Programm unterliegt strengen Qualitätsvorgaben: Nur Radiologen mit einem Mammazertifikat der ÖÄK können teilnehmen. Die Mitarbeiter der Röntgeneinrichtung werden speziell geschult. Es sind nur digitale Geräte zugelassen.

Die Mammographie wird unabhängig von zwei Radiologen doppelbefundet. Eine Datenverschlüsselung (Pseudonymisierung) stellt sicher, dass diese nicht mit einzelnen Personen in Verbindung gebracht werden können.

Eine Kurative Untersuchung ist bei symptomatischer Patientin (z. B. Tastbefund, einseitige Mastodynie, positive Familienanamnese) weiterhin über ärztliche Zuweisung möglich.
(siehe Indikationsliste)

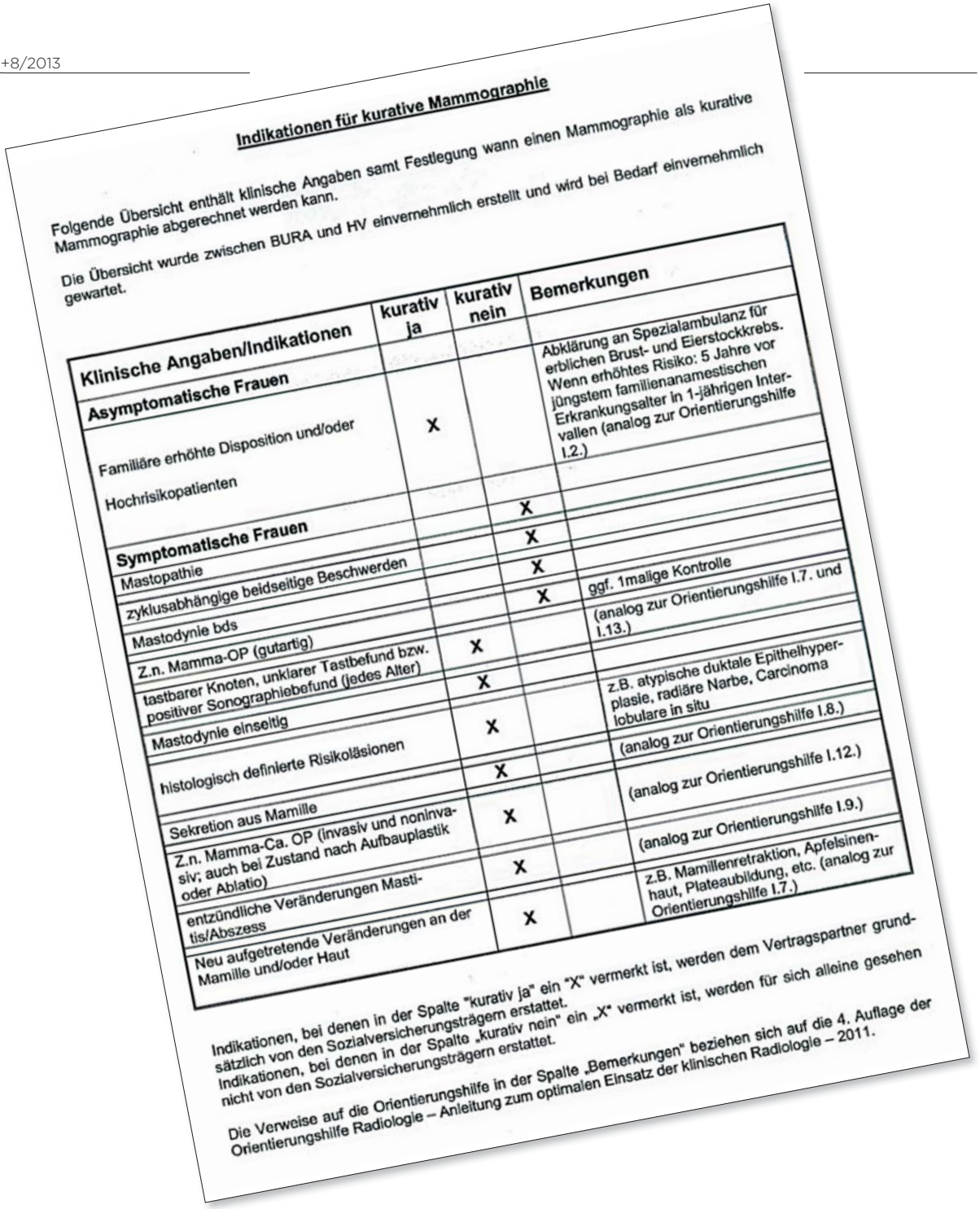
Das Konzept des österreichischen Vorsorgeprogramms ist weltweit einzigartig, da auch die klinische Untersuchung und die Sonographie zur Anwendung kommen und freie Arztwahl besteht.

Der Erfolg des Programms ist untrennbar verbunden mit einer hohen Teilnahmerate. Es muss uns Ärzten gelingen, allen Frauen, die bisher bereits zur Brustkrebsvorsorge gegangen sind, das neue Einladungssystem nahe zu bringen. Darüber hinaus müssen wenig gesundheitsbewusste Frauen sowie bildungsferne Schichten motiviert werden, um kleine Mammakarzinome zu entdecken und so die Brustkrebsmortalität zu senken.

Checkliste Brustkrebs-früherkennungsprogramm

> Zentrales Einladungssystem
> 45 – 69 Jahre alle 2 Jahre
> „Opting In" für 40 – 44 und 70 – 74 Jahre (Anruf Serviceline)
> Keine Zuweisung mehr gültig für VU
> Kurative Mammographie möglich (Indikationsliste)
> Start Oktober 2013

> Kostenlose Serviceline:
Telefon 0800 500 181
www.frueh-erkennen.at



Indikationen für kurative Mammographie

Folgende Übersicht enthält klinische Angaben samt Festlegung wann einen Mammographie als kurative Mammographie abgerechnet werden kann.

Die Übersicht wurde zwischen BURA und HV einvernehmlich erstellt und wird bei Bedarf einvernehmlich gewartet.

Klinische Angaben/Indikationen	kurativ ja	kurativ nein	Bemerkungen
Asymptomatische Frauen			
Familiäre erhöhte Disposition und/oder Hochrisikopatienten	X		Abklärung an Spezialambulanz für erblichen Brust- und Eierstockkrebs. Wenn erhöhtes Risiko: 5 Jahre vor jüngstem familienanamestischen Erkrankungsalter in 1-jährigen Intervallen (analog zur Orientierungshilfe I.2.)
Symptomatische Frauen			
Mastopathie		X	
zyklusabhängige beidseitige Beschwerden		X	
Mastodynie bds		X	
Z.n. Mamma-OP (gutartig)		X	ggf. 1malige Kontrolle
tastbarer Knoten, unklarer Tastbefund bzw. positiver Sonographiebefund (jedes Alter)	X		(analog zur Orientierungshilfe I.7. und I.13.)
Mastodynie einseitig	X		
histologisch definierte Risikoläsionen	X		z.B. atypische duktale Epithelhyperplasie, radiäre Narbe, Carcinoma lobulare in situ
Sekretion aus Mamille	X		(analog zur Orientierungshilfe I.8.)
Z.n. Mamma-Ca. OP (invasiv und noninvasiv; auch bei Zustand nach Aufbauplastik oder Ablatio)	X		(analog zur Orientierungshilfe I.12.)
entzündliche Veränderungen Mastitis/Abszess	X		(analog zur Orientierungshilfe I.9.)
Neu aufgetretende Veränderungen an der Mamille und/oder Haut	X		z.B. Mamillenretraktion, Apfelsinenhaut, Plateaubildung, etc. (analog zur Orientierungshilfe I.7.)

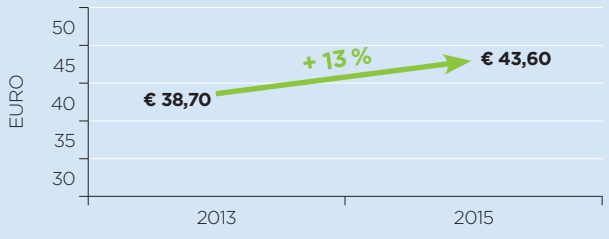
Indikationen, bei denen in der Spalte "kurativ ja" ein "X" vermerkt ist, werden dem Vertragspartner grundsätzlich von den Sozialversicherungsträgern erstattet.
Indikationen, bei denen in der Spalte „kurativ nein" ein „X" vermerkt ist, werden für sich alleine gesehen nicht von den Sozialversicherungsträgern erstattet.

Die Verweise auf die Orientierungshilfe in der Spalte „Bemerkungen" beziehen sich auf die 4. Auflage der Orientierungshilfe Radiologie – Anleitung zum optimalen Einsatz der klinischen Radiologie – 2011.

RADIOLOGIE

Trotz der negativen Vorzeichen betreffend Einsparungsforderungen bei den technischen Fächern gelang für die FG Radiologie ein extrem guter Honorarabschluss. Insbesondere gelang es bei der Überführung des Salzburger Mammographie-Pilotprojektes in das österreichweite Brustkrebsfrüherkennungsprogramm die nunmehr ab Oktober verpflichtende Zweitbefundung beim Brustkrebsfrüherkennungsprogramm wie auch bei der Mammographie im kurativen Bereich komplett einzupreisen. Wiederum liegen wir hier tariflich im absoluten Spitzenfeld in Österreich und werden auch nach Abschluss aller derzeit noch ausständigen Bundesländer ausschließlich von NÖ überboten werden

GRAFIK 8: Fachgruppe Radiologie: Position 682 (Mammographie pro Seite)



Die neuen Leistungen ab 1. Jänner 2014 in der Radiologie lauten wie folgt:

> Pos 758 Farbcodierte Doppler-Duplex-Sonographie der Extremitätenvenen, € 27,–

> Pos 759 Farbcodierte Doppler-Duplex-Sonographie der Carotis/Vertebralis, € 40,–Reihungsrichtlinien

REIHUNGSRICHTLINIEN

Die Reihungsrichtlinien wurden überarbeitet und unklar formulierte Textpassagen präzisiert. Auch die Lehrpraxis wurde entsprechend berücksichtigt. Besonders sei darauf hingewiesen, dass Stellenausschreibungen künftig in erster Linie auf der Homepage http://www.aeksbg.at/stellenausschreibungen erfolgen.

GRUPPENPRAXEN

Ab sofort kann man sich für eine ausgeschriebene Kassenvertragsstelle auch als Team im Sinne einer Teilgruppenpraxis bewerben. Somit wird ermöglicht, dass sich zwei ÄrztInnen einen Kassenvertrag teilen und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht wird. Synergieabschläge gibt es für diese Gruppenpraxisform nicht, wohl aber eine Umsatzregulierung, wie schon bisher bei Jobsharing- und Übergabepraxen. Die Berechnung der Umsatzregulierung erfolgt unter Berücksichtigung eines altersstandardisierten Falldurchschnittswertes, der für den Großteil der Kassenärzte finanzielle Vorteile bringen wird. Auch die zuletzt aufgetretenen Härtefälle bei Übergabepraxen konnten damit bereinigt werden. Der altersstandardisierte Falldurchschnittswert findet auch künftig bei der Berechnung der (nun reduzierten) Synergieabschläge der übrigen Gruppenpraxen Anwendung. Wir sind zwar nach wie vor der Überzeugung, dass es überhaupt keine Synergieabschläge geben dürfte, wolle man Gruppenpraxen fördern, haben uns aber überzeugen lassen, dass die neue Berechnungsmethode für rund 80% leichte bis deutliche Vorteile bringen wird, und nur 20% schlechter aussteigen würden als mit den bisherigen Synergieabschlägen. Für die technischen Zuweisungsfächer gelten die bisherigen Bestimmungen weiter – für radiologische GP gibt es aufgrund der Rabattierungen keine Synergieabschläge.

„Die Zusatzvereinbarung 2013 – 2015 ist zweifellos eine der innovativsten seit vielen Jahren. Sie versucht im Rahmen der Möglichkeiten eines Krankenversicherungsträgers einer Reihe von Problemen, nicht zuletzt bei der Besetzung von Stellen zu begegnen, indem sie den Beruf des Kassenarztes (vor allem im Fach Allgemeinmedizin) nicht nur, aber auch finanziell deutlich attraktiver macht, flexiblere Praxismodelle ermöglicht und im Falle der Vakanz von Vertragsstellen auftretende Härten zumindest finanziell erleichtert.“

Rundschreiben der SGKK

PRESSESPIEGEL

Qualitätssicherung in Salzburg

Der erste Schritt ist getan!

AUS DER KAMMER

Bild: fotolia

Nach der intensiven Vorbereitungszeit hat im April die Phase der Selbstevaluation der Salzburger Ordinationen begonnen, die jetzt abgeschlossen ist. Zahlreiche Ordinationen, die diese Phase ohne Mängel abschließen konnten haben schon von Seite der ÖQMed das Zertifikat über die erfolgreiche Absolvierung der Evaluierung erhalten.

Zur Zeit hat nun die Phase der stichprobenartigen Überprüfungen der Ordinationen begonnen. Dazu wurden 7 % der Ordinationen per Zufallsgenerator ausgewählt. Diese Ordinationen werden von Salzburger Qualitätssicherungsbeauftragten besucht. Diese sind Salzburger KollegInnen mit spezieller Schulung durch die ÖQMed. Wobei Allgemeinmedizinern von der ÖQMed allgemeinmedizinische Kollegen zugeteilt werden und Fachärzte von Fachärzten besucht werden.

Ziel dieser Besuche ist die Überprüfung der Angaben der jeweiligen Ordination und gegebenenfalls Hilfestellung bei der Bewältigung der geforderten gesetzlichen Vorgaben.

Dieses gesamte Vorhaben wurde in Salzburg durch das Referat für Qualitätssicherung vorbereitet und begleitet. Besonderer Dank gilt hier Herrn Koller, der auch weiterhin für alle Anfragen zur Verfügung steht (Telefon +43 662 781327-133).

„Die Ergebnisse werden nach meiner Einschätzung das hohe Niveau der Salzburger Ordinationen bestätigen und können auch selbstbewußt der Öffentlichkeit präsentiert werden.“

Dr. Klaus Bernhart
Qualitätsbeauftragter der Ärztekammer für Salzburg

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

Antoine de Saint-Exupery

„Garantierte Lehrpraxis in Österreich“ lautet die Forderung einer jetzt gestarteten Online-Petition. Das Ziel sind 50.000 Unterstützungserklärungen österreichweit.

AUS DER KAMMER

Bild: fotolia

Die über die Plattform Avaaz laufende Petition richtet sich an den Gesundheitsminister, die Bundesregierung und die Landesregierungen. Grundlage der Petition ist die Forderung nach der garantierten (durch die öffentliche Hand finanzierten) Lehrpraxis für JungärztInnen im Rahmen des Turnus. Dies würde bedeuten, dass sich die Ausbildung nicht mehr auf den Krankenhausalltag beschränkt, sondern die jungen MedizinerInnen im Rahmen der Lehrpraxis besser auf ihre künftige Arbeit als niedergelassene/r AllgemeinmedizinerIn vorbereitet werden und somit die Qualität der Ausbildung erheblich steigen würde. „Ohne Ausbildung, die auf alle Facetten der zukünftigen Arbeit in einer Praxis vorbereitet, wagen heute nur mehr Mutige den Schritt auf das Land. Genau darin besteht das Problem, “ mit diesen Worten brachte Kurienobmann der angestellten ÄrztInnen Priv.-Doz. Dr. Jörg Hutter das Problem bereits vor einiger Zeit auf den Punkt.

Im Europavergleich ist Österreich ärzteausbildungstechnisches Schlusslicht, denn in den meisten europäischen Ländern ist die Lehrpraxis längst wesentlicher Bestandteil der Ärzteausbildung. Es gilt also, den Gesundheitsminister, die

gesamte Bundesregierung und die Landesregierungen davon zu überzeugen, die zwölf-monatige Lehrpraxis in der Turnusausbildung auch in Österreich zu implementieren und diese auf ein modernes Niveau zu bringen. Für die Umsetzung sind jährlich 15 Millionen Euro erforderlich. Gesundheitsminister Alois Stöger hat die Aufbringung der erforderlichen Mittel zuletzt abgelehnt.

Initiiert wurde die Petition von der Ärztekammer Steiermark, sie ist aber ausdrücklich als gesamtösterreichische Initiative angelegt und hat auch die volle Unterstützung der Bundeskurie Angestellte Ärzte, sowie der Ärztekammer Salzburg.

> UNTERSCHREIBEN SIE JETZT!
Die Online Petition für die garantierte 12-monatige Lehrpraxis

www.avaaz.org/de/petition/Garantierte_Lehrpraxis_in_Oesterreich

KOMMENTARE

Dr. Johannes Haas
1. Stellvertreter Kurie Angestellte Ärzte

Eine fundierte allgemeinmedizinische Ausbildung kann man nur in der Praxis bei AllgemeinmedizinerInnen lernen, da der Alltag in der Klinik heutzutage kaum mehr Parallelen zur ärztlichen Tätigkeit in der niedergelassenen Praxis aufweist – nicht umsonst wird der/die ÄrztIn für Allgemeinmedizin umgangssprachlich „PraktikerIn" genannt.

Die Politik sollte sich nicht zu wundern, wenn attraktive Kassenstellen für Allgemeinmedizin nicht nachbesetzt werden können, solange so wenig Wert auf die praktische Ausbildung der jetzigen Jungärzteschaft gelegt wird wie derzeit und man im Krankenhaus mehr Zeit mit administrativen Tätigkeiten als mit ausbildungsrelevanter Arbeit am Patienten verbringt.

Ich bin sehr enttäuscht von der Kurzsichtigkeit der Entscheidungsträger in der Gesundheitspolitik, weil doch auf der Hand liegen sollte, dass man mit gut ausgebildeten AllgemeinmedizinerInnen nicht nur die medizinische Grundversorgung der Bevölkerung sicherstellt, sondern in weiterer Folge natürlich auch Kosten, vor allem im intrahospitalen Bereich, senken kann.

Dr. Bernhard Schnöll
Turnusärztereferent Ärztekammer für Salzburg

Dass es um die Ausbildungsqualität für TurnusärztInnen in Österreich nicht gerade gut bestellt ist, ist nicht erst seit gestern bekannt. Deshalb darf man sich nicht wundern, dass Salzburgs Krankenhäuser Turnusstellen nicht nachbesetzen können. Junge ÄrztInnen wollen nicht als Systemerhalter tätig sein, sondern in einer fundierten Ausbildung zum/zur ÄrztIn für Allgemeinmedizin medizinische Kompetenzen erwerben!

Die Entlastung von Administrations- und Dokumentationstätigkeiten in Kombination mit besseren Ausbildungsbedingungen – u.a. durch den Wissenserwerb in einer Lehrpraxis – muss nicht nur Ziel in Österreich sein, sondern die Zukunft!

Es ist an der Zeit, dass die Politik endlich reagiert – eine Lehrpraxis ist nicht nur für JungärztInnen enorm wichtig, sondern letztlich auch für Österreichs PatientInnen.

SERIE VON RECHTS WEGEN ...

Achtung vor Keilerei

AUS DER KAMMER

In den letzten Monaten erhielten ÄrztInnen vermehrt Aussendungen für Eintragungen in diverse Verzeichnisse, wie beispielsweise Ärzteübersichten oder allgemeine Branchenbücher. In ihrer Gestaltung sind diese Angebote meist irreführend und somit unzulässig im Sinne von §28 UWG. Darüber hinaus ist die Zusendung des Formulars via Fax oder auch die zusätzliche telefonische Kontaktaufnahme ohne vorhergehende Zustimmung rechtlich verboten und stellt gemäß §1 UWG eine Wettbewerbswidrigkeit dar.

Hinsichtlich der Vorgehensweise kann allgemein festgehalten werden, dass ÄrztInnen vorgetäuscht wird, zu einem früheren Zeitpunkt bereits eine Bestellung getätigt zu haben und die zu bezahlenden Einträge daraus resultieren. Somit wird der irreführende Eindruck erweckt, dass bereits vorher ein Auftrag erteilt worden wäre oder dieser zu kündigen ist. Dies gilt ebenfalls bei Inserat-Angeboten.

Des Weiteren wird neben der Gestaltung als Rechnung mit Zahlschein und Auftragsnummer auch mittels Korrekturaufforderung für die Einschaltung geworben.

Ebenfalls glaubhaft gemacht wird, dass der bezahlte Betrag einer Schule oder einem Verein zugutekommt – in Wirklichkeit fließen die Gelder jedoch in die Taschen des Werbeverlages.

Aufgrund der zahlreichen Musterverfahren der letzten Jahre, gibt es eine strenge Rechtsprechung des obersten Gerichtshofs bezüglich dieser Thematik; es sind dabei zusammenfassend folgende Dinge bei einer Aussendung zu beachten:

> Jegliche Aussendung ist sorgfältig durchzusehen und keinesfalls ungelesen zu unterschreiben, zurückzusenden oder einzubezahlen.

> Wirkt eine Aussendung unseriös oder irreführend beziehungsweise ist diese nicht eindeutig zuordenbar, senden sie das Schreiben (vor Einzahlung, Unterzeichnung und Retournierung) zur Überprüfung an die Ärztekammer für Salzburg.

> Bei irrtümlicher Unterfertigung sollten Sie den Zahlungsaufforderungen keinesfalls nachkommen, sondern den Vertrag wegen Irrtums unverzüglich schriftlich anfechten. Falls gewünscht, vertritt die Ärztekammer Salzburg Ihre Interessen und erhebt in Ihrem Namen Einspruch.

Besonders wichtig ist es, sich nicht von Mahnungen oder auch von Inkassobüros beeindrucken zu lassen. Grundsätzlich scheuen diese Firmen vor tatsächlich rechtlichen Schritten zurück.

UNSER SERVICE BZW. UNSERE VORGEHENSWEISE

Nach Erhalt des Schreibens und der Unterlagen wird von uns eine kurze Sachverhaltsdarstellung mit den wichtigsten Eckdaten aufgenommen und mittels vorgefertigtem Formular direkt an den jeweiligen Werbeverlag übersendet.

> Für nähere Informationen steht Ihnen Ihre Ärztekammer für Salzburg jederzeit gerne zur Verfügung.

Kontakt: Mag.ª Isabell Feil
Telefon +43 662 871327-126
feil@aeksbg.at

Mag.ª Isabell Feil

Bild: fotolia

Turnus-evaluierung

Die Ergebnisse der Onlinebefragung am LKH Salzburg

AUS DEN KURIEN

Was die Qualität der Ausbildung der Turnusärzteschaft am LKH Salzburg betrifft, sind einige Abteilungen im Österreich-Vergleich ganz hinten, einige bieten ihren TurnusärztInnen gute Ausbildungsmöglichkeiten – allgemein betrachtet entsprechen die Ergebnisse der Onlinebefragung am LKH Salzburg in etwa dem Österreichschnitt. 15,3 % der am LKH Salzburg tätigen TurnusärztInnen benoten die Qualität der Ausbildung mit „sehr gut". Jeweils 27,7 % bewerten mit „gut" beziehungsweise „befriedigend". Die Ausbildungsnote „genügend" wurde von 15 % vergeben und mit der Bewertung „nicht genügend" brachten 14,3 % der Befragten ihre Unzufriedenheit hinsichtlich ihrer Ausbildungssituation zum Ausdruck.

KOMMENTAR

Ein genauerer Blick in das erste Zwischenergebnis der von 2011–2014 laufenden österreichweiten Turnusärzte-Evaluierung zeigt, dass sich das LKH Salzburg durchaus mit den restlichen Häusern in Österreich messen kann. Mit der Umsetzung von § 15 (i.v.-Tätigkeiten durch die Pflege) auf Initiative der Turnusärzte wurde ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gesetzt (siehe Grafiken 1–4).

Warum ist dann dennoch die Unzufriedenheit über die Ausbildung so groß? 51,7 % aller befragten Turnusärztinnen und Turnusärzte im LKH Salzburg meinen, dass Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildung dringend oder sehr dringend notwendig sind. Nur 12,5 % befinden, dass keine Maßnahmen notwendig sind. Auch wenn es auf jeder Abteilung Ausbildungsverantwortliche gibt, scheint die Qualität einer strukturierten Ausbildung zu wünschen übrig zu lassen (siehe Grafik 5). So gibt es z.B. nur auf zirka der Hälfte aller Abteilungen einen internen Rotationsplan, welcher eine umfassende und abwechslungsreiche Ausbildung garantiert.

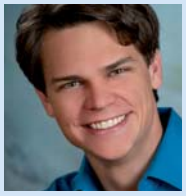
Aufholbedarf orten wir definitiv im Bereich der stationären Ausbildung: nur 51,7 % aller befragten Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, regelmäßig an Visiten teilzunehmen, kaum jemand hat die Möglichkeit, selbstständig Visiten durchzuführen. Gleiches gilt für den Bereich Bedside-Teaching. Hier liegt das LKH Salzburg unter dem Salzburg-Land- und dem Österreich-Schnitt. Die regelmäßigen, verpflichtenden und kostenlosen Supervisionen sind quasi nicht existent. Hier besteht eindeutig Nachholbedarf!

Ein wesentlicher Punkt in der Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin ist die Patientenversorgung in den Ambulanzen. Obwohl hier das LKH Salzburg im Vergleich mit dem Bundesland und dem Bund besser abschneidet, ist dieser Bereich ausbaufähig. Nur zirka 2 von 3 der befragten Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit für supervidierte Ambulanztätigkeit.

40 % (!) aller Befragten gaben an, sich nach Abschluss eines Faches nur zu einem kleinen Teil oder gar nicht fachlich auszukennen.

Als verlorene Chance sehen wir die leider viel zu selten durchgeführten Abschlussgespräche mit den Ausbildungsverantwortlichen, welche eine wichtige Reflexion und Selbstüberprüfung des eigenen Lernerfolges darstellen. Ebenso sehen wir darin ein großes Potential für die Abteilung, die Ausbildung stetig weiterzuentwickeln.

Ein revolutionärer Ansatz würde die 360-Grad-Evaluierung darstellen. Bei dieser erhält jeder Auszubildende regelmäßig von allen Berufsgruppen (z.B. vom Pflegehelfer bis zum Abteilungsvorstand) konstruktives Feedback bezüglich seines Arbeitsstils, dem fachlichen Wissen und der persönlichen Lernkurve. Das Feedback würde direkt und zeitnah dort ankommen, wo die Ausbildung stattfindet und kann zu einer verbesserten Kommunikation über gegenseitige Erwartungshaltungen führen.

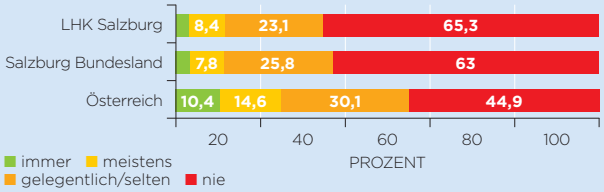


Dr. Alexander Werni

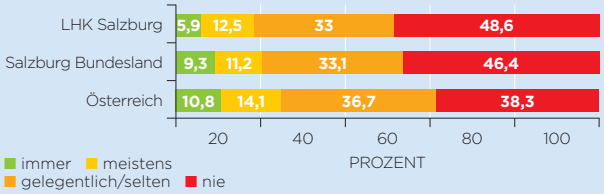
Dr. Patricia Ganger

> Dr. Alexander WERNI und Dr. Patricia GANGER
Turnusärztevertretung SALK

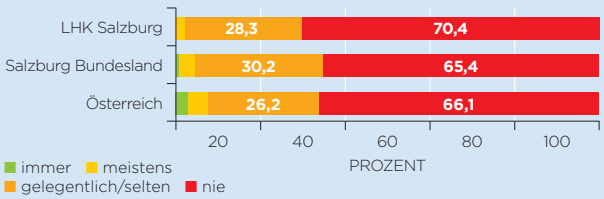
GRAFIK 1: Infusion ohne Arzneimittelzusatz bei liegendem Gefäßzugang nachhängen



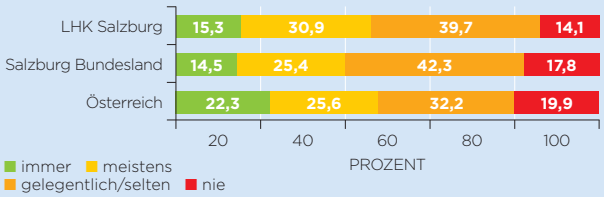
GRAFIK 2: Spülen peripherer Leitungen



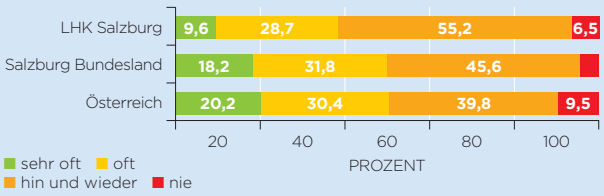
GRAFIK 3: Infusionen herrichten/mischen



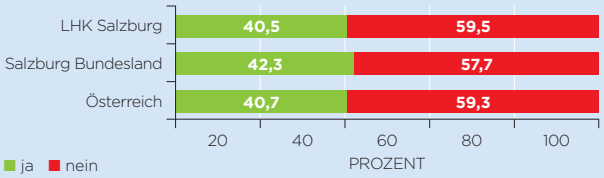
GRAFIK 4: Infusion mit Arzneimittelzusatz bei liegendem Gefäßzugang nachhängen



GRAFIK 5: Wie sehr hat sich der/die Ausbildungsverantwortliche bzw. Vertreter um Ihre Ausbildung bemüht (z. B. durch Fortbildungen, persönliche Gespräche, konstruktive Kritik und Feedback)?



GRAFIK 6: Gab es für die Ausbildung der Turnusärzte/Turnusärztinnen an der Abteilung ein Ausbildungskonzept, ein Ausbildungs-Logbuch, einen Ausbildungsleitfaden oder etwas Vergleichbares, das tatsächlich zur Anwendung kam?



GRAFIK 7: Wie beurteilen Sie die Umsetzung und Qualität des Ausbildungskonzepts / des Ausbildungs-Logbuchs / des Ausbildungsleitfadens an dieser Abteilung? (nach Schulnoten 1 – 5)

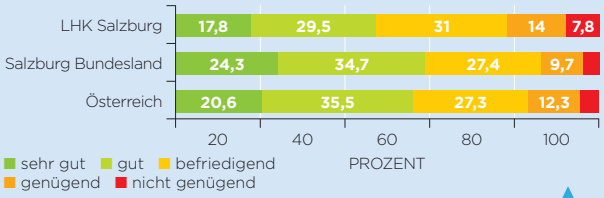


Bild: fotolia

> *„Einige Abteilungen am LKH Salzburg liegen im Österreich-Vergleich ganz hinten, andere bieten ihren TurnusärztInnen gute Ausbildungsmöglichkeiten – allgemein betrachtet entspricht die Qualität in etwa dem Österreichschnitt.“*

Bezüglich der Ausbildungsverantwortlichkeiten der evaluierten Abteilungen am LKH Salzburg waren die Zuständigkeiten für über 80 % der befragten TurnusärztInnen klar geregelt. Lediglich 15,9 % gaben an, dass ihnen kein/e Ausbildungsverantwortliche/r genannt wurde.

Die Antworten betreffend der Nennung von Ausbildungsverantwortlichen lassen sich allerdings keineswegs in Relation zur Wahrnehmung der Ausbildungsqualität setzen, weshalb auch abgefragt wurde, inwiefern die Ausbildungsverantwortlichen um die Ausbildung bemüht waren und die TurnusärztInnen durch Fortbildungen, persönliche Gespräche, konstruktive Kritik und Feedback in Ihrer Ausbildung unterstützten. Generell gaben lediglich 9,6 % der am LKH tätigen Befragten an, dass sich der/die Ausbildungsverantwortliche bzw. seine Vertreter „sehr oft“ bzw. 28,7 % „oft“ um ihre Ausbildung bemüht haben. Demzufolge ist die Unterstützung durch persönliche Gespräche, konstruktive Kritik und Feedback mit 55,2 % nur „hin und wieder“ und bei 6,5 % „nie“ an den SALK für mehr als 60 % der befragten TurnusärztInnen als weniger zufriedenstellend einzustufen (siehe Grafik 5)

Bezüglich der Frage, ob ein Ausbildungskonzept, ein Ausbildungs-Logbuch, ein Ausbildungsleitfaden oder etwas Vergleichbares an der Abteilung zur Anwendung kam, ist festzuhalten, dass die Ausbildungsqualität anhand der gegebenen Antworten nicht abgelesen werden kann (siehe Grafik 6).

Vielmehr zählt die Qualität der Umsetzung vorhandener Ausbildungskonzepte und Ähnlichem. An manchen Abteilungen ohne, beziehungsweise nur teilweise, vorhandenem Ausbildungskonzept wird den TurnusärztInnen durch intensive Betreuung eine gute Ausbildungsqualität geboten (siehe Grafik 7).

WOHNZONE®

SALZBURG LEBEN
MONDSEE LEBEN

MIT DER WOHNZONE
IHREM PARTNER FÜR
LEBENSQUALITÄT

Wohnzone GmbH
Rainerstraße 34
5310 Mondsee
Tel. 06232 20290
office@bauzone.at
www.bauzone.at

Gesundheits- und Bildungsschwerpunkt am Competence Park SALZBURG

WERBUNG

Bild: Höll

PULSIERENDES LEBEN AM EHEMALIGEN STADTWERKEAREAL

Auf dem südlichen Teil des ehemaligen Stadtwerkeareals in Salzburg Lehen entsteht ein urbanes Quartier mit dem Fokus auf Life Sciences, Kreativwirtschaft und Bildung.

In einem Gesamtkonzept fließen der markante Baukörper des Hochhauses, die vier neuen Gebäude in der Mitte (M1 bis M4), die historische Frey Villa und der neue Wohnbau zu einem Campus zusammen. Die ersten Nutzer sind bereits eingezogen (so zum Beispiel die Volkshochschule), für 2015 ist die Gesamtfertigstellung geplant.

LIFE SCIENCES „IN DER MITTE“

In direkter Nachbarschaft zu den Landeskliniken und der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität entsteht ein wesentlicher Zukunftsstandort für den Gesundheitssektor: Ins Gebäude M2 wird das Forschungshaus der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität einziehen, unter anderem mit dem Zentrum für Querschnitt- und Geweberegeneration. Das Gebäude M3 wird ein medizinisches Diagnosezentrum beherbergen, Haus M4 für Praxen, Gemeinschaftsordinationen und medizinische Dienstleister zur Verfügung stehen.

INDIVIDUELL UND FLEXIBEL

Alle Einheiten sind hochwertig ausgestattet und flexibel in der Raumaufteilung. Barrierefreiheit, für den Patiententransport geeignete Lifte, eine sehr gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und ein ausreichendes Parkplatzangebot sind überzeugende ergänzende Faktoren für dieses Areal.

Auch mit einem langfristigen, vor Ort verankerten Standortmanagement und einer attraktiven Infrastruktur – Nahversorger, Gastronomie, Grünflächen zum Verweilen – punktet der Competence Park SALZBURG. Gemeinschaftlich nutzbare Seminar- und Besprechungsräume runden das Angebot ab. Mieteinheiten stehen ab 90 m² und bis zu 600 m² auf einer Ebene zur Verfügung.

Bild: Höll

> INFOS ZUM STANDORT & MIETMÖGLICHKEITEN:
PRISMA Zentrum für Standort- und Regionalentwicklung GmbH
Telefon +43 662 875262
prisma.salzburg@prisma-zentrum.com
www.prisma-zentrum.com

Novelle der Prüfungsordnung

44 anrechenbare Ausbildungsmonate reichen für die Zulassung zur Facharztprüfung

Johannes Barth

AUS DEN KURIEN

Die Österreichische Ärztekammer hat in ihrer Vollversammlung am 21. Juni 2013 eine Novelle zur ÖÄK-Prüfungsordnung beschlossen. Diese tritt per 1. Juli 2013 in Kraft.

DIE WESENTLICHEN ÄNDERUNGEN

1. Letzte mündlich kommissionelle Prüfung

Die Anzahl der Prüfungsantritte wurde für alle Arztprüfungen auf 5 Antritte begrenzt. Der letzte Antritt wird in Form einer mündlich, kommissionellen Prüfung abgehalten. Für KandidatInnen, die bereits vor dem 1. Juli 2013 zur Arztprüfung angetreten sind, gilt als ERSTER Antritt jener, der nach dem 1. Juli 2013 erfolgt.

2. 44 anrechenbare Ausbildungsmonate für die Zulassung zur Facharztprüfung erforderlich

44 anrechenbare Ausbildungsmonate tunlichst im Hauptfach (bislang 56 anrechenbare Ausbildungsmonate), sind ab 1. Juli Zulassungsvoraussetzung zum Antritt zur Facharztprüfung. Besonders im Hauptfach wird KandidatInnen angeraten, erst nach Absolvierung einer überwiegenden Hauptfach-Ausbildungszeit zur FAP anzutreten. KandidatInnen werden aber auch zur Prüfung zugelassen, wenn sie die 44 anrechenbaren Monate nachweisen können und diese Monate nicht überwiegend im Hauptfach absolviert haben.

3. Antrag auf Anrechnung von Ausbildungszeiten im Ausland

Wird vom Antragsteller auf die Zulassung zur Arztprüfung auch ein Antrag auf Anrechnung von ausländischen Ausbildungszeiten eingebracht, kann die Zulassung zur Prüfung VORBEHALTLICH der Anrechnung der beantragten Zeiten erteilt werden. Werden diese beantragten Zeit nicht vor dem Prüfungstermin im erforderlichen Ausmaß angerechnet, dann erlischt die vorbehaltlich ausgesprochene Prüfungszulassung.

Wenn Sie Fragen zur Zulassung zur Facharztprüfung haben, wenden Sie sich bitte an unsere Mitarbeiterin Frau Claudia Matzek, Telefon +43 662 871327-112 oder matzek@aeksbg.at.

> Die konsolidierte Prüfungsordnung finden Sie unter: www.arztakademie.at/pruefungsordnung

KAD-Stv. Dr. Johannes Barth
Ärztekammer für Salzburg

DI Stefan Frauenlob

Warum gestalten?

Das Wort „Architektur“ leitet sich aus dem Lateinischen ab und lässt sich mit „Baukunst“ übersetzen.

Nun stellt sich die Frage, warum wir uns bei all den Herausforderungen des Bauens auch noch mit Baukunst auseinandersetzen sollen?

Uns Menschen eint ein gemeinsamer Sinn für Ästhetik, gewisse Dinge, Formen und Proportionen finden wir alle „schön“. Umgelegt auf die Architektur besteht meine Aufgabe als Planer nun darin, diese Ästhetik in einem Bauwerk umzusetzen, in dem Sie sich als Nutzer, ohne den Grund aktiv wahrzunehmen, dann automatisch wohlfühlen. Dies sowohl, wenn Sie sich darin befinden, als auch wenn Sie es von aussen betrachten.

Gleichzeitig zeigt ein so gestaltetes Gebäude, die besondere Individualität von Ihnen als Bewohner.

Detaillierte Infos zu diesem Thema erhalten Sie gerne bei uns!

> Bauzone GmbH
Rainerstraße 34
5310 Mondsee
Telefon +43 6232 20290
office@bauzone.at
www.bauzone.at

Anzeige

Individual solutions for rare diseases...

Haematology
Oncology
PAH
Effective Painmanagement

... new ***hope*** for patients

AOP ORPHAN
FOCUS ON RARE DISEASES

Der letzte Schrei – le dernier cri

MEDIZIN IN SALZBURG

Metasol 250 mg ist als einziges Methylprednisolon in dieser Darreichungsform in der grünen Box.

NEUE GENERIKA AB 1. JULI IN DER GRÜNEN BOX

Ziprasidon „Krka“ (Zeldox) in den Dosierungen 20, 40, 60 und 80 mg. Neben den 60er gibt es auch zum Beginnen 30er Packungen.

Montelukast (Singulair) als Lanair und Montelukast „Actavis“, „Chiesi“, „Easypharm“, „Genericon“, „Krka“, „ratiopharm“, „Sandoz“. Sandoz bietet zusätzlich ein 4 mg Granulat an.

Sumatriptan als Imigran 50 oder 100 mg in 2er und 6er Packungen (Erstverordnung durch NeurologenInnen).

FOLGENDE PRÄPARATE WURDEN AUS DEM EKO GESTRICHEN:

Präparat	Menge	ATC-Code	Streichung mit
Bericard Tropf.	50 ml	C01EB04	30. Juni 2013
Bicalutamid “Teva“ 50 mg Filmtabl.	30 Stk.	L02BB03	1. Juli 2013
Bicalutamid “Teva“ 150 mg Filmtabl.	30 Stk.	L02BB03	1. Juli 2013
Keppra 500 mg Filmtabl.	30 Stk. 60 Stk.	N03AX14	1. Juli 2013
Keppra 1.000 mg Filmtabl.	30 Stk. 60 Stk.	N03AX14	1. Juli 2013
Losartan “Pfizer“ 50 mg Filmtabl.	14 Stk. 30 Stk.	C09CA01	1. Juli 2013
Losartan “Pfizer“ 100 mg Filmtabl.	30 Stk.	C09CA01	1. Juli 2013
Metformin “Pfizer“ 1.000 mg Filmtabl.	20 Stk. 60 Stk.	A10BA02	1. Juli 2013
Pramipexol “G.L.“ 0,088 mg Tabl.	30 Stk.	N04BC05	1. Juli 2013
Pramipexol “G.L.” 0,18 mg Tabl.	30 Stk. 100 Stk.	N04BC05	1. Juli 2013
Pramipexol “G.L.” 0,35 mg Tabl.	30 Stk. 100 Stk.	N04BC05	1. Juli 2013
Pramipexol “G.L.” 0,7 mg Tabl.	30 Stk. 100 Stk.	N04BC05	1. Juli 2013
Psorcutan Beta Salbe	30 g	D05AX52	1. Juli 2013
Retrovir 300 mg Filmtabl.	60 Stk.	J05AF01	1. Juli 2013
Tiaprid “Gerot” 100 mg Tabl.	20 Stk. 100 Stk.	N05AL03	1. Juli 2013
Xamiol 50 mcg/g + 0,5 mg/g Gel	30 g	D05AX52	1. Juli 2013

Bild: fotolia

> **Dr. Renato Kasseroller, Ärztlicher Dienst, Ökonomie SGKK**

Kindern krebskranker Eltern die Angst nehmen und Sicherheit geben

Lucie Rambauske-Martinek

MEDIZIN IN SALZBURG

Die Diagnose Krebs ist für jeden Menschen ein schwerer Schlag, ein Rausgerissen-werden aus der Realität und betrifft in erster Linie den Erkrankten selbst. Wie geht aber die Familie, die ebenso, nur auf eine andere Art und Weise betroffen ist, mit diesem Schicksal um? Wenn ein Elternteil schwer erkrankt, ist das Leben aller Familienmitglieder von einem Tag auf den anderen verändert – die Krankheit drängt sich ungefragt mit aller Kraft in den Mittelpunkt des Alltags. Plötzlich ist alles anders!

Bild: © Edizioni Lapis Roma

In diesem Artikel möchten wir unsere Aufmerksamkeit speziell auf die Kinder krebskranker Eltern richten und deren emotionalen Umgang mit der Krebserkrankung eines Elternteils (in diesem Beispiel Mutter) etwas genauer betrachten. Wir konzentrieren uns unter anderem auf die Frage, wie Kinder über die Krebserkrankung eines Elternteils oder einer anderen Bezugsperson einfühlsam aufgeklärt werden können.

Bild: © Edizioni Lapis Roma

Eine Hilfestellung bietet uns das Buch „Das Jahr der blassen Sonnenblume“, geschrieben von Silvia Roncaglia und illustriert von Cristiana Cerretti. Eine Geschichte, die Kindern hilft, die Situation besser zu verstehen, eine Geschichte, die dem Erwachsenen hilft, die oft unbeschreiblich schwierige Situation zu erklären. In der Erzählung werden Themen wie Angstgefühle, Unbehagen, Bedürfnis nach Hoffnung, Dialog, Angst alleine zurück zu bleiben, Angst vor Ansteckung und Schuldgefühle thematisiert und dienen als Anregung für das weitere Gespräch.

Im Buch wird die blasse Sonnenblume als Symbol für die Krebserkrankung und als Möglichkeit über die Erkrankung zu sprechen verwendet. Die blasse Sonnenblume ist anders als die anderen, sie wendet ihr Gesicht nicht der Sonne zu, sowie die Mama, die vielleicht vergessen hat, sich der Sonne zuzuwenden: „Vielleicht hast du auch vergessen, die Sonne anzuschauen, hast ihr den Rücken zugedreht und bist deshalb krank geworden“, (...).

Sechs junge an Krebs erkrankte Mütter haben mit dem Buch „Das Jahr der blassen Sonnenblume“ ein Werk entwickelt, das mit seinen Bildern und Worten Kinder und ihre Bezugspersonen dabei unterstützt, im Zuge der Krankheitsbewältigung, ihre Gefühle zu erkennen und zu benennen. Es handelt sich um eine Geschichte aus der Sicht zweier Kinder, denen immer mehr bewusst wird, dass ihre Mama eine Krankheit hat, die viel schlimmer ist als der „Heulhusten“ oder die „Masern, die Pünktchen machen“. Eine Geschichte, die empathisch wohlwollend, jedoch konfrontierend von dem großen Schmerz erzählt.

Kinder sind für Emotionen noch empfänglicher als Erwachsene. Was ein Elternteil fühlt, wird vom Kind wahrgenommen, selbst dann, wenn dies nicht ausgesprochen wird. Deshalb ist die gemeinsame, emotionale Auseinandersetzung mit der Krankheitsbewältigung enorm wichtig – Gefühle wie Schock, Angst oder auch Wut können an die Oberfläche wandern, beim Betroffenen wie beim Kind. Darüber zu Schweigen oder versuchen nach außen permanent „stark“ zu sein, ist im Umgang mit Kindern nicht der optimale Weg. Ziel ist es, Kinder ehrlich, aufrichtig, aber hoffnungsvoll zu informieren, Emotionen zeigen und darauf achten, dass sie gleichzeitig nicht mit Angst und Verzweiflung überflutet werden. Stets sollte auf die Bedürfnisse der Kinder geachtet werden. Beachtet werden sollte, dass Kinder keinesfalls in Entscheidungsprozesse über Therapien und Behandlungsabläufe mit einbezogen werden und auch nicht als einzige Tröster oder Ansprechpartner für die Erkrankung fungieren.

Für Kinder krebskranker Eltern ist es hilfreich, prinzipiell die Möglichkeit zu haben, Fragen stellen zu können. Diese Möglichkeit muss ihnen jedoch aktiv angeboten werden – auch mit dem Wissen, dass es auf viele Fragen keine Antwort gibt.

„‚Mama, warum bist Du krank geworden?‘ ‚Ihr könnt uns alles fragen, was ihr wollt‘, antwortet Mama, (...). ‚Aber nicht auf alles gibt es eine Antwort. (...)‘.“

Auf der Universitätsklinik für Innere Medizin III werden im Zuge der onkologischen Behandlung Erkrankte sowie deren Angehörige bei Indikation oder auf Wunsch psychoonkologisch unterstützt. Für Terminvereinbarung können sich Erkrankte sowie deren Angehörige an den behandelnden Arzt oder direkt an das psychoonkologische Team wenden. Für Erkrankte sowie deren Angehörige entstehen hierbei keine Kosten.

Das Buch „Das Jahr der blassen Sonnenblume“, das 2012 in Wien den „Arts und Humanities Award Wien“ gewonnen hat, kann Dank verschiedenen Organisationen, Stiftungen und Firmen im Zuge der psychoonkologischen Behandlung an der Universitätsklinik für Innere Medizin III kostenlos an PatientInnen und deren Angehörige abgegeben werden.

Dr. Lucie Rambauske-Martinek

Primar Univ.-Prof. Dr. Richard Greil

Univ.-Doz. Dr. Brigitte Mlineritsch

Bild: © Edizioni Lapis Roma

> Dr. Lucie Rambauske-Martinek
Klinische- und Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie)

Universitätsklinik für Innere Medizin III, mit Hämatologie, internistischer Onkologie, Hämostaseologie, Infektiologie, Rheumatologie und Onkologisches Zentrum Landeskrankenhaus, Müllner Hauptstraße 48, 5020 Salzburg,
Telefon +43 662 4482-2879,
Fax +43 662 4482-2898,
onkologie@salk.at

Bei mCRPC nach Docetaxel...

See SURVIVAL in a Different Light

Look to JEVTANA®

Viele Ihrer mCRPC Patienten erfüllen die Kriterien für eine Behandlung mit **JEVTANA®** und zeigen gute Voraussetzungen für einen signifikanten Überlebensvorteil.[1]

- Therapiekontinuum bei mCRPC: Docetaxel vor **JEVTANA®**
- Chance auf 2 ½ Jahre Überlebenszeit für Ihre Patienten[2]

SANOFI

JEVTANA® (cabazitaxel)

1. de Bono JS. et al., Lancet 2010 **2.** Sartor AO. et al.,#4525 ASCO 2011

sanofi-aventis GmbH Österreich | SATURN Tower Leonard Bernstein Strasse 10 | A1220 Wien | +43 1 80 185 - 0 | www.sanofi.at AVS 711 13 022 – 028457

Individuelle, schmerzarme Behandlung von Hämorrhoiden

Im Krankenhaus Schwarzach wurde im Jänner diesen Jahres eine proktologische Spezialambulanz etabliert. Eines oder wenn nicht gar das Hauptproblem mit dem die PatientInnen zu uns kommen sind Hämorrhoiden.

MEDIZIN IN SALZBURG

Bild: fotolia

Unter Hämorrhoiden versteht man pathologisch vergrößerte Gefäßkissen in der anorektalen Übergangszone (Transitionszone) über der Linea dentata. Die Ursachen des Hämorrhoidalleidens sind multifaktoriell und großteils nicht evidenzbasiert.

Das Hämorrhoidalleiden ist ein sehr häufiges Krankheitsbild und es betrifft beinahe jeden zweiten Menschen, Männer gleich oft wie Frauen. Der Altersgipfel liegt zwischen dem 45. und 65 Lebensjahr. Die klassischen Symptome des Hämorrhoidalleidens sind: Blutung, Prolaps, Juckreiz, Brennen, Nässen, Stuhlschmieren und seltener Schmerzen. Zu berücksichtigen ist auch in jedem Fall der individuelle Leidensdruck des betroffenen Patienten.

Es gibt sehr viele verschiedene Behandlungsmöglichkeiten für Hämorrhoiden, konservativ wie operativ. Unser Ziel ist es eine maßgeschneiderte Hämorrhoidenbehandlung für den individuellen Fall anbieten zu können, konservativ wie operativ.

Seit vielen Jahren schon wird an unserer Abteilung die Operation nach Longo oder auch PPH genannt (Procedure for Prolaps and Haemorhoidektomie) sehr erfolgreich angewandt. Die erste Operation dieser Art in Österreich wurde im Februar 1998 an der Abteilung Allgemein und Visceralchirurgie des Krankenhauses Schwarzach durchgeführt. Gerade bei PatientInnen mit einem fortgeschrittenen Hämorrhoidalleiden und/oder einem zirkulären Mukosaprolaps kommt diese Methode zur Anwendung. Der schmerzarme operative Eingriff wird standardisiert nach festgelegten Operationsschritten durchgeführt. Wir können daher auf eine sehr geringe Komplikations- und Rezidivrate und eine hohe Patientenzufriedenheit verweisen.

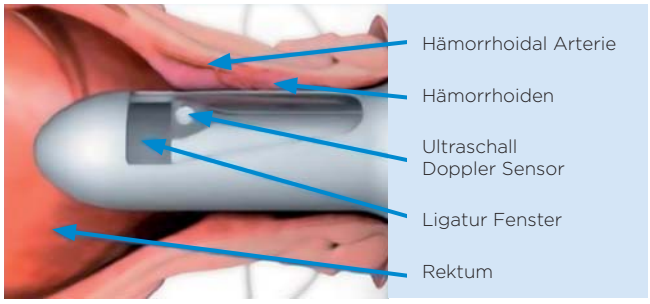
Neu bieten wir nun auch die sogenannte HAL – RAR Methode an. Ein neues spezielles Ultraschallgerät wurde hierfür angeschafft. Bei dieser Operation handelt es sich ebenfalls um eine sehr schonende und komplikationsarme Operationsmethode mit einer geringe Recidivrate. Bei der HAL – Hämorrhoiden Arterien Ligatur – wird mit einer

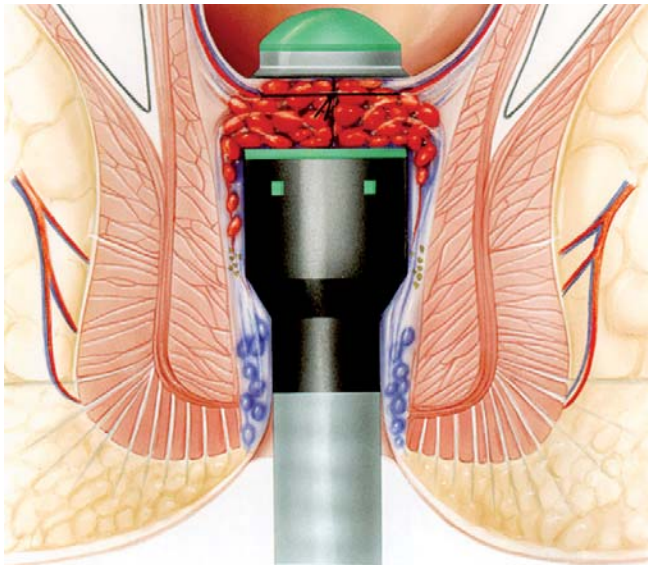
Dr. Schweighofer

OA Dr. Fiechtl

speziellen Ultraschall Doppler Sonde das Flusssignal eines Hämorrhoidalarterienastes exakt detektiert und die Arterie kann dann in einer schmerzarmen Zone ligiert werden. Bei fortgeschrittenen Hämorrhoiden (Grad IV) kann die HAL durch die sogenannte RAR – Methode erweitert werden. RAR bedeutet Recto Anal Repair. Dabei wird mit Hilfe einer speziellen Nahttechnik eine Schleimhautraffung durchgeführt. Auch dieser Eingriff ist sehr schonend und schmerzarm.

Unsere proktologische Spezialambulanz ist jeweils Mittwoch von 13 – 15 Uhr nach Terminvereinbarung. Betreut wird diese von OA Dr. Matthias Fiechtl (Mitglied der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Coloproktologie) und FA Dr. Paul Schweighofer. Abgeklärt und Behandelt werden eben Hämorrhoiden sowie weitere Erkrankungen des Enddarmes wie eben Fisteln, Fissuren, Inkontinenz, Condylome (mit Laser), etc.





A.M.I.®

Made in Austria

A.M.I. setzt innovative Ideen in Medizinprodukte für die Chirurgie um. Innovationskraft aus einer Hand in österreichischer Qualität.

Einige Produkt-Beispiele:

Koloproktologie
HAL-RAR® - zur sanften und effizienten Behandlung von Hämorrhoidalleiden

Urologie
ATOMS® - Langzeit-adjustierbares Implantat zur Behandlung von männlicher Harninkontinenz
TOA / TVA - post-OP adjustierbare Inkontinenzschlinge für die Frau: mehr Sicherheit für Arzt und Patientin

Laparoskopie
EasyAct® - NEU - manuell kautern, ohne Fußpedal!

Und Vieles mehr. Gerne stellen wir Ihnen unsere Produkte vor! Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 05522 90505-0 oder über Ihre Nachricht an info@ami.at.

www.ami.at

Risiko: Diabetischer Fuß

MEDIZIN IN SALZBURG

Die Hyperglykämie und die – vor allem beim Typ 2 Diabetes – häufig zusätzlich vorhandenen Risikofaktoren Hypertonie und Dyslipidämie führen neben direkt toxischer Glukosewirkung durch Bildung von AGEs (Advanced Glycated Endproducts) zu mikro- und makrovaskulären Komplikationen in verschiedenen Organen. Dabei ist die Blutzuckererhöhung vorwiegend für die Erkrankungen an Augen, Nieren und Nerven verantwortlich. Die Komplikationen bei Veränderungen großer Gefäße wie Herzinfarkt und Schlaganfall sind in größerem Maße der Fettstoffwechselstörung und der Hypertonie zuzuschreiben. Als weiterer wichtiger Gefäßrisikofaktor kommt oft das Rauchen dazu. Übergewicht und Adipositas sind im Rahmen des Metabolischen Syndroms häufig mit den genannten Begleiterkrankungen assoziiert.

Das diabetische Fußsyndrom gehört zu den schwerwiegendsten Folgeerkrankungen des Diabetes mellitus. Pathophysiologisch sind dabei die diabetische Neuropathie und die pAVK dafür verantwortlich, oft besteht auch ein Mischbild beider Ursachen. Bis zu 25 % aller betroffenen Diabetespatienten entwickeln dabei ulzeröse Läsionen im Fußbereich, die jährliche Inzidenz wird auf 2–5 % geschätzt, was bis zu 20.000 Läsionen pro Jahr in Österreich entspricht. Das diabetische Fußsyndrom stellt die Hauptursache für nichttraumatische Amputationen dar. 40–60 % aller nicht-traumatischen Amputationen der unteren Extremität werden bei Diabetikern durchgeführt. In den Industriestaaten beträgt die Inzidenz der Beinamputationen bei diabetischen Patienten 6–8/1000 pro Jahr. Bei 85 % dieser diabetesbezogenen Amputationen ist ein vorangehendes Fußulcus erhebbar.

Eine periphere diabetische sensomotorische Neuropathie ist bei mehr als 90 % der Fußulzerationen ursächlicher Faktor, die periphere arterielle Verschlusserkrankung bei zumindest 50 %, häufig finden sich damit Überschneidungen beider Ursachen. Patienten mit pAVK haben zudem häufig Stenosen/Verschlüsse anderer großer Gefäßsysteme: im Stadium II der pAVK (Belastungsschmerz) haben 50 % auch eine KHK, im Stadium III und IV (Ruheschmerz bzw. Nekrose/Gangrän) 90 % eine KHK und 50 % eine CAVK. Die Mehrzahl dieser Patienten verstirbt an Herzinfarkt (ca. 60 %) und Schlaganfall (ca. 10 %), entsprechend einer Reduktion der Lebenserwartung um ca. 10 Jahre.

Die Untersuchung aller Diabetespatienten auf das individuelle Risiko für bzw. das Vorliegen eines diabetischen Fußsyndroms ist damit ein wichtiger Bestandteil in der Betreuung von Patienten mit Diabetes. Die häufigste Ursache, die distal symmetrische Polyneuropathie, präsentiert sich mit Sensibilitätsstörungen an den Füßen, vermindertem Vibrationsempfinden, Taubheitsgefühl, erhöhtem Schmerzempfinden, gestörtem Temperaturempfinden, Unruhegefühl in den Beinen, Wadenkrämpfen, verbunden mit Veränderungen der Haut (Verfärbungen, Trockenheit, Hornhautentstehung, Verlust der Haare, Verlust der Schweißsekretion), sowie reduzierten bis fehlenden peripheren Sehnenreflexen.

Die Untersuchung mit dem Monofilament, der Stimmgabel und dem Reflexhammer gehört hierbei zum Standard einer neurologischen Basisevaluierung. Typische Symptome der diabetischen Polyneuropathie finden sich bei zumindest 30 % aller Diabetespatienten, vor allem bei gezielter Befragung. Rund 20–50 % der Diabetespatienten mit Neuropathie geben neuropathische Schmerzen an. Pathologische Befunde im Sinne einer schmerzlosen Neuropathie liegen in bis zu 60 % aller Patienten mit Diabetes vor, was die Gefahr peripherer Hautläsionen und damit einhergehenden langwierigen Ulzerationen prozentuell deutlich ansteigen lässt.

Die pAVK andererseits ist gekennzeichnet durch Ruheschmerz und Claudicatio, kühle, blasse oder livide Füße, deutlich reduzierte oder fehlende periphere Pulse, und schmerzhafte Ulcera im Vergleich zu schmerzlosen bei der reinen Neuropathie. Sie ist oft mit einer Raucheranamnese und einer Hypertonie verbunden, wobei die Gefäßläsionen bei Patienten mit Diabetes meist diffus sind und viele Gefäße betreffen. Hier ist als einfache Untersuchungsmethode neben der Palpation der peripheren Pulse die Gefäß-Doppleruntersuchung zu nennen. Zur Einschätzung des Risikos für die Entstehung von Fußulcera sind die häufigsten Risikofaktoren im folgenden blauen Kasten aufgelistet.

Zur Prävention eines diabetischen Fußsyndroms ist in zumindest jährlichen Intervallen, bei Auftreten einer Beschwerdesymptomatik und Risikosituationen entsprechend früher, eine Screeninguntersuchung erforderlich. Als grundlegende prophylaktische und therapeutische Maßnahmen gelten die Optimierung der glykämischen Kontrolle, der antihypertensiven und der Lipidtherapie,

sowie ein Rauchstopp. Die Schulung von Patienten und Angehörigen nimmt dabei einen besonders wichtigen Platz ein – Fußschulung zur richtigen Fußpflege bewahrt vor langwierigen Beschwerden und hohem Infektions- und Amputationsrisiko (siehe Kasten).

Für eine möglichst optimale Blutzuckereinstellung sprechen die Ergebnisse großer prospektiver Studien zum Typ 1 und Typ 2 Diabetes. Die DCCT Studie konnte für Patienten mit Typ 1 Diabetes aufzeigen, dass unter intensivierter Insulintherapie und damit verbesserter glykämischer Kontrolle auch die diabetische Polyneuropathie um 60 % verringert wird. Für Typ 2 Diabetiker bestätigte die UKPDS den Vorteil einer intensivierten glykämischen Kontrolle gegenüber der Standardtherapie mit einer signifikanten Reduktion aller diabetischen Endpunkte um 12 %. In der 10-Jahre-Langzeitanalyse der UKPDS war ein über den Studienzeitraum hinaus anhaltend günstiger Effekt auf die mikrovaskuläre Spätkomplikationsrate zu beobachten.

Zusammenfassend ist es somit Ziel, durch eine Optimierung der metabolischen Kontrolle, Schulungsmaßnahmen und die Fußuntersuchung die Entwicklung eines diabetischen Fußsyndroms zu verhindern. In der Betreuung des Patienten mit Typ 2 Diabetes stellt dazu das Disease Management Programm „Therapie aktiv“ eine gute Basis zur Vorsorge und regelmäßigen Untersuchung dar und sollte von allen Ärzten für Allgemeinmedizin welche sich der Betreuung von Diabetes-Patienten widmen dafür genutzt werden. Bei zunehmender Komplexität in der Behandlung ist die Zusammenarbeit mit dem Diabetologen, bei

Bild: fotolia

INFORMATION

ALLGEMEINE RISIKOFAKTOREN FÜR DIE ENTWICKLUNG VON FUSSULZERATIONEN

- Diabetesdauer > 10 Jahre
- männliches Geschlecht
- hohes HbA1c (> 8–9 %; > 64–75 mmol/mol)
- diabetische Komplikationen (Neuro-, Retino-, Nephropathie)
- Rauchen
- deutlich eingeschränkter Visus
- schlechte psycho-soziale Situation

LOKALE RISIKOFAKTOREN FÜR DIE ENTWICKLUNG VON FUSSULZERATIONEN

- zu enge Schuhe
- Polyneuropathie mit Hypästhesie, veränderte Biomechanik
- Druckläsionen (Hyperkeratosen mit Erythem, Einblutung)
- skelettäre Fußdeformierung
- pAVK (deutlich abgeschwächte oder fehlende periphere Pulse)
- vorangegangene Ulzeration oder Amputation
- ausgeprägte Zehennageldeformitätit

PROPHYLAXE DIABETISCHER FUSSLÄSIONEN: FUSSSCHULUNG – FUSSPFLEGE

- tägliche Fußinspektion auf Druckstellen, Blasen, Wunden, ...
- nach dem Waschen auch Zehenzwischenräume trocknen; Verwendung einer (harnstoffhältigen) Feuchtigkeitscreme
- Bimsstein zur Hornhautentfernung
- Bettsocken statt Wärmflaschen oder Heizkissen
- korrekte Nagelpflege mit abgerundeter Feile
- passende Schuhe mit ausreichend Zehenspielraum
- Fußpflege nur beim diabetes-geschulten Fußpfleger
- sofortige ärztliche Kontrolle bei Hautläsionen

schmerzhafter Neuropathie mit dem Neurologen, bei Fußfehlstellungen mit dem Orthopäden und geschulten Orthopädieschuster empfehlenswert.

Bei Vorliegen von Ulzerationen muss die Therapie und diagnostische Abklärung durch einen für die Wundversorgung beim diabetischen Fuß geschulten Arzt erfolgen. Bei größeren Ulzerationen ist durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit eine Optimierung der lokalen und systemischen Behandlung nötig. Bei Vorliegen einer pAVK ist die Revaskularisierung anzustreben.

Bei all diesen Möglichkeiten soll aber nochmals vorrangig die wiederholte Information und Schulung des Patienten zur Vermeidung jeglicher Fußläsionen betont werden.

Literatur

1. *Lechleitner M et al.: Diabetes mellitus – Anleitungen für die Praxis. Diabetischer Fuß. Wien Klin Wochenschr 2012*
2. *Lechleitner M et al.: Diabetes mellitus – Anleitungen für die Praxis. Die diabetische Neuropathie. Wien Klin Wochenschr 2012*
3. *Weitgasser R et al.: Diabetes mellitus – Anleitungen für die Praxis. Diabetesschulung bei Erwachsenen mit Diabetes. Wien Klin Wochenschr 2012*
4. *American Diabetes Association. Clinical Practice Recommendations 2013. Diabetes Care 2013*

Prim. Univ.-Doz. Dr. Raimund Weitgasser
Abteilung für Innere Medizin,
Klinik Diakonissen Salzburg
und Paracelsus Medizinische
Privatuniversität Salzburg
raimund.weitgasser@diakoniewerk.at

Wissenswertes Doc-Shots

WISSENSWERTES

ELMED – Benutzer- und Informations-treffen

(= Elektronische Datenschnitt-stelle Mediziner für den haus-ärztlichen Bereitschaftsdienst)

Am 20. Juni 2013, am letzten Tag der Juni Hitzewelle, trafen wir uns beim Holznerwirt in Eugendorf, um mit Simon Koller, Leitstellenleiter des Roten Kreuzes Salzburg über die Erfahrungen zu diskutieren, die in den Bereitschaftsdiensten mit dem ELMED-Programm gesammelt wurden. Wir, das waren einige hitzefeste Flach- und Tennengauer Kollegen.

Wesentlicher Vorteil ist die automatisierte Dokumentation der Patientendaten und die automatische Übermittlung sämtlicher Einsatzdaten per E-Mail. Außerdem wird eine Behandlung nicht durch Anrufe gestört, da das System die Rückrufnummer erfasst und jederzeit (anonym) zurück-gerufen werden kann.

Weiteres Benefit ist die Navi-gation via Koordinaten, welche exakter ist als die Navigation über Hausnummern und dem/der ÄrztIn Zeit spart.

Als Nachteile wurde die bisherige Hardware (HTC mini, Blackberry) bezeichnet, die nicht dem letzten Stand entsprechen, mit zu geringer Akku-leistung und Fehleranfälligkeit.

Bezüglich des Programmes wurden die umständliche Bestätigung nach Einlangen am Einsatzort und das Abschließen, vor allem bei Notfällen, kritisiert. Auch wurde berichtet, dass die Meldungen den dienst-habenden Arzt verspätet oder gar nicht erreicht hätten und erneut telefoniert werden musste. Also alles in allem Kinder-krankheiten. Das Programm selbst ist aber doch recht nützlich.

Jetzt aber die frohen Botschaften. Einer-seits wird das Programm mit den mehr-fachen Rückbestätigungen vereinfacht. Außerdem soll bereits im Sommer 2013 das Programm auf den Geräten iPhone 4, 4S und 5 mit IOS-Betriebssystem möglich sein. Momentan läuft schon eine Testphase mit 5 Salzburger Kollegen, die bereits über eine wesentliche Verbesserung berichten.

> Dr. Marion Kirchlechner-Floretta

Zertifikats-verleihung Ordinations-gehilfinnen

Am 11. Juli 2013 hat im Brunauer-zentrum in Salzburg die Zertifikats-verleihung der Absolventinnen vom Ordinationsgehilfinnen Lehrgang 2012/2013 stattge-funden. Es war eine gelungene Abschlussfeier.

28 AbsolventInnen haben die Prüfung positiv abgeschlossen, davon 23 mit ausgezeichnetem Erfolg.

Wir gratulieren sehr herzlich.

Die Absolventinnen vom Ordinationsgehilfinnen Lehrgang 2012/2013.

Ein Fest für die Ärzte

Das alljährliche Sommerfest der Ärztekammer stieg heuer im Kavaliershaus in Klessheim. Ein perfekter Rahmen für ein gelungenes Fest mit ausgezeichnetem Essen, vielen Gästen und guter Laune.

Julia Heuberger-Denkstein

WISSENSWERTES

Am 12. Juli 2013 stieg das alljährliche Sommerfest der Ärztekammer für Salzburg unter besten sommerlichen Bedingungen als Open Air Event. Präsident Dr. Karl Forstner freute sich über die vielen, vor allem jungen Gäste – in Summe besuchten 650 Ärztinnen und Ärzte mit Ihren Angehörigen und Freunden sowie Gäste der Partnerorganisationen und der hohen Politik den schönen Garten und das Kavalierhaus beim Schloss Klessheim. Nach einer kurzen Begrüßung eröffnete der Präsident der Ärztekammer für Salzburg zur Erleichterung der Anwesenden auch gleich das reichhaltige mediterrane Buffet, das vom Grillweltmeister Christoph Gollenz unterstützt, geschmacklich richtige Höhepunkte bot. Die bekannte Salzburger Bluesrockband „Wide open" sorgte für den musikalischen Rahmen, und zu späterer Stunde auch für eine volle Tanzfläche. Die Stimmung war anregend, unterhaltsam bis ausgelassen – die letzten Gäste verabschiedeten sich um drei Uhr früh!

Um so ein Fest ausrichten zu können sind wir natürlich immer auf Sponsoren angewiesen und wir konnten diese wieder in unseren langjährigen und auch neuen Partnern finden! Schon seit Jahren als enger Partner immer mit dabei die Spänglerbank – am Fest vertreten durch KR Heinrich Spängler und Dr. Werner Zenz, die Merkurversicherung mit dem Repräsentanten Direktor Herbert Schleich. Auch eine feste Institution die „Unabhängige Versicherungskanzlei PBP" – welche mit dem Sponsoring von Weinen und Sekt vom Weingut Josef Bauer für gute Stimmung sorgten – und Manfred und Gerald Buchmayr mischten sich ebenso unter die feiernden Gäste wie Wolfgang Gangl von Schmidtauto – welche mit dem Volvo VC60 und dem Volvo V40 gleich beim Eingang die ÄrztInnen zu Testfahren einluden. Als „Neueinsteiger" dürfen wir uns beim Messezentrum Salzburg bedanken. Dieses sorgte dann auch gemeinsam mit dem weiteren „Neueinsteiger" Tauernspa für die Damen- und Herrenspende! Das Tauernspa verloste zusätzlich noch ein Wochenende für zwei Personen (mit „allem drum und dran") und die glückliche Gewinnerin Frau Dr. Christina WILHELM freute sich riesig über ihr Glück!

Für die Unterstützung bedanken wir uns recht herzlich bei unseren Sponsoren:

SEIT 1828 BANKHAUS SPÄNGLER HÖREN SIE AUF IHR GELD.

MERKUR VERSICHERUNG

Schmidt automobile

PBP SALZBURG TEL +43 662 43 09 66 WWW.PBP.AT

messen · kongresse · events messezentrum

TAUERN SPA

Bild: fotolia

„Präsident Dr. Karl Forstner freute sich über die vielen, vor allem jungen Gäste – in Summe besuchten 650 Ärztinnen und Ärzte mit Ihren Angehörigen und Freunden sowie Gäste der Partnerorganisationen und der hohen Politik das Sommerfest.“

med.ium hat sich an diesem lauen Abend unter die Kollegenschaft gemischt und zwei Fragen zum Tag gestellt:

1. **„Was wünschen Sie sich von diesem Sommer für sich persönlich?“ und**
2. **„Was wünschen Sie sich von der Salzburger Landespolitik für Ihren Berufsstand?“**

Die Bemerkungen der Gäste sind auch wichtige Anregungen für die Funktionäre und Mitarbeiter der Salzburger Ärztekammer. Es gibt also – neben dem Veranstalten rauschender Feste – weiterhin viel zu tun.

Dr. Bettina Kuppelwieser

1. „Wenig Arbeit, schönes Wetter und viel Freizeit.“
2. „Ich wünsche mir, dass unser Arbeitgeber mehr auf die persönlichen Umstände der Ärztinnen und Ärzte und auf deren Familiensituation eingeht. Es müsste mehr Kindergartenplätze geben und die Arbeitszeiten sollten eingehalten werden können. Überhaupt sollte es leichter sein, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.“

Dr. Anne Gründahl

1. „Da ich neu bin in Salzburg möchte ich diesen Sommer gerne die Umgebung und neue Leute kennen lernen.“
2. „Die Ausbildung ist oft schwierig, man wird oft in Situationen geworfen, für die man noch nicht adäquat ausgebildet wurde. Dabei lernt man sehr viel, was für mich persönlich positiv ist, aber man ist schon auch ein bisschen allein gelassen auf weiter Flur.“

Dr. Franziska Macholz

1. „Dass das Wetter so weitergeht und es viele solcher schönen Feste wie heute gibt.“
2. „Ich wünsche mir, dass es weniger Bürokratie bei einem Wechsel für Ärzte aus dem Ausland gibt. Um in die Ärzteliste eingeschrieben zu werden, musste ich als Deutsche nachweisen, dass meine Ausbildung dem europäischen Standard entspricht, und unglaublich viele Papiere vorlegen.“

Dr. Martin Bausch

1. „Strand, Party, Ruhe und Natur, “
2. „Ich würde mir wünschen, dass Fortbildungen, die für Jungärzte essentiell sind, kostenfrei angeboten werden.“

Dr. Christina Plewka

1. „Viel Sonne und viel Schlaf für meinen Sohn.“
2. „Ich würde mir wünschen, dass die Ausbildungsstandards am Krankenhaus auch wirklich eingehalten werden.“

Dr. Claudius Fazelnia

Dr. Fazelnia hatte an diesem Abend gute Laune und auch ein braves Kind, wollte aber keinen Kommentar abgeben.

Dr. Renate Waclawiczek

1. „Viel Sonne und warme Zeiten“
2. Fr. Dr. Waclawiczek wünscht sich vom Salzburger Gesundheitswesen, dass die Nulllohnrunden in der SALK endlich ein Ende finden und dass die Arbeit der Ärzte im Krankenhaus auch die Anerkennung erhält, die sie verdient.

Dr. Peter Battré

1. Dr. Battré wünscht sich vom Sommer, dass er endlich kommt.
2. Weiters wünscht er sich von der Politik, dass der Gesundheitsbegriff endlich an der Gesundheit als solcher definiert wird und sich nicht an Krankheiten orientiert.

Dr. Jakob Pann

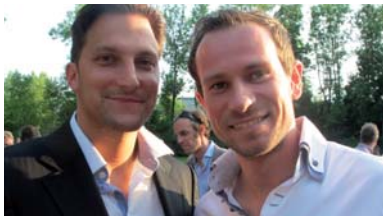
1. „Zeit mit meinen Kindern und meiner Familie“
2. „Adäquate Bezahlung für die vielen geleisteten Stunden“

Dr. Xenia Illmer

1. Dr. Xenia Illmer wünscht sich Urlaub und
2. die Anrechenbarkeit der Assistenzstelle.

Dr. Bettina Kuppelwieser, *Assistenzärztin, Anästhesie LKH und* **Dr. Anne Gründahl,** *Assistenzärztin Anästhesie, LKH*

Dr. Franziska Macholz, *Assistenzärztin Anästhesie, LKH*



Dr. Martin Bausch *(li.), MBA und Assistenzarzt für plastische Chirurgie an der EMCO Privatklinik, Hallein, mit einem Freund als Begleiter.*

Dr. Christina Plewka, *Assistenzärztin für HNO, LKH in Karenz mit* **Dr. Claudius Fazelnia,** *Assistenzarzt Gynäkologie LKH*

Dr. Renate Waclawiczek, *pensionierte Praktische Ärztin und Arbeitsmedizinerin SALK mit* **Dr. Peter Battré,** *pensionierter praktischer Arzt, Maxglan*

Dr. Jakob Pann, *Assistenzarzt Anästhesie, LKH Salzburg*

Dr. Xenia Illmer *und* **Dr. Karina Brand,** *beide Assistenzärztinnen der Dermatologie am LKH mit ihren Ehemännern*

Dr. Jörg Hutter, *Oberarzt Chirurgie LKH, Vizepräsident der Ärztekammer für Salzburg mit* **Dr. Alexander Werni,** *Turnusarzt LKH und Turnusärztesprecher der Ärztekammer für Salzburg.*

Dr. Thorsten Fischer, *Primar der Uniklinik für Gynäkologie am LKH Salzburg mit Ehefrau Uta*

Dr. Sepp Fegerl, *praktischer Arzt in Salzburg mit Ehefrau*

Dr. Walter Arnberger, *Niedergelassener Facharzt für Gynäkologie, Seekirchen und Vizepräsident der Ärztekammer für Salzburg,* **Dr. Wolf-Dietrich Kammeringer,** *Niedergelassener Facharzt für Orthopädie, Salzburg, in Pension und* **MR Dr. Helmut Lang,** *Allgemeinmediziner in Salzburg.*

Dr. Karina Brand

1. Dr. Brand wünscht sich für Ihren Sommer viel Zeit zum Wandern und
2. vom Salzburger Gesundheitswesen einen leichteren Einstieg in die Selbstständigkeit.

Dr. Jörg Hutter

1. Dr. Hutter wünscht sich für seinen Sommer und den kommenden Islandurlaub nicht allzu viel Regen.
2. Vom Salzburger Gesundheitswesen wünscht er sich ehest möglich einen Termin beim neuen Gesundheitslandesrat Christian Stöckl. „Weil es so viele Baustellen im Krankenhaus gibt, dass ein Gespräch dringend nötig ist."

Dr. Alexander Werni

1. Dr. Werni erhofft sich, dass er seinen Sommer trotz harter Arbeitszeiten wirklich genießen kann, so wie jeder andere Arbeitende auch.
2. Vom Salzburger Gesundheitswesen wünscht er sich, dass die personellen Lücken im Krankenhaus geschlossen werden und dass die Ausbildungsqualität, wie es seit Jahren schon gefordert wird, endlich steigt.

Dr. Thorsten Fischer

1. „Eine kurze, intensive und emotionale Auszeit in Spanien."
2. „Vom Salzburger Gesundheitswesen wünscht er sich „konstruktiven Frieden."

Dr. Sepp Fegerl

1. „Viel Zeit zum Klettern"
2. „Dass die Ausbildung für praktische Ärzte am Krankenhaus endlich ernst genommen und keine Alibi-Lösung mehr angeboten wird."

Dr. Walter Arnberger

1. Dr. Arnberger wünscht sich für seinen Sommer ein bissl schönes Wetter, vor allem für seinen Urlaub, den er in der Heimat verbringen wird.

2. Vom Salzburger Gesundheitswesen wünscht sich Dr. Arnberger eine gute und eventuell noch bessere Gesprächsbasis und genügend Verständnis für den Niedergelassenen Bereich, vor allem bei der Nachbesetzung und Ausbildung für Allgemeinmediziner und bei der Umsetzung der Gesundheitsreform. Er bietet seine Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit und die Unterstützung der Ärzteschaft bei der Umsetzung der Reform an.

Dr. Christoph Fürthauer, *Arzt für Allgemeinmedizin in Pfarrwerfen und Referent für Allgemeinmedizin in der Ärztekammer für Salzburg mit* **Frau Dr. Hutter.**

Dr. Christian Dinges, *Oberarzt Herzchirurgie SALK mit Ehefrau* **Susanne Dinges**

Dr. Clemens Mantinger, *Allgemeinmediziner in Salzburg mit* **Dr. Klaus Kubin,** *Niedergelassener Facharzt für Radiologie in Salzburg und* **Dr. Gunther Schlederer,** *Allgemeinmediziner in Lofer.*

Dr. Georg Sinzinger, *Niedergelassener Facharzt für HNO, Salzburg*

Dr. Sebastian Huber, *niedergelassener Internist in Salzburg mit einem Juristen vom Arbeits- und Sozialgericht*

Bild: fotolia

MR Dr. Helmut Lang

1. Dr. Helmut Lang wünscht sich einen Sommer, der diese Bezeichnung auch verdient und viele bereichernde Stunden bei den Salzburger Festspielen.
2. Gesundheitspolitisch wünscht sich Dr. Lang, dass die Ignoranz der Politik bezüglich der Ausbildung endlich ein Ende findet und die Lehrpraxis, so wie im Pilotprojekt der Salzburger Initiative Allgemeinmedizin, bundesweit umgesetzt wird.

Dr. Christoph Fürthauer

1. „Viel Zeit für die Familie. Dieser Wunsch scheint heuer sogar realistisch zu sein, da ich drei Wochen Urlaub habe. Da freue ich mich ungeheuer drauf!“
2. „Ich wünsche mir einen spürbaren Druck der Landesregierung auf das Ministerium, damit die Hausärzte-Ausbildung endlich so realisiert wird, wie es die Konzepte, die seit fast zwei Jahrzehnten am Tisch liegen, vorgeben. Darüber hinaus wünsche ich mir konstruktive Gespräche, damit die Dauerbelastung der Hausärzte endlich reduziert wird.“

Dr. Christian Dinges

1. „Urlaub und schönes Wetter!“
2. „Vom Salzburger Gesundheitswesen wünsche ich mir mehr Geld für die angestellte Ärzteschaft und eine leistungsgerechte Bezahlung der Rufbereitschaft.“

Dr. Clemens Mantinger

1. Dr. Mantinger wünscht sich schönes Wetter für seine Sommerfrische am Wolfgangsee und
2. mehr Unterstützung für den Niedergelassenen Bereich der Ärzteschaft, im Besonderen für die Allgemeinmedizin.

Dr. Klaus Kubin

1. Dr. Klaus Kubin über seine Wünsche zum Sommer: „Keinen Regen“
2. „Von der Gesundheitspolitik wünsche ich mir mehr Verantwortung für eine ordentliche Versorgung aller Patienten. Tatsache ist, dass man bei uns sechs Wochen auf einen Termin bzw. auf Bildgebung warten muss. Entweder muss es mehr Kassenstellen bzw. eine bessere Vergütung geben oder aber die Politik setzt ein Statement und übernimmt öffentlich die Verantwortung dafür, dass man sich mehr Mediziner nicht leisten kann und es deshalb bis zu sechs Wochen Wartezeit kommt.“

Dr. Gunther Schlederer

1. Dr. Gunther Schlederer: „Erholung, Sonne und wenig Kranke.“
2. Von der Gesundheitspolitik hofft Dr. Schlederer auf die Aufwertung der Allgemeinmedizin, der Aufhebung der Limitierung und eine Unterstützung zur flächendeckenden ärztlichen Versorgung.

Dr. Georg Sinzinger

1. „Sommer, Sonne und ab in den Süden!“
2. Wünscht sich von der Gesundheitspolitik, „dass ein im Grunde funktionierendes System nicht „renoviert“ und damit zerstört wird.“

Dr. Sebastian Huber

1. „Ich wünsche mir viel Sonne und gutes Wetter für meine Besteigung des Gran Paradiso.“
2. „Mehr Unterstützung für die Niedergelassene Ärzteschaft und mehr Unterstützung für die Lehrpraxis.“

> Mehr Fotos finden Sie auf: http://www.salzburg-cityguide.at/de/partyzone/detail/aerztekammer-sommerfest-2013_202033

Ursula Minuth *und* **Gerhard Griessner** *vom Freiberuflerzentrum der Salzburger Sparkasse*

Priv.-Doz. Dr. Rosemarie Forstner, *die glückliche Gewinnerin* **Dr. Christina Wilhelm, Nicole Resch** *(i.V. TaunernSpa) Präsident* **Dr. Karl Forstner**

Finanzreferent **Dr. Eberhard Brunner** *mit Gattin* **Dr. Tanja Brunner**

Dr. Christina Wilhelm, *und* **Nicole Resch** *von der Agentur ReschKommunikation/St. Johann – für den Sponsor Tauernspa*

Labg. Walter Steidl *mit Begleitung*

KAD Dr. Dock *und* **Werner Zenz** *von der Spänglerbank*

Präsident **Dr. Karl Forstner**

Manfred Buchmayer, *Präsident* **Dr. Karl Forstner,** *Weinbauer* **Josef Bauer** *und* **Gerald Buchmayer**

Expedition Lazy Sunday

Die Suche nach Entspannung in kürzester Zeit führt ins TAUERN SPA Zell am See – Kaprun.

WERBUNG

„Nach kurzer Überlegung, ohne Vorbereitung aber nach genauer Recherche habe ich gebucht: Die Expedition Lazy Sunday. Da bei Expeditionen nichts dem Zufall überlassen wird und ich mein Ziel „extreme Entspannung und volles Erlebnis in kürzester Zeit" vor Augen habe, führt mich der Weg ins Base Camp für Körper und Seele, dem exklusiven 4-Sterne-Superior Resorthotel TAUERN SPA Zell am See – Kaprun." Bereits beim Check in fühlt der Gast dass er sein Ziel erreichen wird. Spätestens wenn er im rundum verglasten Skylinepool mit spektakulärem Gletscher-Blick liegt wird die Entspannungs-Zone sogar überschritten. „Packen Sie nur Ihre nötigsten Sachen ein, denn Sie werden die meiste Zeit nicht mehr als einen Bademantel benötigen. Bei der Expedition Lazy Sunday können Sie sich bereits am Sonntagmorgen mit einem ausgiebigen Expeditionsfrühstück stärken, um anschließend all die Annehmlichkeiten des Hauses am eigenen Leibe zu spüren. Am Montag können Sie nochmal so richtig ausspannen und bis 18.00 Uhr Ihr Zimmer nützen", empfiehlt das Team. Buchbar mit zahlreichen Extras bereits ab € 324,-- für 2 Personen im Doppelzimmer.

> TAUERN SPA Zell am See - Kaprun
Tauern Spa Platz 1, A-5710 Kaprun
Telefon +43 6547 2040-0
office@tauernspakaprun.com,
www.tauernspakaprun.com

Panorama SPA Lounge

Skylinepool

TAUERN SPA Suite

Plötzlicher Kindstod

AVOS unterstützt Ärzteschaft bei gezielten Maßnahmen gegen SIDS

WISSENSWERTES

Seit mehr als 15 Jahren unterstützt AVOS unter der ärztlichen Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Sperl durch die Organisation von gezielten Präventionsmaßnahmen die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte im Kampf gegen den plötzlichen Kindstod. Was als reine Maßnahme gegen SIDS angefangen hatte, entwickelte sich zu einem umfassenden Erste-Hilfe-Programm für Eltern, die im Notfall gerüstet sein möchten. Nun geht der Weg weiter Richtung „Frühe Hilfen".

Seit 1997 ist die Zahl der Todesfälle aufgrund von plötzlichem Kindstod kontinuierlich zurückgegangen. Um diese Zahl weiterhin gering zu halten ist es nach wie vor wichtig, die Eltern aufzuklären, das individuelle Risiko der Kinder zu bewerten und die Bezugspersonen im richtigen Verhalten bei Notfällen und Krankheiten zu schulen. AVOS stellt dabei die organisatorischen Rahmenbedingungen sicher. Von der Versorgung aller Beteiligten mit Infomaterialien wie Folder und Plakaten über den Versand des Videos „Schützen durch Verstehen" und die Abrechnung der SIDS-Risikobewertungsbögen bis hin zur Organisation von Elternkursen für Notfälle bei Kindern ist AVOS auch hier zuverlässiger Partner der niedergelassenen Ärzteschaft.

Vor allem bei der Abwicklung der „Kinder-Notfall-Kurse" geht das AVOS-Team ganz auf die Bedürfnisse vor Ort ein. Ärztinnen und Ärzte können die Kurse mit den von AVOS erarbeiteten und zur Verfügung gestellten Unterlagen selbst in ihrer Praxis halten. Bei Bedarf kann auch ein externer Kinderarzt oder eine Kinderärztin den Kurs leiten. Stehen die Räumlichkeiten in der Ordination nicht zur Verfügung kümmert sich AVOS um eine geeignete Örtlichkeit. Pro Elternpaar kostet die Teilnahme am Kurs 10,– Euro Selbstbehalt. Der Rest der Kosten wird vom Gesundheitsressort des Landes Salzburg finanziert.

Wichtig ist in erster Linie, dass die Ärztinnen und Ärzte in der Praxis junge Eltern ansprechen und auf die Möglichkeit dieser Kurse aufmerksam machen. Die Ärzteschaft als essentlieller Player im Gesundheitssystem erreicht in den Ordinationen geschätzte 95 % der Eltern und kennt die Zielgruppe am besten. Das Vertrauen, das junge Eltern ihrem (Kinder-)arzt oder ihrer (Kinder-)ärztin entgegenbringen, macht den Schritt zur Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs leichter.

Inhaltlich abgedeckt werden die Themenbereiche Alarmsignale für plötzlichen Kindstod, Gefahren erkennen und im Notfall, etwa bei Stürzen, Unfällen oder Verbrennungen, richtig reagieren. Außerdem steht eine Baby-Reanimationspuppe zur Verfügung.

Zukünftiges Ziel ist es, das Programm auf die Zielgruppe der 0- bis 6-jährigen Kinder auszudehnen und dahingehend zu entwickeln, dass es alle Gesundheitsdeterminanten abdeckt. Familien sollen frühzeitig im Netzwerk der sozialen und Gesundheitseinrichtungen aufgefangen werden.

> AVOS-Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die „Kinder-Notfall-Kurse" und das SIDS-Programm ist Mag. Ursula Waheed-Hutter, Telefon +43 662 887588-31, waheed-hutter@avos.at

Charity-Event EcoHimal

Dr. Sepp Fegerl

WISSENSWERTES

Die Augen brennen, ich sehe fast nichts in der Kombination aus Tränen und Dunkelheit. Das Atmen ist unangenehm und reizt zum Husten, ein geselchter Geruch liegt beißend in der Luft. Am Lehmboden glost eine „Feuerstelle" auf Sparflamme, die von zwei, auf den Fersen hockenden Frauen bedient wird, Kamin gibt es keinen. Langsam wird meine Umgebung besser erkennbar. Wo bin ich hier, was mache ich da?

Heute früh hatten wir uns in Kathmandu aufgemacht, nach ein paar Stunden Wartezeit war unser Flug nach Phaplu doch zustande gekommen. In einer kleinen Twin Otter mit Segeltuchsitzen ließen wir uns durch die südlichen Ausläufer des östlichen Himalaya beuteln, unter uns die steil eingegrabenen Flusstäler, die Hänge eng terrassiert, dazwischen immer wieder kleine Siedlungen eingebettet. Im Hintergrund die weiße Kette der Himalayariesen. Die unebene Erd-Landepiste im Solu-Khumbu Tal war erst im letzten Moment erkennbar, aufgrund der Platznot bergauf verkürzt, so sollte die Bremsstrecke reichen. Tut sie auch.

Die Distrikthauptstadt auf 2.400 m beherbergt das Distrikt-Spital, das einer mittelmäßigen Allgemeinpraxis mit angeschlossenen Betten entspricht. Zumindest ein Arzt (von 3 Planposten) sollte hier immer vorhanden sein. Auf einer Tafel ist ersichtlich, wie viele Patienten aus welchen Orten hierher kommen. Unser Projektgebiet ist mit 2 Patienten vertreten!? Nach einigen organisatorischen Gesprächen mit den Distriktbehörden machen wir uns auf den Weg, stetig bergauf und dem Faltenwurf der Bergkette folgend, durch die dichten Wälder, an kleinen Gehöften und Siedlungen vorbei, kaum jemand begegnet uns.

Wir: Narayan, unser nepalesischer Projektleiter, Pemba Sherpa mit zwei Trägern, die uns am Flugplatz erwartet hatten und ich, der Arzt des Projektes. Der Tag wird bald zu Ende sein, im letzten Tageslicht erreichen wir einen Sattel auf etwa 3.000 m, in einer kleinen Hütte daneben bekommen wir Tee und eine heiße, intensiv gewürzte Nudelsuppe. Das tut gut. Im Licht der Taschenlampen geht es über schmale Pfade weiter, Stunden, dann beginnt ein steiler Abstieg zu Pembas Haus. Hier werden wir die Nacht verbringen und hier sitze ich in der Kälte, vor der offenen Fensteröffnung, die durch einen Holzladen nur provisorisch verschlossen wird. Die Rauchkuchl wirkt jetzt freundlicher, es ist Holz nachgelegt worden und somit erhellt der Feuerschein den Raum und die Gesichter. Pembas Frau und seine Schwester kochen den Reis, seine alte Mutter hockt ebenfalls am Boden und schenkt uns dampfenden Tee ein. Die Wärme im Bauch und in der Hand tut gut.

Im Untergeschoss gackert ein Huhn, Pemba trägt es zum Feuer. Fachmännisch wird es zu Tode gebracht und zerlegt, nicht wie wir es gewohnt sind in Flügel, Brust, Keule, sondern in ganz kleine Teile, wobei alles vertreten ist, außer den Federn, dem Schnabel, der Galle und den Zehen. In einer Eisenpfanne wird etwas Öl erhitzt und darauf das Hühnerklein gebraten, dann mit Wasser verdünnt zur Suppe. Dazu wird etwas

grünes, spinatähnliches, bitteres Gemüse gekocht. Der ganze Vorgang dauert eine gute Weile, Frauen und Männer unterhalten sich lebhaft auf Nepali, von Zeit zu Zeit bekomme ich von Narayan eine Übersetzung in englisch. Aber da er einen ziemlichen indischen Slang hat, braucht es einige Zeit, bis ich ihn verstehe. Die einzige Unterbrechung ist kurzes Gelächter oder das Hustenstakkato der alten Mutter. Von der niederen pechschwarzen Holzdecke hängen die Rußfäden. Es ist schon spät. Etwas selbstgebrannter Rakshi (Hirseschnaps) wird herumgereicht, dann gibt es das Essen auf polierten Blechtellern. Es riecht gut und es schmeckt gut. Ich habe das Privileg, einen Löffel zu bekommen, die anderen nehmen nur die Finger dazu.

Am nächsten Morgen gehen wir weiter, „unser Gebiet" kommt in Sicht, gerade 2 km Luftlinie noch. Doch leider liegt dazwischen ein steiler Abhang und 1.000 m tiefer der tosende Fluss, dann geht es auf der anderen Seite wieder über kleine Feldterrassen und durch Wälder etwa gleich hoch hinauf, bis sich die Siedlungen auf etwa 15 km Länge aufreihen. Dort werden wir die nächste Woche bleiben, um die wichtigsten Maßnahmen zur Dorfentwicklung in diesem Tal zu erfassen und zu beginnen.

Die wesentlichen Ziele sind die Armutsbekämpfung, die Felder liefern oft nur Nahrung für sechs, sieben Monate, dann müssen zusätzlich schwerste Arbeiten erledigt werden, um die großen Familien zu ernähren und den Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Gesundheitsvorsorge ist ein wichtiger Bereich, die Streusiedlungen sind nur über schmale und steile Wege zu Fuß erreichbar, ärztliche Hilfe vor Ort ist nicht verfügbar, medizinische Versorgung äußerst beschränkt, obwohl hier ein paar Tausend Menschen in einem Tal leben. Der nächste Arzt ist im nächsten Spital, einige Tagesmärsche entfernt, per pedes oder in der Buckelkraxe. Unser Projekt hier läuft über 3 Jahre, in denen der Bau von Toiletten und die Versorgung mit sauberem Trinkwasser durchgeführt werden. Dabei werden das Know-how und ein Teil des Materials von EcoHimal bereitgestellt, der Rest und die Arbeit von der Bevölkerung.

Begleitend findet ständig Bewusstseinsbildung über Hygiene und Ernährung statt. Dafür werden insgesamt 14 Nepali MitarbeiterInnen die nächsten Jahre hier in den Dörfern mit der Bevölkerung leben. Zwei junge Frauen sind für den medizinischen Bereich verantwortlich, Shanti als community medical assistant und Tejkumari als auxilliary nurse midwife, die im Rahmen eines vorhergegangenen Projektes eine basismedizinische Ausbildung erhalten haben. Gokul, der Junior Sub-Engineer, ist für Trinkwasserleitungen, Toiletten, Haus- und Wegebau verantwortlich. Damit sollte auch die jetzige Situation gebessert werden, in der z. B. allein im Ort Hulu jährlich mit Beginn der Regenzeit eine Hepatitisepidemie ausbricht, an der dann regelmäßig 20-30 Personen sterben.

EcoHimal, Gesellschaft für Zusammenarbeit Alpen-Himalaya, hat seit 1992 viele Projekte in Nepal durchgeführt und betreut, da ist ein immenser Erfahrungsschatz aufgebaut worden, so dass ich immer wieder begeistert bin, wie komplex die Programme geplant und durchgeführt werden. Das Projekt wird durch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit gefördert und von dem Biotechnologieunternehmen Intercell AG sowie durch zahlreiche private Spender unterstützt.

Gesundheitssystem Kurdistan-Irak

Aussicht auf Heilung

Conny Ruhland

WISSENSWERTES

Kurdistan-Irak ist ein föderaler Staat im Irak, welcher zu 95 % autonome Entscheidungen trifft und seine eigene Verfassung hat. Demzufolge gibt es eine eigene Regierung und auch hinsichtlich des Gesundheitswesens agiert Kurdistan-Irak selbstständig vom Irak. Generell kann man sagen, dass das Gesundheitssystem noch in den Kinderschuhen steckt und dass praktisch keine medizinische Infrastruktur vorhanden ist. Dies bedeutet nicht nur für ca. 60.000 Flüchtlinge, welche in Flüchtlingslagern untergebracht sind, sehr schlechte soziale und gesundheitliche Bedingungen – auch für die restliche Bevölkerung ist die aktuelle medizinische Versorgungssituation unbedingt zu verbessern.

Italien, England und Schweden unterstützen Kurdistan-Irak bereits aktiv im Aufbau des Systems und auch die Barmherzigen Brüder Österreich entsenden Ärzte als Botschafter des Österreichischen Gesundheitswesens. Dr. Bekas Darwesch, Internist bei den Barmherzigen Brüdern Salzburg war bereits zweimal vor Ort, um das österreichische Gesundheitssystem und die medizinischen Leistungen vorzustellen:

IM GESPRÄCH MIT DR. BEKAS DARWESCH

med.ium: Was waren Ihre Beweggründe sich am Aufbau des Gesundheitssystems zu beteiligen?

Dr. Bekas Darwesch: *Beruflich gesehen war ich bisher zweimal in Kurdistan-Irak. Jeweils im Auftrag der Barmherzigen Brüder Salzburg stellte ich dem Gesundheitsminister vor Ort unsere medizinischen Leistungen und das Österreichische Gesundheitssystem vor. Meine Herkunft, ich selbst bin syrischer Kurde, sowie meine Interesse interkulturell im medizinischen Bereich tätig zu sein waren und sind meine Beweggründe Kurdistan-Irak im Aufbau des Gesundheitssystems zu unterstützen. Kurdistan-Irak ist sehr westlich orientiert und das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines funktionierenden Gesundheitswesens ist definitiv vorhanden, weshalb die Unterstützung aller Nationen sehr wertgeschätzt wird.*

med.ium: Engagieren Sie sich vor Ort auch als Arzt?

Dr. Bekas Darwesch: *Wie bereits erwähnt bin ich syrischer Kurde. Während meiner letzten Reise habe ich die Flüchtlingslager der syrischen Kurden besucht und durch meine Hilfe einen kleinen Beitrag zur Unterstützung geleistet. Es gibt dort ca. 60.000 Flüchtlinge, von denen über 95 % mit ihren Familien unter sehr schlechten sozialen und gesundheitlichen Bedingungen in diesen Flüchtlingslagern leben. Auch in Zukunft werde ich diese Flüchtlinge medizinisch versorgen. Eine besondere Herausforderung stellt hierbei der Import des medizinischen Equipments dar, weshalb ich diesbezüglich auf Unterstützung humanitärer Organisationen hoffe.*

med.ium: Gibt es schon detaillierte Pläne für die Umsetzung und Implementierung eines Gesundheitssystems in Kurdistan-Irak?

Dr. Bekas Darwesch: *Dieses Jahr wurde von den Barmherzigen Brüdern Österreich eine Delegation hochrangiger, leitender Abgeordneter des kurdistan-irakischen Gesundheitssystems nach Salzburg/Wien eingeladen, wobei gewisse Details über eine mögliche Zusammenarbeit und die Organisation einer Kooperation besprochen wurden.*

Geplant ist, dass FachärztInnen aus Kurdistan-Irak für jeweils 1 Monat zu uns nach Österreich kommen, um unser Gesundheitssystem und unseren Arbeitsstil kennenzulernen. Bei den Barmherzigen Brüdern Salzburg sind die Kapazitäten auf eine/n InternistIn, eine/n ChirurgIn und eine/n RadiologIn pro Quartal festgelegt.

Die Einbringung des medizinischen Fachwissens von Prof. Dr. Hoppichler in seiner Funktion als Ärztlicher Leiter war entscheidend für die Entwicklung des Projektes. Auch seitens der SALK wurde bereits von zwei Professoren Unterstützung für das Projekt zugesichert.

Seminarraum im Gesundheitsamt der Provinz Duhok. Im Bild: Leiter des Gesundheitssystems **Dr. Nezar Ismet** *und Leiter der einzelnen Abteilungen der GS der Provinz Duhok.*

EXPERTENTIPP

„Sorgenfrei in den Urlaub! – Sind Sie sicher?“

Der Sommer ist endlich da und damit auch der lang ersehnte Urlaub! Zu Beginn der Reisezeit stellt sich häufig die Frage nach einem Versicherungsschutz für den geplanten Urlaub, um sich z. B. bei Storno oder Abbruch einer Reise, oder aber bei auftretenden Erkrankungen im Ausland, gegen einen finanziellen Schaden abzusichern. Die Prämie für eine Reiseversicherung richtet sich dabei nach dem Reisepreis und der Reisedauer. Versichert sind z. B. „Stornokosten“, „medizinische Leistungen vor Ort“ und „Rückholkosten“. Oftmals kommt es zu Unklarheiten bei der Frage, ob „bei Erkrankung oder nach einem Unfall am Urlaubsort der Rücktransport in die Heimat bezahlt wird“. Meist gilt vereinbart, dass dieser Rücktransport aber nur bei medizinischer Notwendigkeit erfolgt bzw. auch versichert gilt. Falls Sie der Meinung sind, bei Bezahlung des Reisepreises mittels Kreditkarte auch entsprechend versichert zu sein, empfiehlt es sich jedenfalls genau zu recherchieren. Nur die wenigsten Kreditkartenfirmen bieten einen umfassenden Schutz an.

Unser Tipp: Urlaube werden zunehmend spontaner gebucht. Kurz- und Städtereisen liegen im Trend und die Gefahr, auf den Abschluss einer entsprechenden Versicherung zu vergessen, steigt. Falls Sie mehr als zweimal pro Jahr verreisen, empfiehlt sich meist ein „Ganzjahres-Reiseschutz“, mit dem Sie bei jeder Reise optimalen und einheitlichen Versicherungsschutz genießen. So können Sie sich ganz und gar der schönsten Zeit des Jahres widmen- Ihrem Urlaub.

PBP SALZBURG
TEL +43 662 43 09 66
WWW.PBP.AT

Stellungnahme der SGKK zum Interview mit Dr. Christoph Fürthauer

med.ium 6/2013:
„Vor einem Streik nicht zurückschrecken“

WISSENSWERTES

In der Juninummer der Salzburger Ärztezeitung beklagt Dr. Fürthauer in einem Interview die Arbeitssituation der VertragsärztInnen für Allgemeinmedizin in Salzburg – insbesondere die geringen Fallwerte der AllgemeinmedizinerInnen, die unzumutbare Belastung sowie die schlechte Honorierung der Bereitschaftsdienste. Das Interview stand unter dem Titel „Vor einem Streik nicht zurückschrecken“.

Wir stellen als Salzburger Gebietskrankenkasse dazu fest, dass die Förderung der Allgemeinmedizin – vor allem deutliche Tarifanhebungen, neue Zusammenarbeitsformen und organisatorische Erleichterungen – das zentrale Ergebnis der diesjährigen Verhandlungen zwischen Ärztekammer und SGKK sind. Die wesentlichen Punkte im Detail:

- Insgesamt 10 % Honorarerhöhung auf drei Jahre (z.B. Visiten + 25 – 40%, hausärztlicher Koordinationszuschlag + 43 %, neue Leistungsposition Heilmittelberatungsgespräch)
- Einführung der Teilgruppenpraxis
- Wegfall des Synergie-Abschlages bei Gruppenpraxen
- Verrechnungsverbesserungen bei Altersheimvisiten
- Ausgleichsregelung für von vakanten Stellen betroffene ÄrztInnen
- Zusätzliche Verbesserungen im ersten Vertragsjahr

Bild: fotolia

Wir begrüßen dieses Ergebnis, weil Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssituation von AllgemeinmedizinerInnen absolut nötig sind! Wir bedauern aber, dass diese positiven Entwicklungen im Interview mit Dr. Fürthauer nur peripher angesprochen wurden.

Es ist uns auch wichtig zu betonen, dass bereits vor dem neuen Verhandlungsergebnis der Fallwert der Salzburger Allgemeinmediziner mit 51,90 Euro der höchste in Österreich war – er lag rund zehn Prozent über jenem aller anderen Gebietskrankenkassen und damit im Bereich dessen, was Fachgebiete mit vergleichbar geringerer technischer Ausstattung pro Fall erhalten.

Die Problematik des Bereitschaftsdienstes ist uns bekannt. Dennoch stellen wir fest, dass bei Nacht-Bereitschaftsdiensten unter der Woche eine Pauschale von 168 Euro zuzüglich erbrachter Leistungen bezahlt wird. Die Zahl der getätigten Nachtvisiten beträgt allerdings nur 0,3 je Dienst. Im Ergebnis kostet somit eine

Nachtvisite im Schnitt zumindest 549 Euro.

Am Wochenende erhalten AllgemeinmedizinerInnen für 48 Stunden eine Pauschale von im Schnitt 722,50 Euro zuzüglich Honorare für erbrachte Visiten, Ordinationen, Sonderleistungen, sowie (teilweise) Grundleistungsvergütungen. Unser Eindruck ist, dass das Hauptproblem bei den Bereitschaftsdiensten nicht die Bezahlung, sondern die persönliche Belastung ist. Die Lösung kann in diesem Fall aber nicht nur in weiteren Honorarerhöhungen gesucht werden. Innovative Ansätze zur Verbesserung der Situation wären notwendig.

Wir wissen als SGKK die wichtige Versorgungsleistung der AllgemeinmedizinerInnen zu schätzen. Viele Verbesserungsnotwendigkeiten, vor allem in der Ausbildung und in organisatorischen Belangen, sind unbestritten. Die Probleme bei der Besetzung frei werdender Stellen aber haben viele Ursachen, vor allem solche, die nicht im Gestaltungsbereich einer Krankenversicherung liegen bzw. nicht mit noch höheren Honoraren behoben werden könnten. Ein andauerndes Schlechtmachen der Salzburger Situation ist allerdings eher geeignet, diese Probleme zu verschärfen.

Unser Ziel ist es, eine gute ärztliche Versorgung für unsere Versicherten anbieten zu können. Wir wissen, dass unsere VertragspartnerInnen dafür auch die geeigneten Rahmenbedingungen brauchen und stehen für konstruktive Diskussionen zur Verbesserung der bestehenden Situation gerne zur Verfügung. Drohungsszenarien wie Vertragsniederlegung oder Streik sind aber aus unserer Sicht keine gute Basis für die Planung weiterer gemeinsamer Vorhaben.

> Für die Salzburger Gebietskrankenkasse Direktor Dr. Harald Seiss

STELLUNGNAHME ZUM SGKK-LESERBRIEF

Dr. Walter Arnberger
1. Vizepräsident und Kurienobmann der niedergelassenen Ärzte

Es wäre uns wahrscheinlich nicht gelungen, den neuen Kassenvertragsabschluss so plakativ und positiv darzustellen, wie es in dieser Stellungnahme der SGKK geschehen ist – besten Dank dafür.

In guter Partnerschaft mit der SGKK möchten wir ersuchen, den angesprochenen Artikel in der letzten Ausgabe des med.ium nicht als Kritik an der SGKK zu verstehen, sondern so, wie er gemeint war, als Kritik an der Ausbildung im Fach Allgemeinmedizin. Wir sehen es als eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, dass die praktische Ausbildung für Allgemeinmediziner de facto nicht gegeben ist. Nur „learning by doing" ist für einen hochqualifizierten und – spezialisierten Beruf zu wenig. In der Praxis hat die Allgemeinmedizin heute mit der Turnusärztetätigkeit auf diversen Stationen im Krankenhaus fast nichts mehr gemein.

Gut ausgebildete und motivierte Allgemeinmediziner sind auch künftig das Rückgrat der ärztlichen Versorgung unserer Bevölkerung und in der kollegialen Zusammenarbeit unentbehrlich.

Wir stimmen mit der SGKK überein, dass gute monetäre Bedingungen alleine nicht die Besetzungsprobleme bei AM-Kassenstellen beheben werden. Ausbildung und familienfreundliche Arbeitsbedingungen zählen im gleichen Maße dazu. Wir freuen uns aber, wenn wir gemeinsam mit der GKK durch Vertragsabschlüsse – wie dem aktuellen wenigstens – die finanziellen Voraussetzungen dafür schaffen zu können, Kassenarztstellen sowohl für Allgemeinmediziner als auch für Fachärzte attraktiver zu machen!

Ärztefußball-WM: 8. Platz für Österreich

Erstmals 16 teilnehmende Nationen bei der Ärztefußball-WM in Budapest

WISSENSWERTES

Die diesjährige Weltmeisterschaft der Ärztefußball-Nationalteams wurde erstmalig in Ungarn ausgetragen. Austragungsort war die Hauptstadt Budapest, neben dem sportlichen auch ein kulturelle-ler Aspekt.

Die Veranstalter konnten in diesem Jahr auch einen Zuwachs an teilnehmenden Ländern verzeichnen – so debütierten Russland, Weißrussland, Tschechien und Ukraine neben den „alten" Bekannten Deutschland, England, Ungarn, Brasilien, Litauen, Australien, Katalonien(Spanien), Österreich, USA, Schweden, Südkorea.

Für das Österreichische Ärztenationalteam also beinahe eine Heim-WM – so konnten auch Spieler, die beruflich oder familiär gebunden waren, tageweise zum Team stoßen und dieses verstärken.

Nach allgemeiner herzlicher Begrüßung bei der Eröffnungsfeier wurde eine Gedenkminute an unseren tödlich verunglückten Mitspieler und Kollegen Felix Strasser abgehalten.

Unser Team wurde von Kollegger, dem Trainer Weichinger und seiner Frau Ulli dem Forum vorgestellt, die Jodeleinlage von Ulli ließ sämtliche anwesenden Internisten zusammenlaufen- aber der Dank gilt dem Mut und dem Versuch den Vorstellungsbeitrag aufzulockern.

In der Gruppenphase hatte es das ÖÄN mit Brasilien, Australien und dem Neuling Russland zu tun. Die erste Partie gegen die so starken Brasilianer war durch großen Ehrgeiz und Kampfgeist geprägt, so konnte das Team die Partie in der letzten Minute noch zum 1:1 ausgleichen (Tor Primetshofer). Ein Start, den man vom ÖÄN schon schlechter erlebt hat. In der zweiten Partie gegen die Australier versuchte man den Elan aus dem ersten Spiel mitzunehmen. so resultierte ein durchaus verdienter 2:1-Sieg (Tore Unterbuchschachner, Fiedler), der Siegestreffer fiel ebenfalls kurz vor Spielende sehr zur Begeisterung der Spieler und der mitgereisten Fans. Nach dem dritten Spiel gegen die Russen, das mit 2:0 gewonnen werden konnte, blieb der zweite Gruppenplatz – mit 7 Punkten ex aequo mit den Brasilianern jedoch mit dem etwas schlechteren Torverhältnis.

Anstatt als Gruppensieger gegen unseren Lieblingsgegner BRD (Zweiter der Gegengruppe) antreten zu können, erwarteten uns im Viertelfinale die völlig unbekannten Tschechen – in einer Partie, die vom Gegner sehr hart und stellenweise doch nicht ganz so sportlich geführt wurde , unterlag das ÖÄN mit 1:3, kämpfte aber in Unterzahl bis zum Ende beherzt. Ornig wurde nach einem Dutzend-Foul mit Gelb-Rot vom Platz gestellt, die immer härter werdenden Attacken der Tschechen blieben jedoch ungeahndet.

Leider begann die Woche schon an den Kräften zu zehren und auch der Verletzungsteufel machte mit diversen Zerrungen und Blessuren nicht vor dem ÖÄN halt.

Demgemäß traten wir ersatzgeschwächt im nächsten Kreuzspiel gegen die Ukraine an. Das Team schon durch Verletzungen und nun abgereisten Spielern erneut geschwächt, verlor 2:4, was im letzten Spiel den Kampf um Platz 7 oder 8 bedeutete. Der Gegner hieß unerwarteterweise Ungarn, der Weltmeister der letzten Jahre. Das mit letztem Aufgebot absolvierte Spiel ging ebenfalls 2:4 verloren, dem ÖÄN blieb somit unter 16. Teilnehmern (ein zweites ungarisches Team wurde als 16. Team aufgeboten) der 8. Platz. Weltmeister wurde die BRD im Elfmeterschießen (7:6) gegen Tschechien. Das ÖÄN gratuliert.

Schade, dass die österreichische Fußballseele durch verschiedene Umstände nach der Vorrunde so bald ausgehaucht wurde. Hätten sich keine beruflichen oder familiären Verpflichtungen (Familienurlaub) eingestellt, wäre bei diesem Turnier mehr zu erreichen gewesen.

Die Leistungen in der Vorrunde, der kämpferische Einsatz und vor allem das freundschaftliche Miteinander geben Mut für die WM 2014 in Brasilien (Natal), dem Austragungsland der Fußball-WM der Profis im gleichen Jahr.

> Spielberichte:
Dr. Adolf Leodolter (OÖ)
Zusammengestellt:
Dr. Johannes Januschewsky

FACHINFO S. 27

JEVTANA 60 MG KONZENTRAT UND LÖSUNGSMITTEL ZUR HERSTELLUNG EINER INFUSIONSLÖSUNG

Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 1 ml des Konzentrates enthält 40 mg Cabazitaxel. Jede Durchstechflasche mit 1,5 ml (Nominalvolumen) Konzentrat enthält 60 mg Cabazitaxel. Nach der initialen Verdünnung mit dem gesamten Lösungsmittel enthält jeder ml der Lösung 10 mg Cabazitaxel. **Sonstige Bestandteile** mit bekannter Wirkung: Jede Durchstechflasche mit Lösungsmittel enthält 573,3 mg Ethanol 96 %. Liste der sonstigen Bestandteile: Konzentrat: Polysorbat 80, Citronensäure-Monohydrat. Lösungsmittel: Ethanol 96 %, Wasser für Injektionszwecke.

Anwendungsgebiete: Jevtana ist in Kombination mit Prednison oder Prednisolon zur Behandlung von Patienten mit hormonrefraktärem metastasiertem Prostatakarzinom angezeigt, die mit einem Docetaxel-basierten Therapieschema vorbehandelt sind.

Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen Cabazitaxel, gegen andere Taxane oder einen der sonstigen Bestandteile in der Formulierung, einschließlich Polysorbat 80; Bei einer Neutrophilenzahl kleiner als 1.500/mm³; Bei eingeschränkter Leberfunktion (Bilirubin ≥ 1-Fache des oberen Normalwertes oder AST und/oder ALT ≥ 1,5-Fache der oberen Normalwerte); Gleichzeitige Impfung mit einem Gelbfieberimpfstoff.

Inhaber der Zulassung: sanofi-aventis groupe, 54, rue La Boétie, 75008 Paris, Frankreich.

Abgabe: Rezept- und apothekenpflichtig, wiederholte Abgabe verboten.

Pharmakotherapeutische Gruppe: Antineoplastische Mittel, Taxane, ATC-Code: L01CD04. **Stand der Information:** Mai 2013.

Weitere Angaben zu den besonderen Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie ggf. Gewöhnungseffekten sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

BILDUNGSPARTNERSCHAFT

Fortbildungsakademie der Salzburger Ärztekammer

SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

AUS- UND FORTBILDUNG

BILDUNGSPARTNERSCHAFT HERBST 2013

> BUCHHALTUNG – WAS SIE JEDENFALLS DARÜBER WISSEN SOLLTEN
25. September 2013, 18.45–20.45 Uhr

> DER ARZT ALS MARKE. WIE SIE DESIGN FÜR DEN ERFOLG IHRER PRAXIS NUTZEN
22. Oktober 2013, 18.45–22.30 Uhr

> (VER-)ERBEN, SCHENKEN, ZUKUNFT LENKEN – RECHTZEITIG VORSORGEN
4. November 2013, 18.45–20.45 Uhr

> DIE PRAXISGRÜNDUNG – DER WEG IN DIE EIGENE PRAXIS
22. bis 23. November 2013, Gersbergalm

Bild: fotolia

> Information und Anmeldung jederzeit möglich:
Mag.ª Conny Ruhland
Telefon +43 662 871327-115
Fax +43 662 871327-35
ruhland@aeksbg.at

Mag.ª Conny Ruhland,
Seminarkoordination der Bildungspartnerschaft

Ärztebetreuung in der Salzburger Sparkasse

Ärzte erwarten hohe Qualitätsstandards. Deshalb werden Ärzte in der Salzburger Sparkasse in Stadt und Land Salzburg seit mehr als 10 Jahren von speziell ausgebildeten Freiberuflerbetreuern beraten. Dadurch wird im gesamten Bundesland eine umfassende und kompetente Beratung von Ärzten gewährleistet.
Neben fachspezifischem Know-how werden auch eigens auf Ärzte zugeschnittene Produkte angeboten: AESCULAP- und Turnusärztekonto sowie maßgeschneiderte Kreditangebote sind hier beispielhaft zu nennen.

Beratungszentrum Freie Berufe für Stadt Salzburg und Umgebung

Ein Team von neun Spezialisten unter der Leitung von Ursula Minuth freut sich auf Ihren Besuch.

Salzburger Sparkasse Bank AG
Beratungszentrum Freie Berufe
5021 Salzburg
Alter Markt 3, 4.OG
Tel.: 050100 - 47148
E-Mail: freieberufe@salzburg.sparkasse.at

www.salzburger-sparkasse.at

SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Fortbildungsakademie der Salzburger Ärztekammer

DFP

AUS- UND FORTBILDUNG

ABENDFORTBILDUNG: OKTOBER – DEZEMBER 2013

Sämtliche Veranstaltungen im Rahmen der Abendfortbildung werden mit jeweils zwei Punkten für das Diplomfortbildungs-Programm der Österreichischen Ärztekammer angerechnet.

Beginn für alle Veranstaltungen jeweils um 19.30 Uhr, keine Anmeldung erforderlich.

> MULTIPLE SKLEROSE – EINE HERAUSFORDERUNG
Dienstag, 8. Oktober 2013
Schwarzach
Mittwoch, 9. Oktober 2013
Salzburg
Dienstag, 15. Oktober 2013
Zell am See

> KARDIOLOGIE FÜR DIE PRAXIS: ALTBEWÄHRTES UND NEUES
Dienstag, 5. November 2013
Schwarzach
Mittwoch, 6. November 2013
Salzburg
Dienstag, 12. November 2013
Zell am See

> GEHÖRT DER MUND ZUM KÖRPER? – ORALE MEDIZIN, DIE VERBINDUNG VON MEDIZIN UND ZAHN-HEILKUNDE
Dienstag, 3. Dezember 2013
Schwarzach
Mittwoch, 4. Dezember 2013
Salzburg
Dienstag, 10. Dezember 2013
Zell am See

SEMINAR

SEMINAR: „BIKE-WOCHENENDE“

Veranstalter: Sportärztereferat der Ärztekammer für Salzburg

4. bis 6. Oktober 2013
Hotel „Europäischer Hof“ – Bad Gastein

Seminargebühren:
Einzelzimmer € 370,–
Doppelzimmer (p. P.) € 330,–

Im Preis inkludiert sind 2 Übernachtungen inkl. Halbpension, Wellnesseinrichtungen, zwei geführte Mountain-Bike-Touren, Vorträge und Tagungsservice.

Anmeldung: Ärztekammer für Salzburg – Sportärztereferat, Telefon +43 662 871327-120, Fax DW -35, fortbildung@aeksbg.at

Anmeldeschluss: 20. September 2013 (max. Teilnehmeranzahl 18 Personen)

TERMINAVISO

SPRENGELÄRZTE-SEMINAR

Samstag, 5. Oktober 2013
9.00 – 16.00 Uhr im Hubertushof in Anif
Programm wird rechtzeitig zugesandt.

SPORTÄRZTETAGE

SALZBURGER SPORTÄRZTETAGE

20. bis 22. September 2013
Internistisch-Physiologischer-Grundkurs I
Praxisseminare – Ärztesport

Veranstalter:
Sportärztereferat der Ärztekammer für Salzburg, Universitätsinstitut für präventive und rehabilitative Sportmedizin der PMU Salzburg, Institut für Sportmedizin des Landes Salzburg

Anmeldung & Information:
Ärztekammer für Salzburg – Sportärztereferat
(Helmut Böhm)
Telefon +43 662 871327-120,
Fax DW -35
fortbildung@aeksbg.at

> INFORMATION:
Dr. Klaus Bernhart
(Fortbildungsreferent)
k.bernhart@aon.at
Helmut Böhm
Telefon +43 662 871327-120,
Fax DW -35
fortbildung@aeksbg.at

Fortbildung NEU

Ab 1. September 2013 treten die Neuerungen für die gesetzliche Fortbildung für Ärzte in Kraft

Julia Heuberger-Denkstein

AUS- UND FORTBILDUNG

„Es ist mir ein besonderes Anliegen den Kolleginnen und Kollegen von Seite der Ärztekammer eine hochwertige Fortbildungsstruktur anbieten zu können."

Dr. Klaus Bernhart,
Fortbildungsreferent

Ärztinnen und Ärzte sind es gewohnt, sich nach jahrelanger universitärer Ausbildung weiter fortzubilden. Dies sowohl während ihrer Ausbildung zum jeweiligen Fach als auch anschließend im Rahmen ihrer ärztlichen Tätigkeit – sei es als angestellter als auch als selbständig tätiger Arzt.

Die Österreichische Ärztekammer hat vor Jahren die Akademie der Ärzte gegründet. In dieser sind die Fortbildungsagenden gebündelt. Dazu gehören auch die Bestimmungen über die Art und Weise wie die Fortbildungsveranstaltungen organisiert werden, um in den DFP-Kalender aufgenommen zu werden. Dies ist die Voraussetzung zur Zuteilung von DFP-Punkten, die von den teilnehmenden Ärzten zum Nachweis ihrer Fortbildung erworben werden können.

Im Juni 2013 hat die ÖÄK in ihrer Vollversammlung eine Anpassung der geltenden DFP-Richtlinien beschlossen wie sie im DFP-Beirat unter Mitwirkung der einzelnen Länderfortbildungsreferenten erarbeitet wurden.

Eine spezielle neue Regelung ist, dass Ärzte, die zur selbstständigen Berufsausübung berechtigt sind, ihre absolvierte Fortbildung gegenüber der Österreichischen Ärztekammer glaubhaft machen müssen. Zum Zwecke der Glaubhaftmachung ist von der Österreichischen Akademie der Ärzte GmbH für jeden in die Ärzteliste eingetragenen Arzt ein Fortbildungskonto zu führen. Die bei den Fortbildungen erworbenen DFP-Punkte können entweder vom Arzt selbst auf das elektronische Konto gebucht werden, oder sie werden direkt von den ärztlichen Fortbildungsanbietern aufgebucht.

Das heißt, dass für jeden Arzt ein Fortbildungskonto (=DFP-Konto) elektronisch eingerichtet wird, das bei Bedarf vom jeweiligen Arzt aktiviert werden kann. Zahlreiche Ärztinnen und Ärzte haben ihr DFP-Konto bereits aktiviert und verfügen damit über eine exakte Dokumentation ihre Fortbildungen (siehe auch Info-Kasten „Wie ich mein persönliches DFP-Konto einrichte").

Unterschieden werden muss dabei prinzipiell zwischen der Ausbildung zum jeweiligen Fach im täglichen klinischen Alltag einer Krankenanstalt oder Lehrpraxis wie z. B. dem bedside-Teaching, Teambesprechungen oder interdisziplinären Fallbesprechungen. Diese sind als Teil der klinischen Ausbildung zu werten und werden nicht als Fortbildung angerechnet. Während z. B. die wöchentliche Fortbildungsstunde einer Abteilung zu einem bestimmten Thema als Fortbildung gilt.

Wobei sich die Art und das Setting der Fortbildungen in den jeweiligen Fachrichtungen natürlich sehr unterscheiden. Die Formen ärztlicher Fortbildung haben sich auch im Laufe der Zeit stark verändert. Von der klassischen Vorlesung, die weiter ihren Platz hat, über die Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen und Trainingsprogrammen, die Qualitätszirkel bis hin zu

Bild: fotolia

INFORMATION

Die wichtigsten Punkte der neuen DFP-Verordnung

> **Der Gültigkeitszeitraum des DFP** wird mit Übergangsbestimmungen auf 5 Jahre und 250 DFP-Punkte erweitert. Dies entspricht 50 Punkten pro Jahr. Hintergrund ist das 5-jährige Intervall der Ordinationsevaluierungen. Die Übergangsbestimmungen erlauben z. B. die wahlweise Ausstellung eines DFP-Diploms nach den alten oder neuen Regelungen bis zum 30. Juni 2017. Fortbildungsdiplome, die nach dem 1. Jänner 2012 ausgestellt wurden, sind für einen Zeitraum von fünf Jahren gültig. Von diesen 250 Fortbildungspunkten sind mindestens 200 Punkte durch fachspezifische Fortbildung zu erwerben, wobei die Fachpunkte nicht aus dem eigenen Sonderfach stammen müssen. Maximal 50 Punkte können im Rahmen sonstiger Fortbildung erworben werden. Mindestens 85 Fortbildungspunkte sind durch Veranstaltungsbesuche (inkl. Qualitätszirkel) nachzuweisen; die restlichen 165 Punkte können durch Absolvierung von sonstigen DFP-anerkannten Fortbildungsangeboten erworben werden. Fortbildungen innerhalb einer Krankenanstalt oder bei angestellten Ärzten innerhalb desselben Rechtsträgers sollen maximal zwei Drittel der anrechenbaren DFP-Punkte betragen. Besprechungen des täglichen Arbeitsalltages zur Patientenversorgung (z. B. Morgenbesprechungen, Tumorboards, Stationsübergaben u.ä.) sind für das DFP–Diplom nicht anrechenbar.

> **Während der Gültigkeit des aktuellen Diploms** sollen bereits Punkte für das nächste Diplom gesammelt werden. Der Gültigkeitszeitraum des aktuellen Diploms ist dann gleichzeitig der DFP-Fortbildungszeitraum für das nächste Diplom.

> **Vortragende bzw. Autoren einer Fortbildung** sind gemeinsam mit dem Fortbildungsanbieter für den Inhalt und gegebenenfalls die dazugehörigen Fragestellungen verantwortlich.

> **Fortbildungen im Rahmen von ÖÄK Spezialdiplomen,** Zertifikaten und CPD werden von der Österreichischen Ärztekammer im Ausmaß des durch die jeweilige Richtlinie definierten Stundenumfangs für Fachpunkte approbiert.

> **Der Text: „komplementärmedizinische Fortbildungen“** wird durch „schulmedizinische Inhalte komplementärmedizinischer Fortbildungen“ ersetzt. Hintergrund ist dabei, die medizinischen Inhalte komplementärmedizinischer Fortbildungen mit DFP Punkten bewerten zu können.

> **Den Vortragenden/Trainern/Referenten** einer Fortbildung werden die für ihren Vortrag jeweils approbierten Punkte für das DFP-Diplom angerechnet.

> **Supervisionen sind für Fachärzte für Psychiatrie** und psychotherapeutische Medizin, Fachärzte für Psychiatrie, Fachärzte für Psychiatrie und Neurologie, Fachärzte für Neurologie und Psychiatrie, Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie, sowie Ärzte, die ein ÖÄK-Diplom Psychotherapeutische Medizin besitzen, als Fachpunkte anrechenbar; für alle anderen Ärzte als sonstige Punkte.

> **Einzelpersonen, Gruppenpraxen oder Krankenanstalten** in der Rechtsform selbständiger Ambulatorien sowie Unternehmen, die Medizinprodukte, Arzneimittel, Nahrungsergänzungsmittel und/oder Lebensmittel herstellen oder vertreiben, werden als alleinige, inhaltlich verantwortliche Anbieter von DFP-Fortbildung nicht anerkannt.

> **Nach jeder Fortbildung** sind vom ärztlichen Fortbildungsanbieter elektronische oder Teilnahmebestätigungen in Papierform auszustellen.

> **Jeder Fortbildungsanbieter** hat den Teilnehmern elektronisch die absolvierten DFP-Punkte mittels von der Österreichischen Ärztekammer zur Verfügung gestellter EDV-Systeme auf die Fortbildungskonten zu buchen.

> **Der Fortbildungsanbieter** muss verlangen, dass etwaige Interessenskonflikte der Vortragenden von diesen offengelegt werden.

> **Im Fach Allgemeinmedizin** soll zumindest ein Vortragender oder der Moderator ein in der Primärversorgung tätiger Arzt sein.

> **Hinweise des Veranstalters,** die den Anschein erwecken, dass eine (noch) nicht approbierte Fortbildung DFP-Punkte erhält, können automatisch zur Ablehnung des Approbationsantrages führen.

> **Stellt sich nach der Fortbildung heraus,** dass der Approbation zugrunde liegende Voraussetzungen und Pflichten nicht eingehalten wurden, kann die Approbation rückwirkend wieder entzogen werden.

> **Den genauen Wortlaut der neuen DFP-Verordnung** können Sie über die Homepage der Österreichischen Akademie der Ärzte GmbH unter www.arztakademie.at einsehen.

den Möglichkeiten elektronischer Fortbildung wie sie z. B. im Rahmen des DFP-Programms der ÖÄK angeboten werden.

Diese Bereitschaft zur lebenslangen Fortbildung gehört zum beruflichen Selbstverständnis der Ärzte. Ebenso ist die kontinuierliche Fortbildung eine gesetzliche Berufspflicht eines jeden Arztes oder Ärztin die in Österreich tätig ist. Zuletzt wurde die Fortbildungsverpflichtung niedergelassener Ärzte vom Gesetzgeber neu geregelt. Diese verpflichtet einen Arzt oder Ärztin im Rahmen der Ordinationsevaluierung de facto zu einem gültigen DFP-Diplom. Alternativ ist es möglich eine dem DFP-Diplom vergleichbare Fortbildung vorzuweisen, was sich im Einzelfall aber als schwierig herausstellen würde.

Die Fortbildungsaktivitäten sollen im Rahmen der gesamten ärztlichen Tätigkeit einen Platz neben der normalen täglichen Arbeit finden und in einem gewissen Ausmaß auch neue Blickwinkel auf das persönliche Handeln ermöglichen. Fortbildungen können und sollen dazu beitragen, die tägliche, oft intensive Arbeit zu reflektieren sowie den Blickwinkel zu erweitern oder auch zu ändern. Darüber hinaus bedeuten Fortbildungen, bei denen oftmals gewisse Rahmenbedingungen wie kulturelle, kulinarische oder soziale Aktivitäten gegeben sind, eine willkommene emotionale Abwechslung oder Unterbrechung des vielfach trockenen, harten Arbeitsalltags.

Früher übliche Rahmenaktivitäten sind heute nahezu verschwunden, trotzdem muss es gerade im Rahmen der Fortbildung möglich sein, diese in interessanter und angenehmer Art und Weise zu organisieren. Dabei ist der interkollegiale Gedankenaustausch am Rande solcher Aktivitäten besonders zu fördern.

Ein Thema der Zukunft wird auch darin liegen, über eventuelle Interessenskonflikte von Vortragenden zu informieren.

> Dr. Klaus Bernhart

INFORMATION

Wie ich mein persönliches DFP-Konto einrichte

Mit Einrichtung des persönlichen DFP Kontos stehen die Möglichkeiten der elektronischen DFP Fortbildung zur Verfügung.

Unter www.meindfp.at einfach auf den Button „Jetzt registrieren“ drücken und die geforderten persönlichen Daten eingeben – sollten Sie Ihre ÖÄK-Arztnummer und die Eröffnungskennung nicht greifbar haben, rufen sie die an dieser Stelle die angegebene Hotline an oder schicken Sie ein E-Mail an die angegebene Adresse und sie bekommen Ihre Registrierungsdaten zugeschickt oder mitgeteilt. Dann fügen Sie die restlichen Daten ein und das DFP-Konto ist eingerichtet!

Das DFP-Konto ist absolut sicher, mit dem persönlichen Passwort, das man im Zuge der Registrierung auswählt, kann niemand außer dem Arzt oder der Ärztin Zugang zum Konto bekommen. Das Online-Konto ist privates Eigentum in das niemand sonst Einsicht hat.

Bücher für MedizinerInnen

SERVICE

Speer, Christian P. / Gahr, Manfred
Pädiatrie

4. Auflage 2013 / 1.122 Seiten, 902 Abb., 366 Tabellen / € 133,70

Leicht verständliche Texte vermitteln in dem Buch die Epidemiologie, Ätiologie und Pathogenese, Klinik und Diagnostik, Therapie und Prophylaxe für alle wichtigen Krankheitsbilder. Fallbeispiele stellen den Bezug zur pädiatrischen Praxis her.

Pädiatrie – auf jeden Fall
Der Speer/Gahr ist für die Assistenzärzte in der Kinderheilkunde konzipiert und das ideale Nachschlagewerk, wenn es um die kleinen Patienten geht. Bei der Themenauswahl wurde speziell auf die Relevanz für die tägliche Praxis geachtet. Neben den Grundlagen zu den Krankheitsbildern und konkreten Empfehlungen für Diagnostik und Therapie machen die einheitliche und klare Gliederung das Buch einfach in der Benutzung. So findet auch der eilige Leser schnell genau das, was er braucht.

Wolff, Michael / Stute, Petra
Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

2013 / 320 Seiten, 100 Abb., 40 Tabellen / € 92,60

HORMONE – DAS A UND O IN DER GYNÄKOLOGIE

Unerfüllter Kinderwunsch, Hormonstörungen, Menopause – Gynäkologen werden tagtäglich mit endokrinologischen Problemstellungen ihrer Patientinnen konfrontiert. Dieses Praxisbuch bietet eine sichere Orientierung: Didaktisch ansprechend handelt es alle wesentlichen Symptome und Krankheitsbilder ab. Die Kapitel folgen einem einheitlichen Schema; anschauliche Übersichten ermöglichen einen schnellen Zugriff auf wichtige Informationen. Mit der sinnvollen Verknüpfung der beiden Fachgebiete Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin gelingt es den Autoren, beide renommierte Experten, die aktuellen diagnostischen und therapeutischen Optionen praxisnah und umfassend darzustellen.

Ein unverzichtbarer Leitfaden für Gynäkologen und Endokrinologen in Klinik und Praxis!

Radner, Gerald Michael
Der Turnus – Die Ausbildung zur/m Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin und zur/m Fachärztin/-arzt

Dieses Buch beleuchtet die aktuellen Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse der Turnusärzte in Österreich und zeigt, welche Rechte und Pflichten Turnusärzte eigentlich haben sollten. Fallbeispiele mit typischen Arbeitssituationen sowie arbeitsrechtliche Aspekte runden den Inhalt ab. Im Anhang befindet sich die komplette und derzeit gültige Ausbildungsordnung.

INHALT: Was ist ein Turnusarzt / Voraussetzungen zur turnusärztlichen Tätigkeit / Die Ärzteausbildungsordnung / Der Ausbildungsverantwortliche – Wer darf ausbilden? / Die Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin / Die Ausbildung zum Facharzt eines Sonderfaches / Zu berücksichtigende Besonderheiten in der Turnusarztausbildung / Das Arbeitszeitgesetz für Turnusärzte im Überblick / Das Rasterzeugnis / Die Arztprüfung / Der Tätigkeitsbereich / Einige ausgewählte arbeits- und dienstrechtliche Fragen im Tätigkeitsbereich des Turnusarztes

Buchhandlung Sorger
MEDIZIN – PSYCHOLOGIE – RECHT – ESOTERIK – BELLETRISTIK

Bücher für ein gesundes Leben. Bücher für ein schöneres Leben.
Am Landeskrankenhaus | Müllner Hauptstraße 28 + 34 | 5020 Salzburg | Telefon +43 662 432413
Fax +43 662 464145 | www.sorger-buch.at | Bestell-E-Mail order@sorger-buch.at

Termine September bis November

SERVICE

> 57. ÖSTERREICHISCHER HNO-KONGRESS „HNO IM ZENTRUM DER INTERDISZIPLINARITÄT“
11. bis 15. September 2013, Graz
Information und Anmeldung: www.mondial-congress.com/hno2013

> GEBURTSHILFLICH/GYNÄKOLOGISCHE FORTBILDUNGSTAGE AUS ANLASS DES 150-JÄHRIGEN BESTEHENS DES LEHRSTUHLS FÜR GEBURTSHILFE UND FRAUENHEILKUNDE
13. und 14. September 2013, Graz
Information und Anmeldung: www.ufkgraz150jahre.at

> EURO NADA-KONFERENZ
20. und 21. September 2013, Graz
Information: www.nada-akupunktur.at

> 44. JAHRESTAGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR INNERE MEDIZIN
26. bis 28. September 2013, Salzburg
Information: Ärztezentrale med.info, Helferstorferstraße 4, 1014 Wien, Telefon +43 1 53116-48, Fax DW-61, azmedinfo@media.co.at

> 10. LINZER KONGRESS FÜR ALLGEMEINMEDIZIN – KRANKEITEN AUF REISEN
27. und 28. September 2013, Linz
Anmeldung: MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie OÖ, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz, Telefon +43 732 778371-312, Fax +43 732 783660-312, probst@medak.at

> 30. JAHRESTAGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGISCHE ONKOLOGIE (ACO-ASSO) – METASTASENCHIRURGIE
3. bis 5. Oktober 2013, St. Wolfgang (Salzkammergut)
Information: www.aco-asso.at/jahrestagung2013

> KARDIOLOGIE IM ZENTRUM
4. Oktober 2013, Linz
Information: Ärztezentrale med.info, Helferstorferstraße 4, 1014 Wien, Telefon +43 1 53116-48, Fax DW-61, azmedinfo@media.co.at

> TAGUNG FOCUS HEPATOLOGIE 2013
4. Oktober 2013, Wien
Information: MAW – Medizinische Ausstellungs- und Werbegesellschaft, Freyung 6, 1010 Wien, Telefon +43 1 53663-34 oder DW -42, focushepatologie@media.co.at

> FORUM NEURALTHERAPIE INTERNATIONAL
4. bis 6. Oktober 2013, Wien
Anmeldung: Austropa Interconvention-Verkehrsbüro Kongress Management GmbH, Lassallestraße 3, 1020 Wien, Telefon +43 1 58800534, forum.nt2013@interconvention.at

> 24. GRAZER FORTBILDUNGSTAGE
7. bis 12. Oktober 2013, Graz
Information & Anmeldung: Ärztekammer für Steiermark, Fortbildungsreferat, Kaiserfeldgasse 29, 8010 Graz, Telefon +43 316 8044-37, -32, -33, Fax DW -132, fortbildung@aekstmk.or.at, www.grazerfortbildungstage.at

> 49. JAHRESTAGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR NEUROCHIRURGIE
10. bis 12. Oktober 2013, Innsbruck
Information: www.oegnc-jahrestagung.at

> 25. EKG-SEMINAR „HERZRHYTHMUSSTÖRUNGEN“
11. und 12. Oktober 2013, Wien
Information: Congress & Study Concept GesmbH (CSC), Frau Mag. Beckmann, Widerhoferplatz 4/3/19, 1090 Wien, Mobil +43 699 11516917, csconcept@chello.at

> 3. DEUTSCH-ÖSTERREICHISCHE MEDIZINRECHTSTAGUNG „RECHT AM SEE“ AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS – INTERAKTIVES FALLSEMINAR
18. bis 19. Oktober 2013, Bad Wiessee/Tegernsee
Information: Berufsverband Deutscher Anästhesisten (BDA), Roritzerstrasse 27, 90419 Nürnberg, Telefon +49 911 93378-11, mgugel@bda-ev.de, Frau Monika Gugel

> JAHRESTAGUNG 2013 DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR PNEUMOLOGIE
24. bis 26. Oktober 2013, Wien
Information: Mondial Congress & Events, Operngasse 20b, 1040 Wien, Telefon +43 1 58804-0, Fax DW -185, oegp2013@mondial-congress.com

ÖÄK-DIPLOM

ÖÄK-DIPLOM ERNÄHRUNGSMEDIZIN

Wissenschaftliche Leitung:
Univ.-Prof. Dr. Kurt Widhalm

Themenauszug:
Adipositas, Diabetes Mellitus, Metabolisches Syndrom, angeborene Stoffwechselstörungen, gastrointest. Erkrankungen, Allergien und Intoleranzen, Bulimie/ Anorexie, Ernährung bei Krebs, Osteoporose, Ernährung und Sport, Ernährung im Alter, Ernährung von Säuglingen, usw.

Ausbildungszyklus II /2013:
> **Seminar 1:** 13. und 14. September 2013
> **Seminar 2:** 11. und 12. Oktober 2013
> **Seminar 3:** 15. und 16. November 2013
> **Seminar 4:** 13. und 14. Dezember 2013
> **Seminar 5:** 17. und 18. Jänner 2014
> **Seminar 6:** 28. Februar und 1. März 2014 (Prüfung)

Veranstaltungsort:
Hotel Modul, Peter-Jordan-Straße 78, 1190 Wien,
Telefon +43 1 476600

Anmeldung und weitere Informationen:
Österreichisches Akademisches Institut für Ernährungsmedizin (ÖAIE),
Telefon +43 1 4026472, Fax +43 1 4058876,
office@oeaie.org, www.oeaie.org

WORKSHOP

6. INTERDISZIPLINÄRER VULVAWORKSHOP

20. bis 21. September 2013,
Institut für Pathologie, Graz

Veranstalter:
Verein interdisziplinäre Interessensgemeinschaft für Vulvaerkrankungen VIVE e.V.

Themen:

> Klinik und Therapie vulvärer Dermatosen, anogenitale Präcancerosen/Karzinome

> die kindliche Vulva, Spezialthema: urogynäkologische Krankheitsbilder u. vulväre/anogenitale Infektionen.

Wissenschaftliche Leitung und Auskunft:
Prof. Dr. Sigrid Regauer, Institut für Pathologie,
Medizinische Universität Graz,
vive@medunigraz.at

Anmeldung und Information:
www.vulvaworkshop.at
www.vive.co.at

FORTBILDUNGSTAGE

GEBURTSHILFLICH/GYNÄKOLOGISCHEN FORTBILDUNGSTAGE

aus Anlass des 150-jährigen Bestehens des Lehrinstituts für Geburtshilfe und Frauenheilkunde

Information:
Universitätsklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Graz, Univ.-Prof. Dr. Uwe Lang, Auenbruggerplatz 14, 8036 Graz, Telefon +43 316 385-17069, Fax DW -14197

TAGUNG

Bild: fotolia

6. Salzburger Allergietagung

am 14. September 2013 von 8.30 – 13.30 Uhr

Veranstalter:
Universitätsklinik für Dermatologie Salzburg,
Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg (PMU), Salzburger Universitätsklinikum (SALK)

Organisation:
OA Dr. Thomas Hawranek
Univ.-Prof. Dr. Helmut Hintner

Tagungsort:
Universität Salzburg Naturwissenschaftliche Fakultät
Blauer Hörsaal 402, Hellbrunner Straße 34,
5020 Salzburg

Tagungssekritariat
Ingrid Fagerer, Telefon +43 662 4482-58469

Um Anmeldung wird gebeten.
(i.fagerer@salk.at)

5 DFP-Punkte anrechenbar.

Tagungsgebühr: € 30,–

AKE-HERBSTTAGUNG 2013

27. Seminar für Infusions- und Ernährungstherapie & Infusionskurs XIV

17. bis 19. Oktober 2013
Michael Pacher Haus, St. Wolfgang

Die Arbeitsgemeinschaft für klinische Ernährung lädt wieder herzlich zur traditionellen „Herbsttagung" nach St. Wolfgang ein. Das Konzept der Veranstaltung bleibt unverändert: eine praxisorientierte, fallbezogene, aktuelle, klinisch relevante, interdisziplinäre und interprofessionelle Fortbildung auf höchstem Niveau mit einer zwanglosen, offenen Diskussion in angenehmer Umgebung.

Wir freuen uns auf ein lebhaftes, informatives und stimulierendes Treffen zu aktuellen und sehr spannenden Themen der klinischen Ernährung und hoffen, Sie (wieder) in St. Wolfgang begrüßen zu können!

Das Programm der Tagung sowie das Referenten-/Moderatorenverzeichnis und einen Anreiseplan zum Kongress finden Sie auf www.ake-nutrition.at.

Deadline für die Anmeldung: 3. Oktober 2013

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung zum Infusionskurs und zu den beiden Parallel-Workshops SEPARAT erfolgen muss. Das offizielle Kongressprogramm beginnt am Freitag, den 18. Oktober 2013.

Im Rahmen des Workshops „Ernährung onkologischer Patienten" trifft sich heuer zum ersten Mal die Arbeitsgruppe „Ernährung in der Onkologie". VOR dem Donnerstagnachmittag-Programm findet das 11. ONKONETZ-TREFFEN für Diätologen statt (Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich unter elisabeth.huetterer@onkonetz.at)

ANMELDUNG:
AKE-Kongressbüro, Frau Andrea Granegger-Körner,
CAMPUS GmbH, Höfergasse 1A/S1/15, 1090 Wien,
Telefon +43 1 4096200, Fax +43 1 4095595,
office@kongressmanagement.at

Online-Anmeldung über:
www.kongressmanagement.at
(mit Link zum Congress Wolfgangsee für die Zimmerreservierung)

INFORMATION:
AKE-Geschäftsstelle, Mag. Elisabeth Mayer,
Höfergasse 13/5, 1090 Wien,
Telefon +43 1 9690487, Fax +43 810 9554230361,
office@ake-nutrition.at, www.ake-nutrition.at

KONGRESS

10. LINZER KONGRESS FÜR ALLGEMEINMEDIZIN „KRANKHEITEN AUF REISEN"

27. und 28. September 2013,
Altes Rathaus Linz

Anmeldung und Information:
MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie OÖ,
Dinghoferstrasse 4, 4010 Linz,
Telefon +43 732 778371-312,
Fax +43 732 783660-312,
probst@medak.at

LEHRGANG

8. UNIVERSITÄTSLEHRGANG MEDIZINRECHT – PROFESSIONAL MASTER OF LAWS (MEDICAL LAW) PLL.M.

Wissenschaftliche Leitung:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Reinhard RESCH, Johannes Kepler Universität, Linz; Hon.-Prof. Dr. Felix WALLNER, Kammeramtsdirektor der Ärztekammer f. OÖ

Dauer:
4 Semester
ab 6.September 2013

Veranstaltungsort:
Ärztekammer für Oberösterreich

Anmeldung und weitere Informationen:
MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie OÖ,
Dinghoferstraße 4, 4010 Linz,
Telefon +43 732 778371-315,
Fax +43 732 783660-315,
haller@medak.at,
www.medak.at

HAUPTFORTBILDUNG – TERMINE 2013

UNIVERSITÄTSKLINIK FÜR ANÄSTHESIOLOGIE, PERIOPERATIVE MEDIZIN UND ALLGEMEINE INTENSIVMEDIZIN

TERMINE:

12. September 2013, 18.00 Uhr:

> **STELLENWERT DER THORAKALEN PERIDURALANÄSTHESIE – TROJANISCHES PFERD ODER HEILBRINGENDER SEGEN?**
Prof. Dr. Dr. Markus W. Hollmann, Klinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum Amsterdam (AMC), Niederlande

> **ALTERNATIVEN ZUR THORAKALEN PERIDURALANÄSTHESIE – UPDATE 2013**
Dr. Susanne Picardi, Klinik für Anästhesiologie Universitätsklinikum Heidelberg

14. November 2013, 18.00 Uhr:

> **DER ARZT IM RETTUNGSDIENST – ANTIQUIERT ODER GOLDSTANDARD?**
Prof. Dr. Wolfgang Voelckel, Unfallkrankenhaus Salzburg

> **KOMPETENZEN UND NOTKOMPETENZEN DES RETTUNGSASSISTENTEN**
- **in Deutschland:** Dr. Eisert, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, Rettungsdienstbereich Traunstein
- **in Österreich:** Dr. Alexander Franz, Notfallmedizin, Paracelsus Medizinische Privatuniversität

Im Anschluss an die Veranstaltungen laden wir zu kleinem Buffet und Erfrischungen im Foyer der PMU.

3-DFP-Punkte pro Veranstaltung

VERANSTALTUNGSORT: Hörsaal 1 (Wyss-Haus), Paracelsus Medizinische Privatuniversität (PMU) Strubergasse 21, 5020 Salzburg

KONTAKT: Bettina Böhaker, Sekretariat der Universitätsklinik für Anästhesie, perioperative Medizin und allgemeine Intensivmedizin Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, Telefon +43 662 4482-2701, Fax DW -2780, b.boehaker@salk.at

LEHRGANG

Medizin und Bioethik

1. Universitätslehrgang ZUM PROFESSIONAL MASTER OF Ethics (MEDICAL Ethic) PM.ME.

Wissenschaftliche Leitung:
> Vizerektor Univ.-Prof. Dr. Dr. Herbert KALB, Johannes Kepler Universität Linz
> Univ.-Prof. Dr. Wolfgang KRÖLL, PLL.M., Medizinische Universität Graz
> Univ.-Prof. Dr. Gerhard LUF, Universität Wien
> Priv.-Doz. Dr. Jürgen WALLNER, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien

Themenauszug:
> Propädeutikum
> Arzt-PatientInnen-Beziehung
> Lebensbeginn/Lebensende
> Spezielle ethische Fragen medizinischer Fachbereiche
> Arzneimittelethik
> Ethische Fragen in Pflegeeinrichtungen und Behinderten-Pflegeeinrichtungen
> Ethische Fragen in der hausärztlichen Versorgung
> Ethische Fragen in der Notfallmedizin
> Forschungsethik
> Public Health
> Ethik
> Professionalisierung in Gesundheitsberufen
> Organisation- und Führungsethik
> Grundlagen der Ethikberatung

Dauer:
4 Semester
ab 6.September 2013

Veranstaltungsort:
Ärztekammer für Oberösterreich

Anmeldung und weitere Informationen:
MedAk – Medizinische Fortbildungsakademie OÖ
Dinghoferstraße 4
4010 Linz
Telefon +43 732 778371-315
Fax +43 732 783660-315
haller@medak.at,
www.medak.at

WEITERER TERMIN

Bild: fotolia

Bildgebung mit Herz

13./14. September 2013, Salzburg

Tagungspräsidenten: Prim. Univ. Prof. Dr. Klaus Hergan,Universitätsinstitut für Radiologie, Universitätsklinikum Salzburg; Univ. Prof. Dr. Christian Loewe, Univ. Klinik für Radiodiagnostik, Medizinische Universität Wien; Prim. Dr. Oliver Sommer, Radiologie, Kardinal-Schwarzenberg'sches Krankenhaus Schwarzach

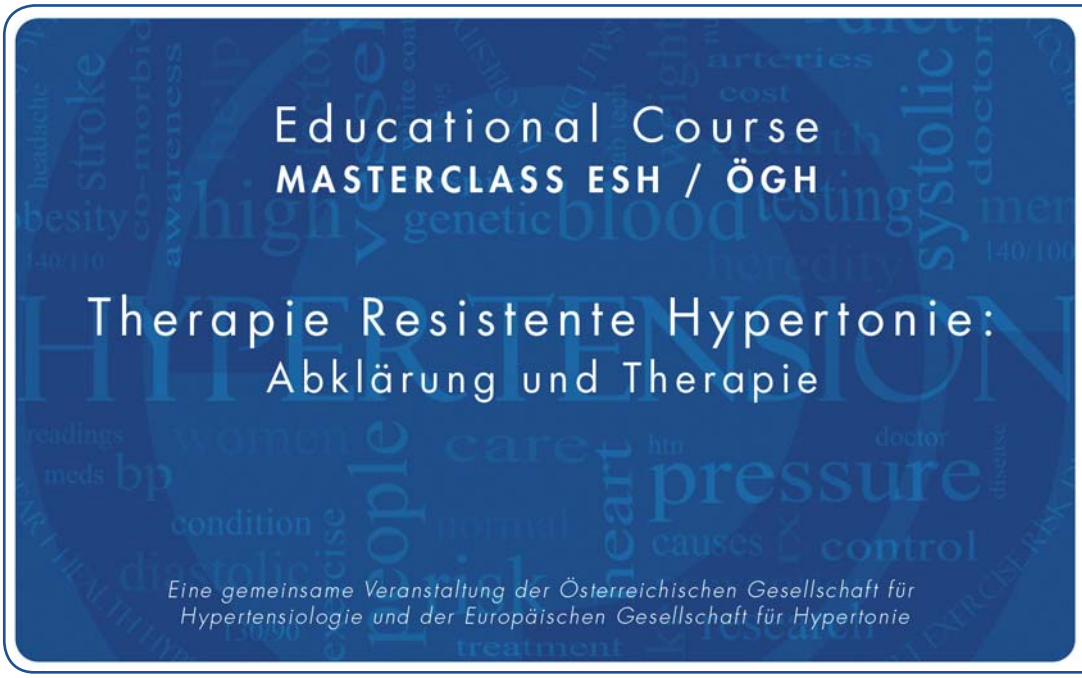
Tagungssekretär: Dr. Marcel Granitz, Universitätsinstitut für Radiologie, Universitätsklinikum Salzburg

Information: k.hergan@salk.at, m.granitz@salk.at

Tagungsort: Großer Hörsaal der 2. Medizinischen Universitätsklinik, Seminarräume der RT-Akademie Universitätsklinikum LKH Salzburg

> Nähere Informationen: siehe beiliegendes Programm

Über diese Veranstaltung lesen Sie in der Ausgabe 10/2013 des med.ium



7. September 2013 Wien

Anmeldung und Information:
eshmcwien.com

> Über diese Tagung lesen Sie in der Ausgabe 10/2013 des med.ium

SEMINAR

30. UNTERINNTALER SPORTMEDIZINISCHES SEMINAR

„SPORTMEDIZIN IN DER TÄGLICHEN PRAXIS“

im Rehabilitationszentrum Bad Häring, Tirol
am 23.November 2013 (9.30 – 16.00 Uhr)

Auskunft: OMR Dr. Erwin Zanier, Kinkstraße 15, 6330 Kufstein, Telefon +43 5372 63515, dr.e.zanier@kufnet.at

KURSE

Echokardiographiekurse 2013 – 2014

Rehabilitationszentrum Großgmain/Salzburg

INTERAKTIVER REFRESHERKURS: VITIEN – ALTES UND NEUES IM ECHO
19. Oktober 2013 (Kurs Nr. 155)

TRANSTHORAKALE ECHOKARDIOGRAPHIEKURSE:

> **Grundkurs 1:**
12. bis 14. September 2013 (Kurs Nr. 150)

> **Grundkurs 2:**
9. bis 11. Jänner 2014 (Kurs Nr. 151)

> **Fortgeschrittenenkurs 1:**
27. Februar bis 1. März 2014 (Kurs Nr. 152)

> **Fortgeschrittenenkurs 2:**
15. bis 17. Mai 2014 (Kurs Nr. 154)

TRANSÖSOPHAGEALE ECHOKARDIOGRAPHIE
4. bis 5. April 2014 (Kurs Nr. 153)

Homepage: www.echokurs.at

Veranstalter: VFPAA

Vortragende: OÄ. Dr. Barbara Dietze

Organisation:
Helene Schroffner
Mobil +43 664 4232321
Fax +43 1 25330338134
info@echokurs.at

ÖÄK-DIPLOM

GENETIK – ÖÄK DIPLOMLEHRGANG

Wissenschaftliche Leitung:
Univ.-Prof. Dr. Fritz Wrba

Themenauszug:
Grundlagen der Humangenetik, Genetische Beratung und Stammbaumanalyse, Epidemiologie, Recht und Ethik, Pränataldiagnostik, Genetik in der Kinderheilkunde, Neurogenetik und Psychiatrie, Hämostaseologie, Multifaktorelle Erkrankungen, Betreuung von MutationspatientInnen und Familien, Mitochondriales Genom, Epigenetisch bed. Vererbung und assoziierte Erkrankungen, Zukunftsperspektiven

Termine:
> 13. und 14. September 2013
> 18. und 19. Oktober 2013
> 24. und 25. Jänner 2014
> 21. und 22. März 2014
> 09. und 10. Mai 2014

Veranstaltungsort:
Hotel & Palais Strudlhof
Strudlhofgasse 10, 1090 Wien

Anmeldung und weitere Informationen:
Österreichische Akademie der Ärzte GmbH c/o Confero, Prinz Eugen-Straße 70/2/1, 1040 Wien, Mag. Margot Tschank, Telefon +43 1 7189476 -31, Fax DW -22, m.tschank@arztakademie.at

TAGUNG

31. Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Psychomatik in Gynäkologie und Geburtshilfe

KREBS HAT VIELE GESICHTER – ONKOLOGIE IN DER PSYCHOSOMATISCHEN FRAUENHEILKUNDE
22. und 23. November 2013, Wien

Themenauszug: Krebs und Körperbild, Krebs und Sexualität, Krebs und Schwangerschaft, Krebs und Partnerschaft, Krebs und Schmerz, Krebs und Therapie, Krebs und professionelles Team

Veranstaltungsort: Privatklinik Rudolfinerhaus, 1190 Wien, Billrothstraße 78, Mobil +43 664 4145411

Anmeldung und weitere Informationen:
DGKS Filka Graf, filka.graf@a1.net,
Onlineanmeldung unter:
www.psygyn.at/31jahrestagung.html

Das Amt der Salzburger Landesregierung sucht auf Basis eines Werkvertrages eine/-n:

Gesundheit Land Salzburg

Schulärztin / Schularzt

für folgende Schulen:

BEZIRK ST. JOHANN

> Volksschule am Dom, St. Johann
> Polytechnische Schule St. Johann
> Hauptschule „F. Mosshammer", Bischofshofen
> Volksschule Schwarzach

BEZIRK HALLEIN

> Volksschule Golling
> Volksschule Scheffau

BEZIRK SALZBURG UMGEBUNG

> Polytechnische Schule Neumarkt
> Hauptschule Neumarkt

VORAUSSETZUNGEN

> Abgeschlossene medizinische Ausbildung
> jus practicandi

WÜNSCHENSWERT

Erfahrung/Ausbildung
im schulärztlichen Bereich

KONTAKT

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Brigitta Deutl in der Landessanitätsdirektion gerne zur Verfügung.

brigitta.deutl@salzburg.gv.at
Telefon +43 662 8042-2311

DIE POST SUCHT: ALLGEMEINMEDIZINER/INNEN SALZBURG WERKVERTRAG 4 STUNDEN/WOCHE

Die Österreichische Post AG sucht als einer der größten Arbeitgeber in Österreich erfahrene Allgemeinmediziner/innen für den Standort Wals bei Salzburg auf Werkvertragsbasis.

Aufgaben:

- Untersuchung der beamteten Mitarbeiter/innen in Hinblick auf deren Dienst-, Arbeits,- und Erwerbsfähigkeit
- Sicherstellung von regelmäßigen Ordinationszeiten im Umfang von ca. 4 Std. die Woche, während des eigenen Ordinationsbetriebes bzw. unter Nutzung der im Regionalzentrum Salzburg eingerichteten Räumlichkeiten
- In Ausnahmefällen Untersuchung von Mitarbeiter/innen an deren Wohnadresse

Anforderungen:

- Ius practicandi und mehrjährige Praxiserfahrung als Allgemeinmediziner/in
- Erfahrungen als Kontrollarzt bzw. gerichtlich beeideter Sachverständiger sind von Vorteil
- Spezialisierung bzw. tieferes Fachwissen auf dem Gebiet des Bewegungs- und Stützapparates ist erwünscht

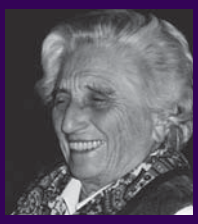
Als hervorragende/r Diagnostiker/in und „gestandene Persönlichkeit" schrecken Sie nicht davor zurück, eigenverantwortlich Entscheidungen zu treffen und diese mit Nachdruck zu vertreten. Wenn darüber hinaus Einfühlungsvermögen und hohe sozial-kommunikative Fähigkeiten zu Ihren Stärken zählen, senden Sie uns noch heute Ihre aussagekräftigen Unterlagen.

Ref.Nr.: V01-PM-141

Bewerbung an:
Österreichische Post AG
Post Arbeitsmarkt
Haidingergasse 1, 1030 Wien
Felix Kollmann
Telefon: +43 (0) 57767 21061
E-Mail: bewerbung@post.at

Post

NACHRUF



Frau Dr. Ernestine Plötzeneder,
Ärztin für Allgemeinmedizin,
ist am 21. Juli 2013 im 89. Lebensjahr verstorben.

Frau Dr. Plötzeneder wurde am 13. September 1924 in Enns geboren. Nach Beendigung ihres Medizinstudiums an der Universität Innsbruck wurde Sie am 10. Juli 1948 zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Nach 2 Jahren Tätigkeit als Hilfsärztin im Krankenhaus Schladming, absolvierte sie den gesamten Turnus an der Universitätsklinik Graz. Am 1. Mai 1956 eröffnete sie eine Privatpraxis in Bad Gastein. Am 6. September 1956 wurde ihr die Befürwortung für die Bestellung zur Vertragsärztin der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten erteilt und ab 1. Oktober 1956 war sie als §2-Kassenvertragsärztin tätig. Frau Dr. Plötzeneder beendete die ärztliche Tätigkeit mit 31. März 1986.

Frau Dr. Ernestine Plötzeneder hinterlässt einen Sohn.

Wir werden der Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

VERMIETE

ÄRZTEHAUS MEDICENT Salzburg (Maxglan) vermietet für einen fixen Zeitraum im Monat (stundenweise, tageweise) voll eingerichtete Arztordinationen für konservative und chirurgische Tätigkeiten! Weiters sind einzelne Räumlichkeiten für interessierte Ärzte als Hauptmieter noch frei (95 – 160m²). Wir unterstützen Sie auch bei einer Standortverlegung! Unverbindliche Kontaktaufnahme direkt mit dem Vermieter (keine Provision!) unter

Mobil +43 676 88901518 od. Telefon +43 662 9010-1001
www.medicentsalzburg.com

VERMIETE

Ordination/Therapiezentrum Salzburg Nord, Itzlinger Hauptstr., 187 m² EG barrierefrei, individuell gestaltbar, sehr hell, inkl. 7 Privatparkplätze, gute Verkehrsanbindung, ab sofort zu vermieten; Bruttomiete: € 1.920,–, BK: € 370,–, Energieausweis vorhanden, kein Makler!

Mobil +43 664 3266035
gerhard.sagerer@gmx.net

VERMIETE

Ordination in Toplage Salzburg Stadt, 140 m², neues bekanntes Gebäude, Parkplätze vorhanden, barrierefrei, Öffi-Anbindung, 50 m zur Bushaltestelle, unmittelbare Nähe zum Krankenhaus, Adaption der Räumlichkeiten in Absprache mit Vermieter möglich, Apotheke und Allgemeinmediziner in direkter Nachbarschaft. Bevorzugt an Kassenarzt, Facharzt oder Wahlarzt.

Details gerne telefonisch:
Mobil +43 699 11099348, Mag. Windhager

VERMIETE

Empfangsraum 14 m², WC + Waschbecken, Vorraum, Kleinküche, Praxisraum 1 ca. 13 m² , Praxisraum 2 ca. 15 m², Miete: € 680,– kalt;
Information: Mobil +43 699 81948558

VERKAUFE/VERMIETE

Geschäftslokal im Zentrum von 5582 St. Michael im Lungau für Facharztpraxis, NF 172 m² in Eigentum bei Teilausbau um € 1.350,–/m² oder in Miete ca. € 1.000,– mtl. + Betriebskosten;

Telefon +43 6477 7744

SUCHE

Suchen laufend ÄrztInnen (jus practicandi, Notarztdiplom von Vorteil) für bodengebundene Überstellungen.

Anfragen an:
Grünes Kreuz Zell. A.S.,
Telefon +43 5642 57966

VERMIETE

Neue, helle Ordinationsräumlichkeiten in Hof bei Salzburg ab Frühjahr 2014 zu vermieten, vis-a-vis Ärztezentrum Hof, 110 m², € 8,–/m² netto + BK, großes Einzugsgebiet, perfekte Frequenzlage, freie Raumeinteilung, Erstbezug, Gemeinschaftspaxis möglich, behindertengerecht und barrierefrei, Parkplätze, Bushaltestelle;

Kontakt: Apotheke Hof,
Hr. Dr. Beindl,
Telefon +43 6229 39100-0

SUCHE/VERMIETE

AUGENARZT gesucht!
Eingerichtete Praxis im Ärztehaus könnte übernommen werden, moderate Miete, besondere Einstiegskonditionen, HWV 117;

Mobil +43 676 4286081

VERMIETE

Praxis-, Therapieräumlichkeiten/Büro in zentraler Lage (Riedenburg) zu vermieten. (€ 740,–).

Mobil +43 650 6207408

Bild: fotolia

STELLENAUSSCHREIBUNG

Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie
mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte 5500 Bischofshofen
(Nachfolge Dr. Michael Lederer)

Im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Salzburg wird von der

> Salzburger Gebietskrankenkasse
> Betriebskrankenkasse Austria Tabak
> Sozialversicherungsanstalt der Bauern und der
> Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
> Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
> Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft

per 1. Oktober 2013 die Stelle für eine/einen Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in 5500 Bischofshofen (Nachfolge Dr. Michael Lederer) ausgeschrieben.

Die schriftliche Bewerbung muss bei der Ärztekammer für Salzburg bis längstens 9. September 2013 einlangen.

DEM BEWERBUNGSSCHREIBEN SIND BEIZUFÜGEN

(Original oder beglaubigte Kopie / bei ordentlichen Mitgliedern der Ärztekammer für Salzburg ist die Vorlage von Kopien ausreichend)

1. Lebenslauf

2. Österreichischer Staatsbürgerschaftsnachweis oder Staatsbürgerschaftsnachweis eines EWR-Landes oder der schweizerischen Eidgenossenschaft oder die Staatsangehörigkeit eines Vertragsstaates eines Abkommens mit den europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedsstaaten, welches die Mitgliedstaaten zur Inländergleichbehandlung hinsichtlich des Niederlassungsrechts und des Dienstleistungsverkehrs verpflichtet (Assoziationsstaaten).

3. Doktordiplom

4. Anerkennung zum Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie

5. Für den Fall, dass der Bewerber noch nicht in die Ärzteliste der Österreichischen Ärztekammer eingetragen ist:

a) Nachweis der gesundheitlichen Eignung durch ein ärztliches Zeugnis

b) Nachweis der Vertrauenswürdigkeit durch eine Strafregisterbescheinigung oder eine vergleichbare Bescheinigung, in der keine Verurteilung aufscheint, die eine verlässliche Berufsausübung nicht erwarten lässt.

Staatsangehörige der übrigen Vertragsparteien des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum können den Nachweis der Vertrauenswürdigkeit und der gesundheitlichen Eignung auch durch von den zuständigen Behörden des Heimat- oder Herkunftsstaates ausgestellte entsprechende Bescheinigung (§ 27 Abs. 4 Ärztegesetz 1998) erbringen.

Die unter a) und b) genannten Nachweise dürfen nicht älter als 3 Monate sein und sind, sofern sie nicht in deutscher Sprache ausgestellt sind, auch in beglaubigter Übersetzung vorzulegen.

Für Flüchtlinge, denen nach dem Asylgesetz Asyl gewährt worden ist, entfällt der unter Punkt 2. genannte Nachweis. Der Nachweis gemäß Punkt 3. und 4. entfällt, sofern eine im Ausland absolvierte ärztliche Aus- oder Weiterbildung glaubhaft gemacht wird.

Die Reihung erfolgt nach den zwischen der Salzburger Gebietskrankenkasse und der Ärztekammer für Salzburg vereinbarten Richtlinien, die von Interessenten jederzeit über die Ärztekammer für Salzburg, Bergstraße 14, 5024 Salzburg (Telefon +43 662 871327 bzw. E-Mail: aeksbg@aeksbg.at) angefordert werden können. Die für die Reihung nach den Reihungsrichtlinien erforderlichen Unterlagen und Nachweise sind mit den übrigen Bewerbungsunterlagen an die Ärztekammer für Salzburg zu übersenden.

Die Berufung als Vertragsarzt erfolgt unter der weiteren Voraussetzung ausreichender Kenntnisse der deutschen Sprache durch den Abschluss eines Einzelvertrages zwischen den vorher angeführten Krankenversicherungsträgern und dem sich bewerbenden Arzt.

Die Rechte und Pflichten des in Vertrag genommenen Arztes und seine Honorierung sind im Gesamtvertrag sowie der Honorarordnung geregelt.

> Das für die Bewerbung erforderliche Formular finden Sie auf unserer Homepage www.gesundinsalzburg.at – Reihungsrichtl./ BewerberInnenliste oder im Salzburger Arzt (Ausgabe: Dezember 2008) und kann Ihnen auf Wunsch selbstverständlich auch zugesandt werden.

ÖSTERREICHWEITE STELLENAUSSCHREIBUNG

Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie
mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in Tamsweg
sowie Zweitordination im Raum Radstadt/Altenmarkt*
(Nachfolge Dr. Falkner)

Im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Salzburg wird von der

> Salzburger Gebietskrankenkasse
> Betriebskrankenkasse Austria Tabak
> Sozialversicherungsanstalt der Bauern und der
> Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
> Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
> Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft

per 1. Jänner 2014 die Stelle für eine/einen Fachärztin/Facharzt für Psychiatrie mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in Tamsweg sowie Zweitordination im Raum Radstadt / Altenmarkt* (Nachfolge Dr. Falkner) ausgeschrieben.

* Die Zweitordination ist spätestens zwei Jahre nach der Invertragnahme zu eröffnen und mind. für die Dauer von 10 Jahren zu betreiben.

Für die SGKK ist auch eine Bewerbung für eine der beiden o.a. Ordinationsstätten möglich, wobei dann eine Fallwertbegrenzung mit max. 115 % des Falldurchschnittswertes der Fachgruppe erfolgt (überschreitende Abrechnungen werden entsprechend gekürzt). Bewerbungen für eine der beiden Ordinationsstätten werden nur dann berücksichtigt, wenn keine Gesamtbewerbung für die Erst- und Zweitordination vorliegt.

Es wird auf den ab 1. Juli 2013 geltenden Gruppenpraxis-Gesamtvertrag für nichttechnische Fächer hingewiesen, der eine Teambewerbung für eine Teilgruppenpraxis ermöglicht.[1)]

Die schriftliche Bewerbung muss bei der Ärztekammer für Salzburg bis längstens 25. Oktober 2013 einlangen.

DEM BEWERBUNGSSCHREIBEN SIND BEIZUFÜGEN

(Original oder beglaubigte Kopie / bei ordentlichen Mitgliedern der Ärztekammer für Salzburg ist die Vorlage von Kopien ausreichend)

1. Lebenslauf

2. Österreichischer Staatsbürgerschaftsnachweis oder Staatsbürgerschaftsnachweis eines EWR-Landes oder der schweizerischen Eidgenossenschaft oder die Staatsangehörigkeit eines Vertragsstaates eines Abkommens mit den europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedsstaaten, welches die Mitgliedstaaten zur Inländergleichbehandlung hinsichtlich des Niederlassungsrechts und des Dienstleistungsverkehrs verpflichtet (Assoziationsstaaten).

3. Doktordiplom

4. Anerkennung zum Facharzt für Psychiatrie

5. Für den Fall, dass der Bewerber noch nicht in die Ärzteliste der Österreichischen Ärztekammer eingetragen ist:

a) Nachweis der gesundheitlichen Eignung durch ein ärztliches Zeugnis

b) Nachweis der Vertrauenswürdigkeit durch eine Strafregisterbescheinigung oder eine vergleichbare Bescheinigung, in der keine Verurteilung aufscheint, die eine verlässliche Berufsausübung nicht erwarten lässt.

Staatsangehörige der übrigen Vertragsparteien des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum können den Nachweis der Vertrauenswürdigkeit und der gesundheitlichen Eignung auch durch von den zuständigen Behörden des Heimat- oder Herkunftsstaates ausgestellte entsprechende Bescheinigung (§ 27 Abs. 4 Ärztegesetz 1998) erbringen.

Die unter a) und b) genannten Nachweise dürfen nicht älter als 3 Monate sein und sind, sofern sie nicht in deutscher Sprache ausgestellt sind, auch in beglaubigter Übersetzung vorzulegen.

Für Flüchtlinge, denen nach dem Asylgesetz Asyl gewährt worden ist, entfällt der unter Punkt 2. genannte Nachweis. Der Nachweis gemäß Punkt 3. und 4. entfällt, sofern eine im Ausland absolvierte ärztliche Aus- oder Weiterbildung glaubhaft gemacht wird.

Die Reihung erfolgt nach den zwischen der Salzburger Gebietskrankenkasse und der Ärztekammer für Salzburg vereinbarten Richtlinien, die von Interessenten jederzeit über die Ärztekammer für Salzburg, Bergstraße 14, 5024 Salzburg (Telefon +43 662 871327 bzw. E-Mail: aeksbg@aeksbg.at) angefordert werden können. Die für die Reihung nach den Reihungsrichtlinien erforderlichen Unterlagen und Nachweise sind mit den übrigen Bewerbungsunterlagen an die Ärztekammer für Salzburg zu übersenden.

Die Berufung als Vertragsarzt erfolgt unter der weiteren Voraussetzung ausreichender Kenntnisse der deutschen Sprache durch den Abschluss eines Einzelvertrages zwischen den vorher angeführten Krankenversicherungsträgern und dem sich bewerbenden Arzt.

Die Rechte und Pflichten des in Vertrag genommenen Arztes und seine Honorierung sind im Gesamtvertrag sowie der Honorarordnung geregelt.

[1)] Unterlagen und Auskünfte zum Thema Teilgruppenpraxis können in der Ärztekammer für Salzburg von Herrn KAD Stellv. Mag. Rauchenzauner unter Telefon +43 662 871327-150 angefordert werden.

> Das für die Bewerbung erforderliche Formular finden Sie auf unserer Homepage www.gesundinsalzburg.at – Reihungsrichtl./BewerberInnenliste oder im Salzburger Arzt (Ausgabe: Dezember 2008) und kann Ihnen auf Wunsch selbstverständlich auch zugesandt werden.

ÖSTERREICHWEITE STELLENAUSSCHREIBUNG

Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin
mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in Salzburg Stadt/Liefering
(Nachfolge Dr. Hartmut Warta)

Im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Salzburg wird von der

> Salzburger Gebietskrankenkasse
> Betriebskrankenkasse Austria Tabak
> Sozialversicherungsanstalt der Bauern und der
> Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
> Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
> Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft

per 1. Jänner 2014 die Stelle für eine/einen Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in Salzburg Stadt/Liefering (Nachfolge Dr. Hartmut Warta) ausgeschrieben.

Die schriftliche Bewerbung muss bei der Ärztekammer für Salzburg bis längstens 25. Oktober 2013 einlangen.

Es wird auf den ab 1. Juli 2013 geltenden Gruppenpraxis-Gesamtvertrag für nichttechnische Fächer hingewiesen, der eine Teambewerbung für eine Teilgruppenpraxis ermöglicht. [1)]

DEM BEWERBUNGSSCHREIBEN SIND BEIZUFÜGEN

(Original oder beglaubigte Kopie / bei ordentlichen Mitgliedern der Ärztekammer für Salzburg ist die Vorlage von Kopien ausreichend)

1. Lebenslauf

2. Österreichischer Staatsbürgerschaftsnachweis oder Staatsbürgerschaftsnachweis eines EWR-Landes oder der schweizerischen Eidgenossenschaft oder die Staatsangehörigkeit eines Vertragsstaates eines Abkommens mit den europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedsstaaten, welches die Mitgliedstaaten zur Inländergleichbehandlung hinsichtlich des Niederlassungsrechts und des Dienstleistungsverkehrs verpflichtet (Assoziationsstaaten).

3. Doktordiplom

4. Anerkennung zum Arzt für Allgemeinmedizin

5. Für den Fall, dass der Bewerber noch nicht in die Ärzteliste der Österreichischen Ärztekammer eingetragen ist:

a) Nachweis der gesundheitlichen Eignung durch ein ärztliches Zeugnis

b) Nachweis der Vertrauenswürdigkeit durch eine Strafregisterbescheinigung oder eine vergleichbare Bescheinigung, in der keine Verurteilung aufscheint, die eine verlässliche Berufsausübung nicht erwarten lässt.

Staatsangehörige der übrigen Vertragsparteien des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum können den Nachweis der Vertrauenswürdigkeit und der gesundheitlichen Eignung auch durch von den zuständigen Behörden des Heimat- oder Herkunftsstaates ausgestellte entsprechende Bescheinigung (§ 27 Abs. 4 Ärztegesetz 1998) erbringen.

Die unter a) und b) genannten Nachweise dürfen nicht älter als 3 Monate sein und sind, sofern sie nicht in deutscher Sprache ausgestellt sind, auch in beglaubigter Übersetzung vorzulegen.

Für Flüchtlinge, denen nach dem Asylgesetz Asyl gewährt worden ist, entfällt der unter Punkt 2. genannte Nachweis. Der Nachweis gemäß Punkt 3. und 4. entfällt, sofern eine im Ausland absolvierte ärztliche Aus- oder Weiterbildung glaubhaft gemacht wird.

Die Reihung erfolgt nach den zwischen der Salzburger Gebietskrankenkasse und der Ärztekammer für Salzburg vereinbarten Richtlinien, die von Interessenten jederzeit über die Ärztekammer für Salzburg, Bergstraße 14, 5024 Salzburg (Telefon +43 662 871327 bzw. E-Mail: aeksbg@aeksbg.at) angefordert werden können. Die für die Reihung nach den Reihungsrichtlinien erforderlichen Unterlagen und Nachweise sind mit den übrigen Bewerbungsunterlagen an die Ärztekammer für Salzburg zu übersenden.

Die Berufung als Vertragsarzt erfolgt unter der weiteren Voraussetzung ausreichender Kenntnisse der deutschen Sprache durch den Abschluss eines Einzelvertrages zwischen den vorher angeführten Krankenversicherungsträgern und dem sich bewerbenden Arzt.

Die Rechte und Pflichten des in Vertrag genommenen Arztes und seine Honorierung sind im Gesamtvertrag sowie der Honorarordnung geregelt.

[1)] Unterlagen und Auskünfte zum Thema Teilgruppenpraxis können in der Ärztekammer für Salzburg von Herrn KAD Stellv. Mag. Rauchenzauner unter Telefon +43 662 871327-150 angefordert werden.

> Das für die Bewerbung erforderliche Formular finden Sie auf unserer Homepage www.gesundinsalzburg.at – Reihungsrichtl./ BewerberInnenliste oder im Salzburger Arzt (Ausgabe: Dezember 2008) und kann Ihnen auf Wunsch selbstverständlich auch zugesandt werden.

ÖSTERREICHWEITE STELLENAUSSCHREIBUNG

Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin
mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in St. Johann im Pongau
(Nachfolge Dr. Helmut Seer)

Im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Salzburg wird von der

> Salzburger Gebietskrankenkasse
> Betriebskrankenkasse Austria Tabak
> Sozialversicherungsanstalt der Bauern und der
> Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
> Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
> Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft

per 1. Jänner 2014 die Stelle für eine/einen Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in St. Johann im Pongau (Nachfolge Dr. Helmut Seer) ausgeschrieben.

Die schriftliche Bewerbung muss bei der Ärztekammer für Salzburg bis längstens 25. Oktober 2013 einlangen.

Es wird auf den ab 1. Juli 2013 geltenden Gruppenpraxis-Gesamtvertrag für nichttechnische Fächer hingewiesen, der eine Teambewerbung für eine Teilgruppenpraxis ermöglicht. [1)]

DEM BEWERBUNGSSCHREIBEN SIND BEIZUFÜGEN

(Original oder beglaubigte Kopie / bei ordentlichen Mitgliedern der Ärztekammer für Salzburg ist die Vorlage von Kopien ausreichend)

1. Lebenslauf

2. Österreichischer Staatsbürgerschaftsnachweis oder Staatsbürgerschaftsnachweis eines EWR-Landes oder der schweizerischen Eidgenossenschaft oder die Staatsangehörigkeit eines Vertragsstaates eines Abkommens mit den europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedsstaaten, welches die Mitgliedstaaten zur Inländergleichbehandlung hinsichtlich des Niederlassungsrechts und des Dienstleistungsverkehrs verpflichtet (Assoziationsstaaten).

3. Doktordiplom

4. Anerkennung zum Arzt für Allgemeinmedizin

5. Für den Fall, dass der Bewerber noch nicht in die Ärzteliste der Österreichischen Ärztekammer eingetragen ist:

a) Nachweis der gesundheitlichen Eignung durch ein ärztliches Zeugnis

b) Nachweis der Vertrauenswürdigkeit durch eine Strafregisterbescheinigung oder eine vergleichbare Bescheinigung, in der keine Verurteilung aufscheint, die eine verlässliche Berufsausübung nicht erwarten lässt.

Staatsangehörige der übrigen Vertragsparteien des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum können den Nachweis der Vertrauenswürdigkeit und der gesundheitlichen Eignung auch durch von den zuständigen Behörden des Heimat- oder Herkunftsstaates ausgestellte entsprechende Bescheinigung (§ 27 Abs. 4 Ärztegesetz 1998) erbringen.

Die unter a) und b) genannten Nachweise dürfen nicht älter als 3 Monate sein und sind, sofern sie nicht in deutscher Sprache ausgestellt sind, auch in beglaubigter Übersetzung vorzulegen.

Für Flüchtlinge, denen nach dem Asylgesetz Asyl gewährt worden ist, entfällt der unter Punkt 2. genannte Nachweis. Der Nachweis gemäß Punkt 3. und 4. entfällt, sofern eine im Ausland absolvierte ärztliche Aus- oder Weiterbildung glaubhaft gemacht wird.

Die Reihung erfolgt nach den zwischen der Salzburger Gebietskrankenkasse und der Ärztekammer für Salzburg vereinbarten Richtlinien, die von Interessenten jederzeit über die Ärztekammer für Salzburg, Bergstraße 14, 5024 Salzburg (Telefon +43 662 871327 bzw. E-Mail: aeksbg@aeksbg.at) angefordert werden können. Die für die Reihung nach den Reihungsrichtlinien erforderlichen Unterlagen und Nachweise sind mit den übrigen Bewerbungsunterlagen an die Ärztekammer für Salzburg zu übersenden.

Die Berufung als Vertragsarzt erfolgt unter der weiteren Voraussetzung ausreichender Kenntnisse der deutschen Sprache durch den Abschluss eines Einzelvertrages zwischen den vorher angeführten Krankenversicherungsträgern und dem sich bewerbenden Arzt.

Die Rechte und Pflichten des in Vertrag genommenen Arztes und seine Honorierung sind im Gesamtvertrag sowie der Honorarordnung geregelt.

[1)] Unterlagen und Auskünfte zum Thema Teilgruppenpraxis können in der Ärztekammer für Salzburg von Herrn KAD Stellv. Mag. Rauchenzauner unter Telefon +43 662 871327-150 angefordert werden.

> Das für die Bewerbung erforderliche Formular finden Sie auf unserer Homepage www.gesundinsalzburg.at – Reihungsrichtl./ BewerberInnenliste oder im Salzburger Arzt (Ausgabe: Dezember 2008) und kann Ihnen auf Wunsch selbstverständlich auch zugesandt werden.

ÖSTERREICHWEITE STELLENAUSSCHREIBUNG

Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin
mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in Werfen
(Nachfolge MR Dr. Hubert Riegler)

Im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Salzburg wird von der

> Salzburger Gebietskrankenkasse
> Betriebskrankenkasse Austria Tabak
> Sozialversicherungsanstalt der Bauern und der
> Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter
> Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
> Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft

per 1. Jänner 2014 die Stelle für eine/einen Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin mit dem Berufssitz und der Ordinationsstätte in Werfen (Nachfolge MR Dr. Hubert Riegler) ausgeschrieben.

Die schriftliche Bewerbung muss bei der Ärztekammer für Salzburg bis längstens 25. Oktober 2013 einlangen.

Es wird auf den ab 1. Juli 2013 geltenden Gruppenpraxis-Gesamtvertrag für nichttechnische Fächer hingewiesen, der eine Teambewerbung für eine Teilgruppenpraxis ermöglicht. [1)]

DEM BEWERBUNGSSCHREIBEN SIND BEIZUFÜGEN

(Original oder beglaubigte Kopie / bei ordentlichen Mitgliedern der Ärztekammer für Salzburg ist die Vorlage von Kopien ausreichend)

1. Lebenslauf

2. Österreichischer Staatsbürgerschaftsnachweis oder Staatsbürgerschaftsnachweis eines EWR-Landes oder der schweizerischen Eidgenossenschaft oder die Staatsangehörigkeit eines Vertragsstaates eines Abkommens mit den europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedsstaaten, welches die Mitgliedstaaten zur Inländergleichbehandlung hinsichtlich des Niederlassungsrechts und des Dienstleistungsverkehrs verpflichtet (Assoziationsstaaten).

3. Doktordiplom

4. Anerkennung zum Arzt für Allgemeinmedizin

5. Für den Fall, dass der Bewerber noch nicht in die Ärzteliste der Österreichischen Ärztekammer eingetragen ist:

a) Nachweis der gesundheitlichen Eignung durch ein ärztliches Zeugnis

b) Nachweis der Vertrauenswürdigkeit durch eine Strafregisterbescheinigung oder eine vergleichbare Bescheinigung, in der keine Verurteilung aufscheint, die eine verlässliche Berufsausübung nicht erwarten lässt.

Staatsangehörige der übrigen Vertragsparteien des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum können den Nachweis der Vertrauenswürdigkeit und der gesundheitlichen Eignung auch durch von den zuständigen Behörden des Heimat- oder Herkunftsstaates ausgestellte entsprechende Bescheinigung (§ 27 Abs. 4 Ärztegesetz 1998) erbringen.

Die unter a) und b) genannten Nachweise dürfen nicht älter als 3 Monate sein und sind, sofern sie nicht in deutscher Sprache ausgestellt sind, auch in beglaubigter Übersetzung vorzulegen.

Für Flüchtlinge, denen nach dem Asylgesetz Asyl gewährt worden ist, entfällt der unter Punkt 2. genannte Nachweis. Der Nachweis gemäß Punkt 3. und 4. entfällt, sofern eine im Ausland absolvierte ärztliche Aus- oder Weiterbildung glaubhaft gemacht wird.

Die Reihung erfolgt nach den zwischen der Salzburger Gebietskrankenkasse und der Ärztekammer für Salzburg vereinbarten Richtlinien, die von Interessenten jederzeit über die Ärztekammer für Salzburg, Bergstraße 14, 5024 Salzburg (Telefon +43 662 871327 bzw. E-Mail: aeksbg@aeksbg.at) angefordert werden können. Die für die Reihung nach den Reihungsrichtlinien erforderlichen Unterlagen und Nachweise sind mit den übrigen Bewerbungsunterlagen an die Ärztekammer für Salzburg zu übersenden.

Die Berufung als Vertragsarzt erfolgt unter der weiteren Voraussetzung ausreichender Kenntnisse der deutschen Sprache durch den Abschluss eines Einzelvertrages zwischen den vorher angeführten Krankenversicherungsträgern und dem sich bewerbenden Arzt.

Die Rechte und Pflichten des in Vertrag genommenen Arztes und seine Honorierung sind im Gesamtvertrag sowie der Honorarordnung geregelt.

[1)] Unterlagen und Auskünfte zum Thema Teilgruppenpraxis können in der Ärztekammer für Salzburg von Herrn KAD Stellv. Mag. Rauchenzauner unter Telefon +43 662 871327-150 angefordert werden.

> Das für die Bewerbung erforderliche Formular finden Sie auf unserer Homepage www.gesundinsalzburg.at – Reihungsrichtl./ BewerberInnenliste oder im Salzburger Arzt (Ausgabe: Dezember 2008) und kann Ihnen auf Wunsch selbstverständlich auch zugesandt werden.

Standes-meldungen

SERVICE

DIE POSTPROMOTIONELLE AUSBILDUNG HABEN BEGONNEN

> **Dr. Martina Solveig EHRLICH**
TÄ, KH Schwarzach

> **Dr. Emina KURTOVIC**
TÄ, Klinik Diakonissen Salzburg

> **Dr. Lisa Maria LOIDL**
TÄ, KH Hallein

ZUGÄNGE AUS ANDEREN BUNDESLÄNDERN BZW. AUSLAND

> **Dr. Shamsalddin BARADARAN**
FA für Chirurgie, KH Tamsweg

> **Dr. Claudia GUTTMANN-DUCKE**
Ärztin für Allgemeinmedizin, LKH Salzburg

> **Dr. Rita HABERL**
FÄ für Innere Medizin, LKH Salzburg

> **Dr. Lorenz Ludwig HOTZ**
FA für Anästhesiologie und Intensivmedizin, LKH Salzburg

> **Dr. Gert LUGER**
TA, KH Tamsweg

> **Dr. Michael MANDL**
TA, KH Zell am See

> **Dr. Katrin SARIA, BSc**
TÄ, LKH Salzburg

> **Dr. Wolfgang Andreas SCHWEIGER**
FA für Innere Medizin, Heli Austria

> **Dr. Kurt-Heinz STROMBERGER**
TA, KH der Barmherzigen Brüder Salzburg

> **Dr. Georg Maximilian Johannes WINHARD**
approbierter Arzt, LKH Salzburg

ORDINATIONSERÖFFNUNGEN

> **Dr. Johannes EBMER**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5301 Eugendorf, Rupertigasse 13

> **Dr. Hannes FERCHER**
FA für Anästhesiologie und Intensivmedizin und Arzt für Allgemeinmedizin, 5603 Kleinarl, Dorf 30

> **Dr. Wolfgang FISCHER**
Arzt für Allgemeinmedizin 5071 Wals, Pannzaunweg 1a

> **Dr. Günter GOIGINGER**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5301 Eugendorf, Kirchenstraße 37/Top 12

> **Dr. Stephan JESCHKE**
FA für Urologie, 5020 Salzburg, Mandlgasse 3

> **Prim. Priv.-Doz. Dr. Anton SANDHOFER**
FA für Innere Medizin, 5400 Hallein, Bürgermeisterstraße 34 (KH Hallein)

> **Dr. Thomas SCHÄFER**
FA für Chirurgie, 5400 Hallein, Salzgasse 2

> **Dr. Jan SCHIRNHOFER**
FA für Chirurgie, 5020 Salzburg, Vogelweiderstraße 61

> **Dr. Walter SCHNEIDER**
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 5020 Salzburg, Müllner Hauptstraße 48

> **Dr. Franz SEDLMEYER**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5082 Grödig, Otto-Glöcklstraße 17

> **Dr. Christian SEER**
FA für Haut- und Geschlechtskrankheiten, 5541 Altenmarkt, Schwimmbadgasse 600

> **Priv.-Doz. Dr. Bernhard STROHMER**
FA für Innere Medizin, 5026 Salzburg, Guggenbichlerstraße 20

> **Dr. Jürgen VAVRICKA**
FA für Chirurgie und FA für Orthopädie und orthopädische Chirurgie, 5110 Oberndorf, Salzburgerstraße 81

> **Elisabeth Maria Margret ZITTLAU**
approbierte Ärztin, 5743 Krimml, Oberkrimml 37

NEUE ORDINATIONSANSCHRIFTEN

> **Dr. Franz BRAUN**
FA für Innere Medizin, 5020 Salzburg, Kugelhofstraße 7

> **Prof. Dr. Dietmar DAICHENDT**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5522 St. Martin am Tennengebirge, Seepark 294

> **Dr. Holger FÖRSTER**
FA für Kinder- und Jugendheilkunde, 5020 Salzburg, Innsbrucker Bundesstraße 75

> **Dr. Helene HUBNER-GRAIN**
Ärztin für Allgemeinmedizin,
5570 Mauterndorf, Markt 94

> **Dr. Bernhard KÜRTEN**
FA für Innere Medizin und FA für Physikalische Medizin und allgemeine Rehabilitation,
5630 Bad Hofgastein,
Senator Wilhelm Wilfling Platz 1

> **Dr. Gernot LUTHRINGSHAUSEN**
FA für Neurologie und Psychiatrie und Arzt für Allgemeinmedizin,
5020 Salzburg,
Schallmooser Hauptstraße 51

> **Dr. Michaela MAGOMETSCHNIGG**
FÄ für Chirurgie,
5020 Salzburg,
Reichenhallerstraße 7

> **Priv.-Doz. Dr. Christian NISCHLER**
FA für Augenheilkunde und Optometrie, 5020 Salzburg,
Strubergasse 26

> **Dr. Ara UGURLUOGLU**
FA für Innere Medizin,
5020 Salzburg,
Reichenhallerstraße 7

EINSTELLUNG DER ORDINATION BZW. DER ÄRZTLICHEN TÄTIGKEIT

> **MR Dr. Wolfgang AIGNER**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5071 Wals, Turnergasse 2

> **Dr. Franz GASPERSCHITZ**
FA für Unfallchirurgie, 5020 Salzburg,
Neutorstraße 61 (Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Andreas GERICKE**
Arzt für Allgemeinmedizin
5422 Bad Dürrnberg,
Prof.-Martin-Hell-Straße 7-9

> **MR Dr. Bahig Fares KHIER**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5500 Bischofshofen, Amselweg 4
(Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Michael KOPETZKY**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5020 Salzburg,
Salzburger Schützenstraße 12

> **Dr. Andreas KRAMER**
approbierter Arzt, 5020 Salzburg,
Franz-Josef-Straße 33/35

> **Dr. Anton LANDMANN**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5651 Lend 41 und 5652 Dienten, Dorf 6

> **Dr. Erwin MÜLLER**
FA für Urologie, 5020 Salzburg,
Mandlgasse 3

> **Dr. Albert REISCHENBÖCK**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5602 Wagrain,
Markt 112 und 5603 Kleinarl 105
(Einstellung der ärztlichen Tätigkeit)

> **Dr. Felix SCHNÖLL**
FA für Innere Medizin, 5020 Salzburg,
Ginzkeyplatz 10

> **Dr. Georg WEISS**
FA für Kinder- und Jugendheilkunde,
FA für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
5020 Salzburg, Ginzkeyplatz 10

> **Dr. Oliver ZAGLER**
Arzt für Allgemeinmedizin,
5020 Salzburg, Andreas-Hofer-Straße 21

DIPLOM ALLGEMEINMEDIZIN

> **Dr. David DUM**

> **Ing. Dr. Thomas Josef HACKSTEINER**

> **Dr. Wolfgang August HUBER**

> **Dr. Sandra MUHRI**

> **Dr. Stefanie Julia SCHWAB**

DIPLOM FACHARZT

> **Dr. Christoph BIEDERMANN**
FA für Innere Medizin

> **Edgars FREILIBS**
FA für Herzchirurgie

> **Dr. Eva FRIESSNIGG**
FA für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

> **Dr. Helga LAMPERT**
FÄ für Radiologie

> **Dr. Manuel LUNZER**
FA für Neurochirurgie

> **Dr. Burgi MEISL**
FÄ für Anästhesiologie und Intensivmedizin

> **Dr. Agnes POHLHAMMER**
FÄ für Psychiatrie

> **Dr. Renate REITHER**
FÄ für Kinder- und Jugendheilkunde

> **Prim. Dr. Vaclav RUZICKA, MBA**
Additivfachdiplom FA für Unfallchirurgie Additivfach Sporttraumatologie

> **Dr. Jens SCHNEIDER**
Additivfachdiplom FA für Herzchirurgie Additivfach Intensivmedizin

> **Mag. Ing. Dr. Martin ZUCKERSTÄTTER**
FA für Nuklearmedizin

ZULASSUNGEN ZU DEN §-2-KRANKENKASSEN

> **Dr. Johannes EBMER**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5301 Eugendorf, Rupertigasse 13

> **Dr. Hannes FERCHER**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5602 Wagrain und 5603 Kleinarl, Dorf 30

> **Dr. Wolfgang FISCHER**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5071 Wals, Pannzaunweg 1a

> **Dr. Stephan JESCHKE**
FA für Urologie, 5020 Salzburg, Mandlgasse 3

> **Dr. Werner LANDMANN**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5652 Dienten, Dorf 6 und 5651 Lend 41

> **Priv.-Doz. Dr. Christian NISCHLER**
FA für Augenheilkunde und Optometrie, 5020 Salzburg, Strubergasse 26

> **Dr. Andreas VASOLD**
Arzt für Allgemeinmedizin, 5541 Altenmarkt, Sportplatzstraße 4

BESTELLUNGEN, VERLEIHUNGEN UND SONSTIGES

> **Dr. Benno BARGEHR**
Arzt für Allgemeinmedizin: Beendigung der Tätigkeit als Schularzt am Sonderpädagogischen Zentrum Thalgau und an der Polytechnischen Schule Thalgau

> **Dr. Andrea BITSCHNAU-FRIEDL**
Ärztin für Allgemeinmedizin: Anerkennung der Ordination als Lehrpraxis für das Fach Allgemeinmedizin

> **Dr. Christian Franz CHMELIZEK**
FA für Anästhesiologie und Intensivmedizin und Arzt für Allgemeinmedizin: Verleihung des Berufstitels Medizinalrat

> **Univ.-Doz. DDr. Anton-Helmut GRAF**
FA für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und FA für Pathologie: Verleihung des Berufstitels Medizinalrat

> **Dr. Anneliese GRIESSNER**
Ärztin für Allgemeinmedizin: Bestellung zur Schulärztin am Sonderpädagogischen Zentrum Thalgau und an der Polytechnischen Schule Thalgau

> **Prim. Dr. Elisabeth HASCHKE-BECHER**
FÄ für Medizinische und Chemische Labordiagnostik: Habilitation zur Privatdozentin der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg

> **Dr. Aglaia REICHEL**
Ärztin für Allgemeinmedizin: Beendigung der Tätigkeit als Schulärztin an der VS und Neuen Mittelschule Eugendorf

> **Dr. Gabriele WIMMER**
Ärztin für Allgemeinmedizin: Bestellung als Schulärztin an der VS Eugendorf und Neuen Mittelschule Eugendorf

KLARSTELLUNG

Die Ordination von Herrn Dr. Patrick WEIHS, FA für Psychiatrie und Neurologie, FA für Psychiatrie und psychotherapeutische Medizin in 5110 Oberndorf, Salzburgerstraße 79 wird mit allen Kassen weitergeführt.

Herr Dr. Patrick WEIHS hat nur die Zweitordination in 5110 Oberndorf, Hohe-Göll-Straße 12 geschlossen.

Bild: fotolia

www.meindfp.at

akademie der ärzte

PUNKTENACHWUCHS AUF WWW.MEINDFP.AT

Das Punkteangebot auf www.meindfp.at wächst von Jahr zu Jahr.
Und auch heuer dürfen Sie wieder mit ordentlich
Nachwuchs bei den **Fortbildungspunkten** rechnen.
Außerdem können Sie auf **www.meindfp.at** Ihre Fortbildung
ganz einfach **organisieren**, **absolvieren** und **dokumentieren.**
Damit Ihnen kein einziger DFP-Punkt verloren geht.

Partner von meindfp

1A PHARMA

die ärzte bank